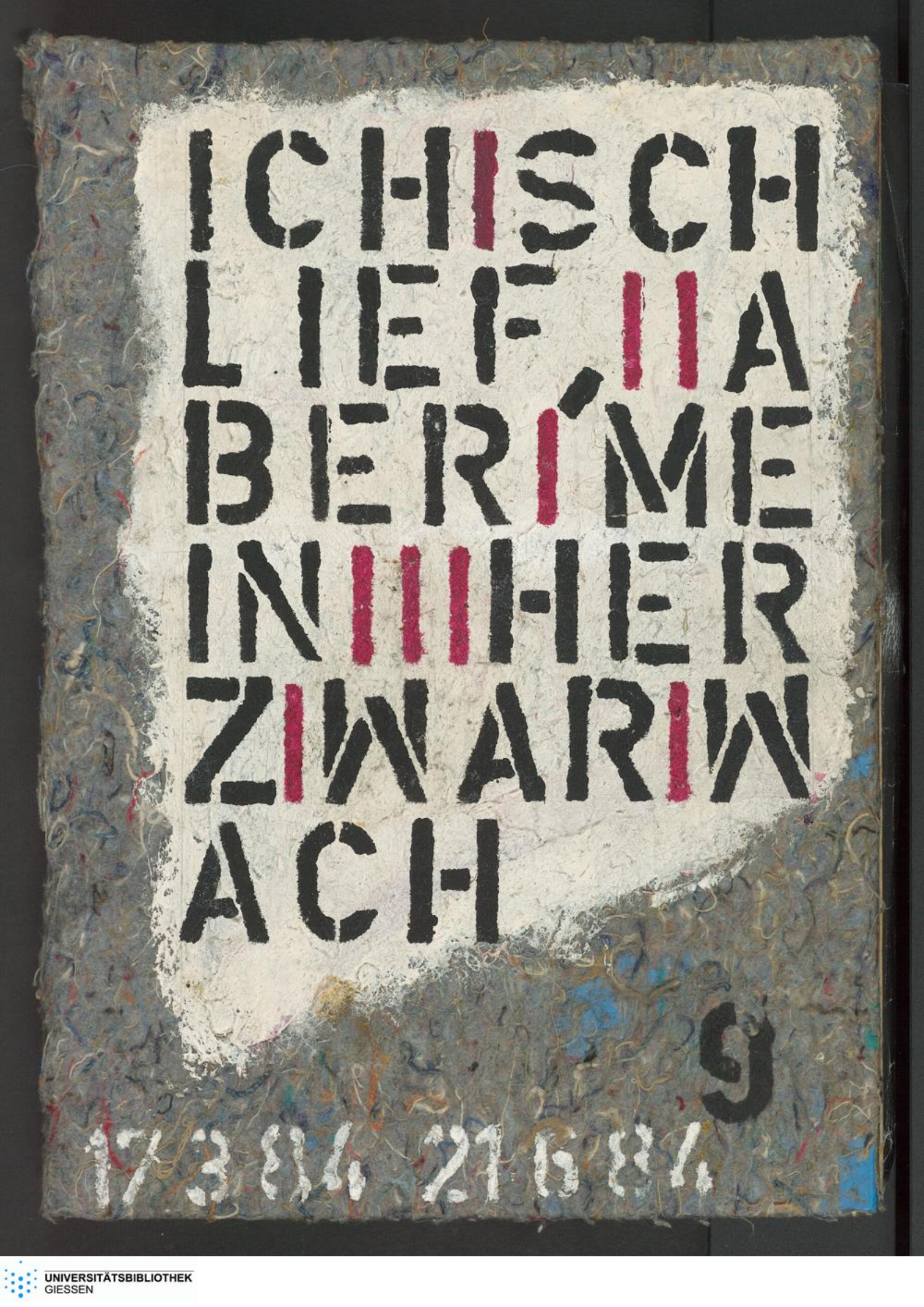


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9

17. MÄRZ 84

Am Morgen stand der kleine Zeichner auf, lief verschlafen zum Ofen, den er anzündete, wusch sich, und war immer noch nicht richtig wach. Also Kaffee. Kaffeefilter auf die Kanne gestellt und den zusammen unter den Wasserhahn des Bades. Als er aber mit dem Filter an den Wasserhahn stieß, kam da flugs eine kleine Spinne rausgekrochen, fiel in den gemahlenen Kaffee, krabbelte den Filter von innen hoch, fiel außen runter und landete in der Spüle. Angeekelt drückte der kleine Zeichner die noch kleinere Spinne tot und bereute es zur gleichen Zeit. Er stand also da, schaute auf das Häufchen Tier runter und empfand plötzlich vor sich selbst mehr Ekel als vor der Spinne, die doch im Grunde ganz lustig aus dem Kaffee krabbelte.

1908

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17.3.84

BEZIEHUNGSWAISE

»Verzweifeln am Nichtredenkönnen«, sagte der beck unter dem Mond. Neben sich auf der Bank die Aufhebung der Schwerkraft, die ihr Kleid hochraffte, von wegen Mondstrahlen ist gut für die Oberschenkel, so sinnlich, das macht die Empfindungen tiefer. Dann wieder schweigen. »Ich könnte ja mal Mond rein«, sagte der beck und rutschte unruhig auf der Bank hin & her. »Ach du; du versuchst es aber auch mit allen Tricks. Mußt du ständig über einen herfallen? Versteh doch mal, daß man auch eine warme Nacht genießen kann, einfach so.« Der beck stand auf, ging aus dem Park, über die Straße in eine Wirtschaft, ganz Held seiner Befühle. Er stand an der Theke, guckte dumpf vor sich hin und warte auf ein Bier. Und als er 'ne Weile geguckt hatte, war's der Wirtin zu dumm: »Willste hier umsonst atmen, oder willste auch was trinken?« »Eigentlich wollte ich ein Bier«, sagte der beck, »aber Handeln und reden nutzt ich nix.« »Du hast sie doch nicht mehr alle auf der Latte«, sagte die Wirtin und schob ihm ein Bier hin. Neben dem beck kicherte ein Mädchen. Der beck sah zu ihr hin: »Handeln und Reden nutzt nix.« »Klar doch«, sagte das Mädchen, »wenn du genügend Geld dabei hast, kannste [illegible] handeln & brauchst nicht mehr zu reden.«
Gott es gebe glückliche Nächte, dachte der beck, endlich kann ich Mond rein. Er kramte rein Geld [illegible] hervor und gab es dem Mädchen.

1909

2010
1910

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17.3.84 Für Coprint den Kopfhörer gespritzt, →
total im Rausch bei trübem Licht, halb die Grippe in den Knochen und überhaupt ziemlich mißmutig. Also Farbe aufs Foto, bis ich dermaßen im Farbnebel stand, daß fast gar nix mehr zu sehen war. Ach du süße Unschuld und Erneuerung der Spritzretusche. Färbeln um des färbelns willen, gedankenverloren von dem abgekommen, was gemacht werden mußte. Am Morgen bei Licht das traurige Ergebnis: zuviel gespritzt. Jetzt wieder auf der Suche nach der Disziplin.

Da freut man sich doch über alles: mal wieder gerade Linien, damit wenigstens das Schriftbild seine Ordnung hat.

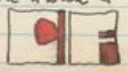
»Maggie McGill« von den Doors: wenigstens etwas das abgeht. (Von Zeit zu Zeit hört man sich den alten Rock-Käse an, als ob damit noch was zurückzuholen wäre. Todesbotschaften sind nun mal sentimental.)

Wie schon so oft, wieder das Gefühl noch nie ein gescheites Bild gemalt zu haben. (Der Glauben an die Wirklichkeit kommt abhanden und man möchte sich in dumm-dämlichem Geschreibsel ergehen.)

»Was erfreschst du dich Jüngling, mir unter den Rock zu faßen? Wo bleibt dein Gruß?« »Nun denn: Tach och und leicht erklärt: meine Schüchternheit zwingt mich zu diesem ruchlosen Tun, weiß ich doch vor Verlegenheit nie wohin mit meinen Händen.« »Dann bringe deine Schüchternheit ein bißchen schneller in Bewegung.«

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17.3.84 Da ist dem Pfenfer ja ein gutes Plakat gelungen, bloß [redacted] den Anstoß hat er vergessen. Jetzt weiß natürlich kein Mensch wann er in den April geschickt wird.



Nebenan dudelt John Mayall mit alten Kämpen: Back to the roots.

2003
1913
2004
1914

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

"SONNTAGS NIE"

DES HALB FAHREN → WIR → NACH → ESPAÑA ; OLÉ

BERND PFEUFER

SCHICKT EUCH

IN DEN APRIL

SO: 1. 4.

ATALANEN

KONTRA

FÜR DEN C. F.

LUB

UT BAL

BARCELONA

AM: IM:

1. ATELIER

4. WERKSTATT

1 9 / 8 4

DESSAUER STRASSE 24

~[6 x 6 = 36]~

(2) BAD X (1) NACH

-2/3 vom Sechs und Dreißig-

Herm-Druck, Dessauer Str. 24, 6550 Bad Kreuznach

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

17.3.84 Todesahnungen an miesen Tagen. (Kokett durch den Alltag.)

Nix wie Unsinn im Kopp: aber das Leben muß schon ein beschissenes bleiben, wenn es auch noch so schlecht ist.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21.
3.
84

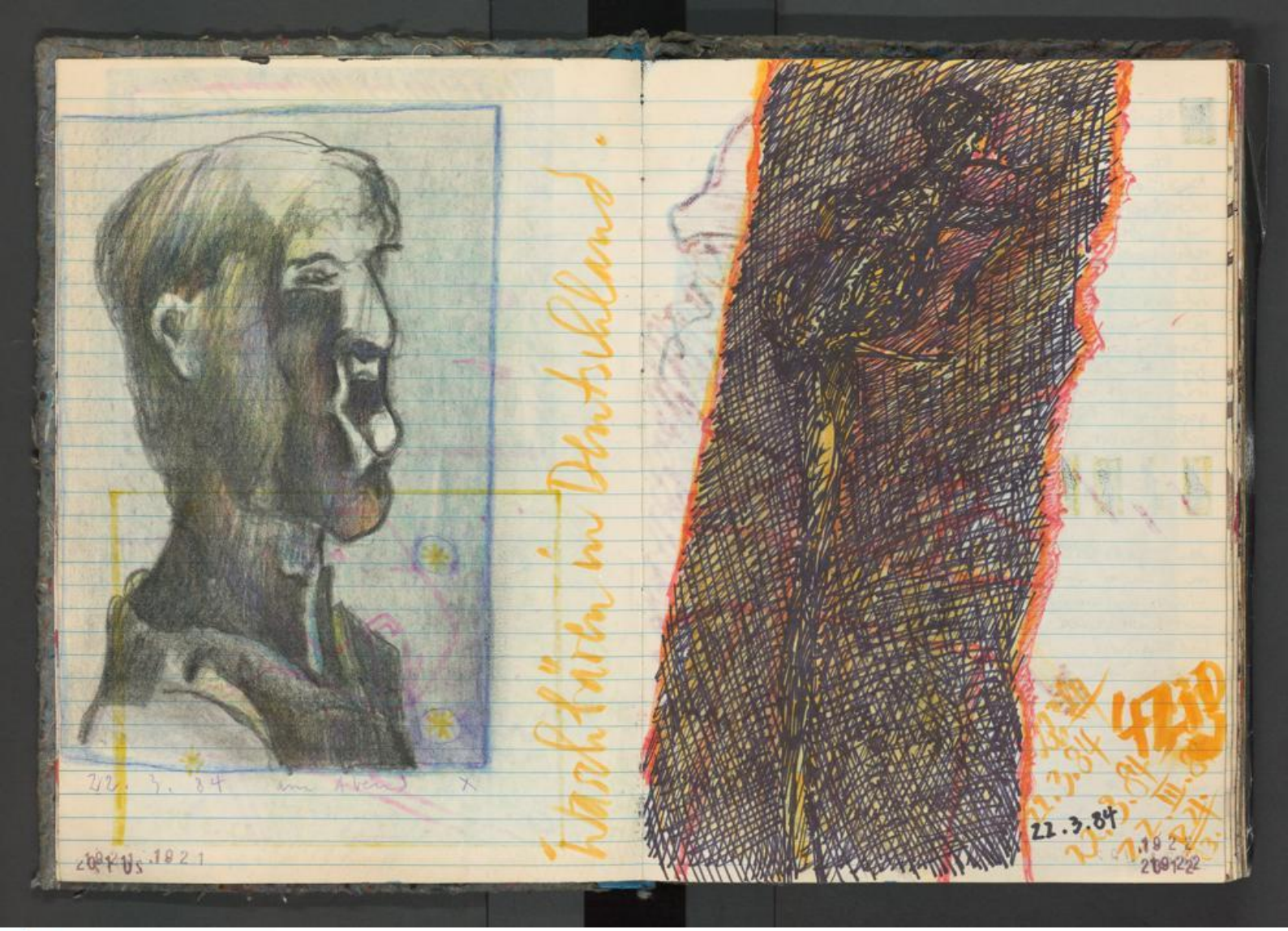
Kehrtwendung und Ver-
unsicherung / Dreifach das
Haupt: Geist, Eros und
Willen / Solidarisch muß
ander lachen: Frauen po
heiten: selbst Worte
ein & nachts Gew
Masken /

man fürein-
wer / Geflüstert-
fehlen / Tag-
itter hinter

21.3.84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

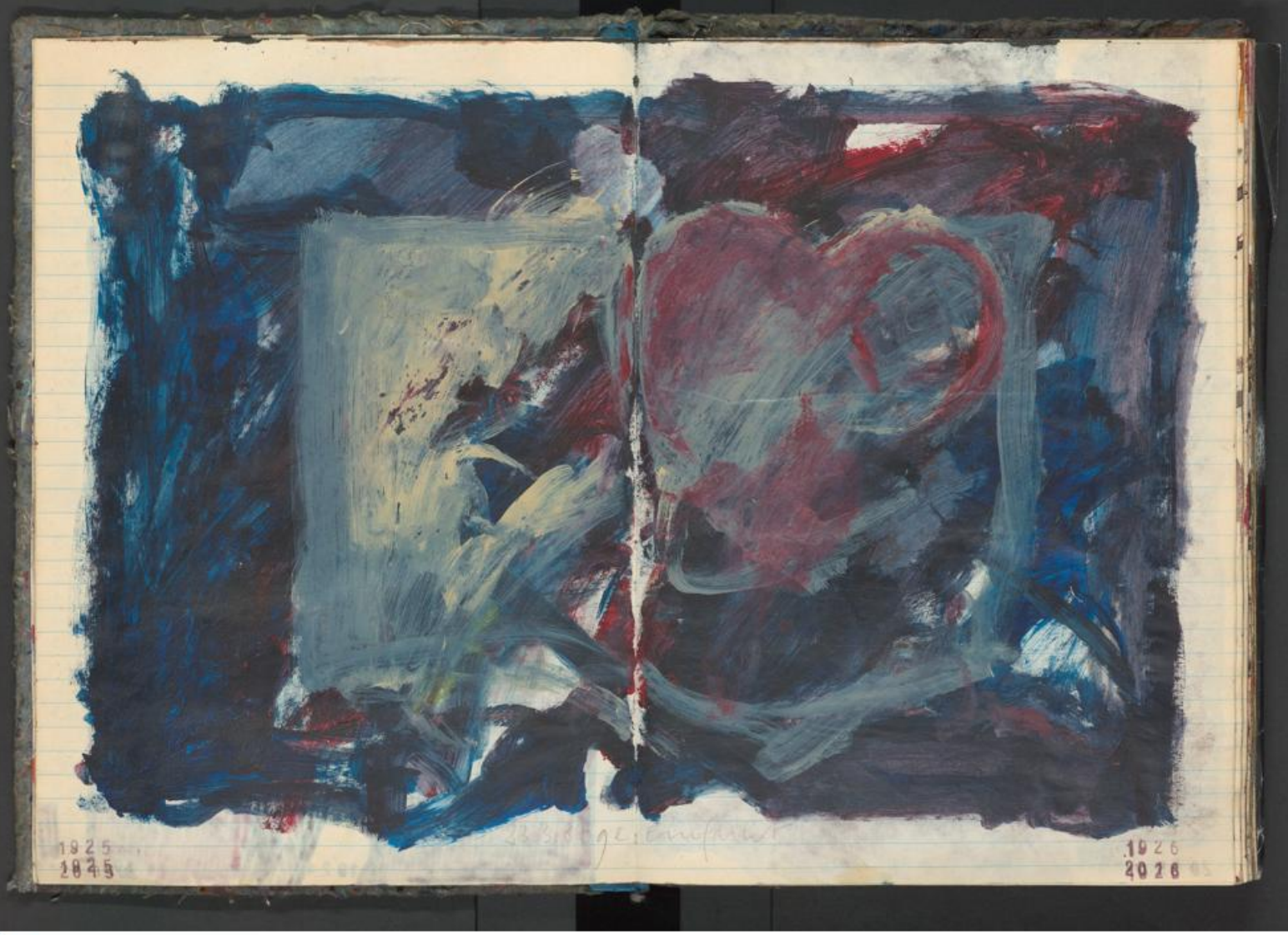
23.
3.
84

Am Morgen schreibgezeichnet, mit gelber Zigarette im Mund, als Rauchersatz. Schließlich war das ja der einzig richtige Tagesbeginn: Kaffee, Zigaretten dabei und was notiert oder was gezeichnet. (Zu sich selbst gesagt.)

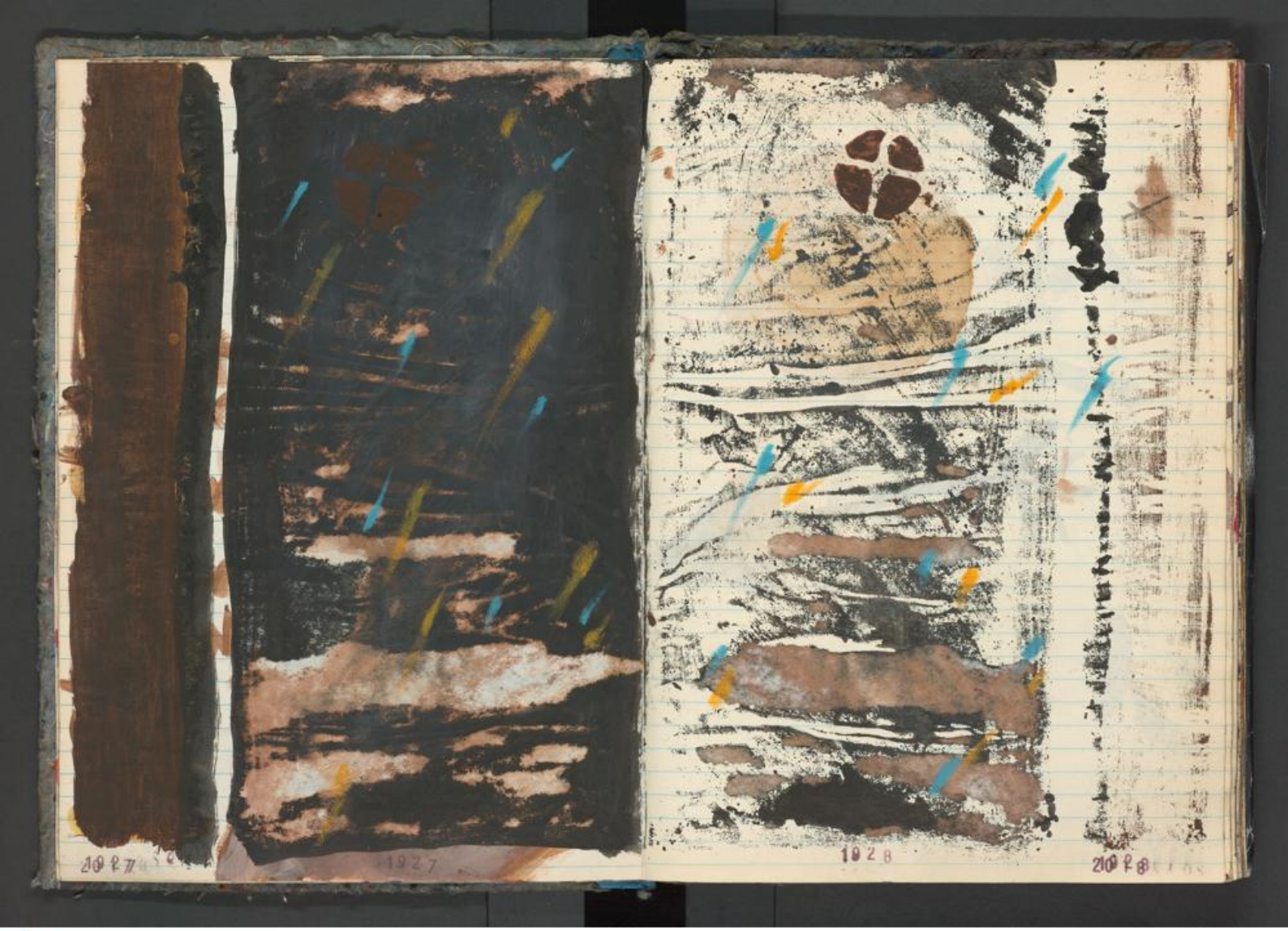
Dann gabs wieder Tage, an denen er noch nicht mal mehr Lust hatte seinem Lieblingsspiel nachzugehen. Er stand dann in einem leeren Haus & hörte in sich rein: aber es war nichts da und er pfiffe in das leere Haus und es war dunkel und feucht, klamm, kalt und er atmete eine miese Luft. Es war nichts, absolut nichts und

es würde auch nichts geben: keine Hoffnung, keine Wartezeit, kein Glück. Er schlug den Mantelkragen hoch, steckte sich eine Zigarette an und versuchte sich zu erinnern, was Bogart in solchen Situationen machte.

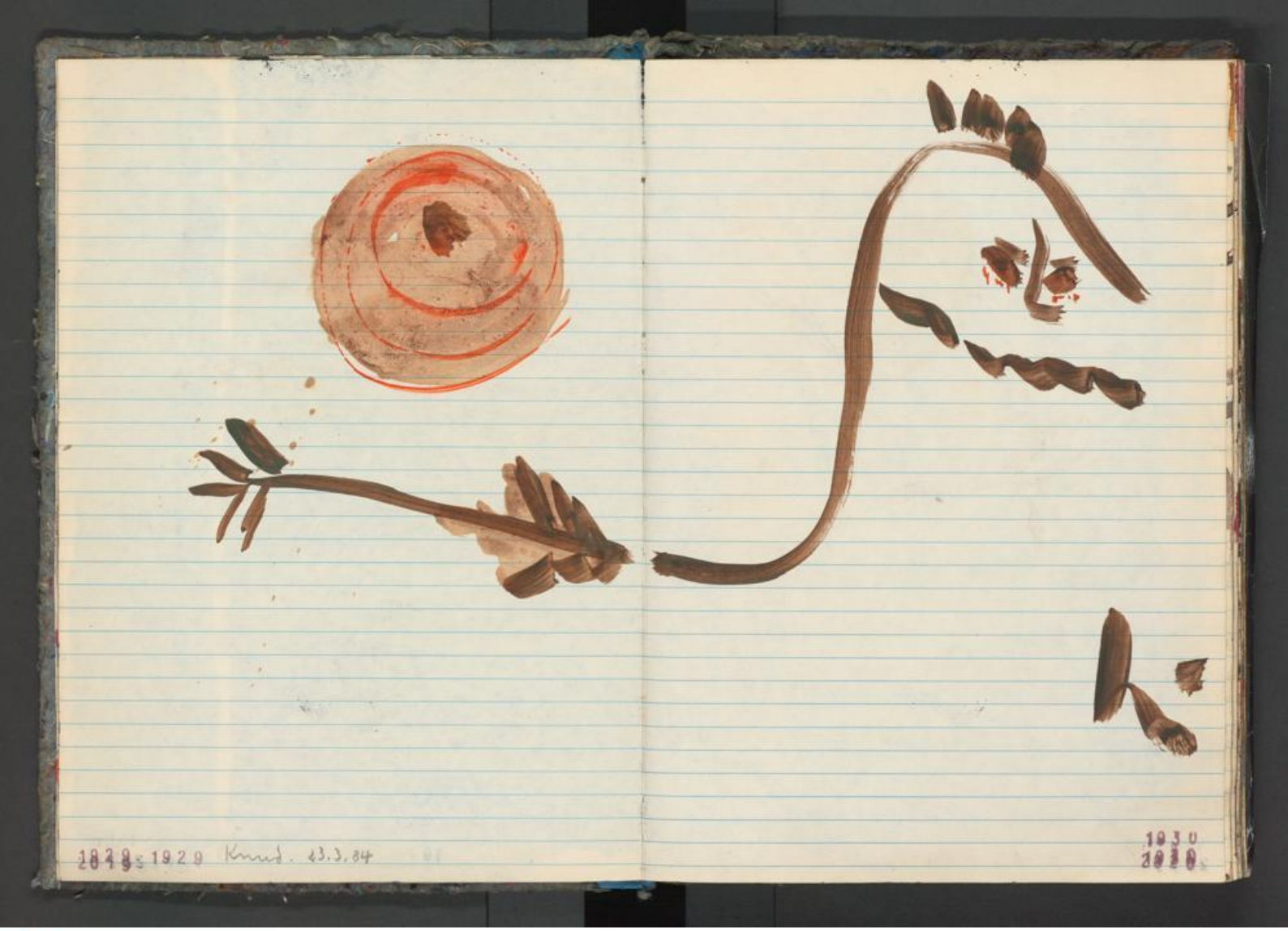
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

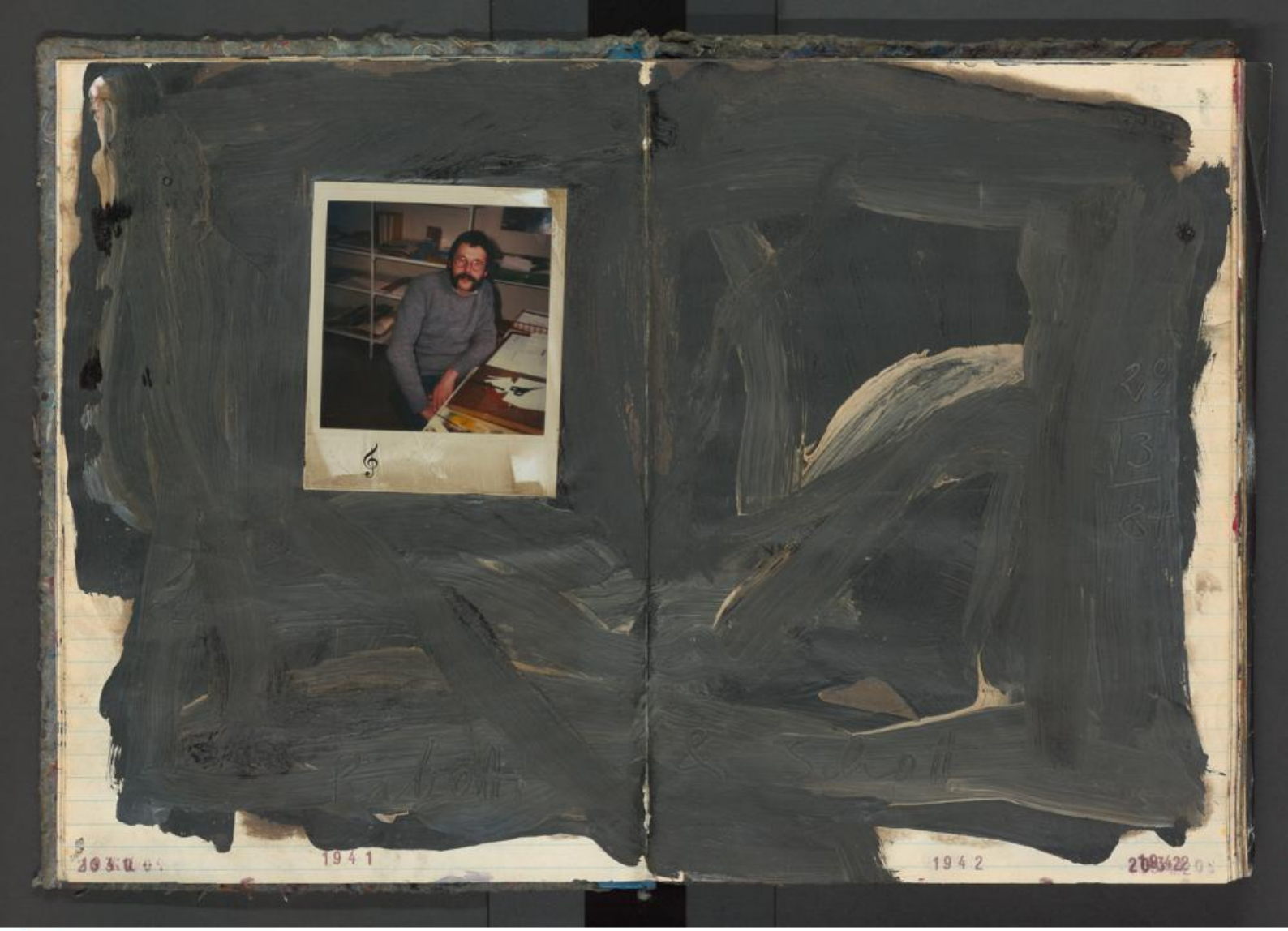
28.

3.

84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



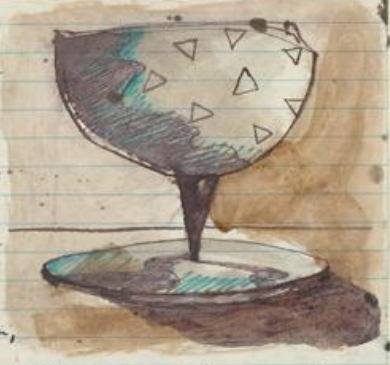
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

31.3.84

[redacted]

Unbunt saß der Ich - weiß - ja - auch - nicht wer - ich - bin. Liedertextlastig ganz nah am Feuer und stellte sich Gewaltlosigkeit vor: das besagt ja schon alles. Hin & wieder schnurrte er mit der Katze. Viel Sonne zu sehen - draußen - da wärs ein Leichtes die Gegend zu bewandern, aber man will an nichts mehr erinnert werden. Too much Rabotti. Verstaubter Liebesbrief von neuer Hand geschrieben: [redacted] keine Unendlichkeit zählt. Da hört man doch von 'nem Typ, der 'nen Typ kennt der viel Geld hat & die entsprechende Frau dazu. Also: nicht nur Geld kommt zu Geld. Liebe ist was für den kleinen Mann & der isser nicht gewachsen. Mit Glück erfindet man einen neuen Code. Doch wie gesagt: in der Gewaltlosigkeit dämmert man so vor sich hin. %

9: :9



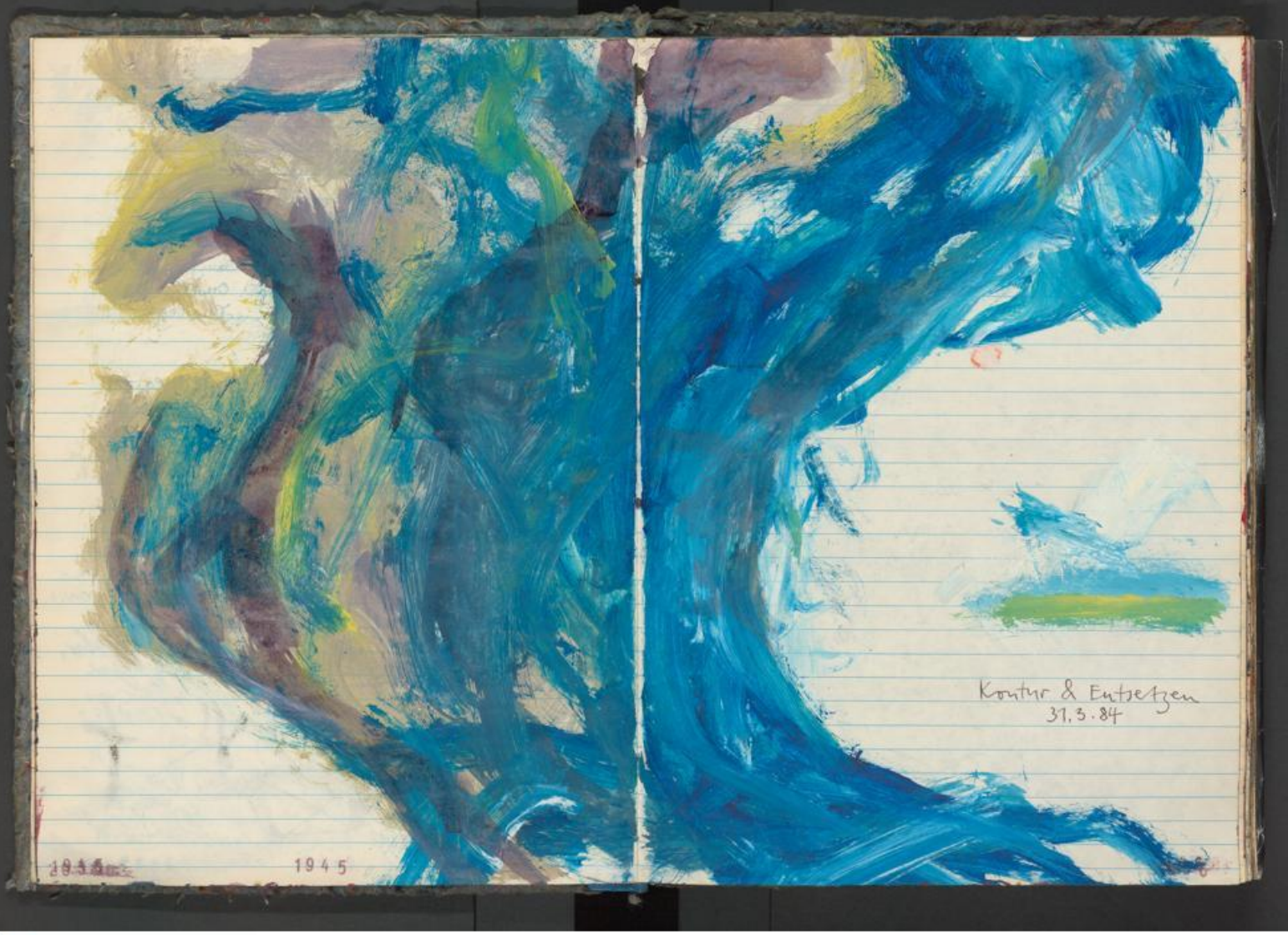
Zum Trinker ward er, der Zanderjupp. Öffentlich & lauthals gesagt, sei das noch besser als zum melancholischen Selbstbemitleider zu werden. Nicht, daß ihm irgendwas irgendwas ausmachte: es war ärgerlich nichts mehr tun zu wollen, im Grunde ein unerträglicher Zustand, der jede Zeichenfeder zum Verstopfen brachte. Es gab auch kein »mehr denn je« mehr. Mit Genuß hat man seine kleinen Fiktionen,

Politeia Platon
Utopia Thomas Morus
Der Sonnenstaat Campanella 16 Jh.
18-19 Jh.
1732 Die Insel Felsenburg Schnabel
Reise nach Ikarien Etienne Carbet
20 Jh. Wir Samjatin
1984 Orwell
Schöne, neue Welt Huxley

Unsichtbare Kräfte } Joh. v. Buttlar
Der Supermensch } Franke

die kleinen machbaren Leben, Selbstgespräche sind's ja eigentlich nicht mußte er sich sagen lassen & glaubte es, was seinen allgemeinen Zustand nicht verbesserte. Dann aber mal losgesucht, das Hirn umgekrempelt & Marylin eine Ballade gesungen (die aber auch von nix eine Ahnung hat). Unterdessen schreibt der Gehirnbürokrat die Zeilen voll. OVER-UNDER-SIDEWAYS-DOWN.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

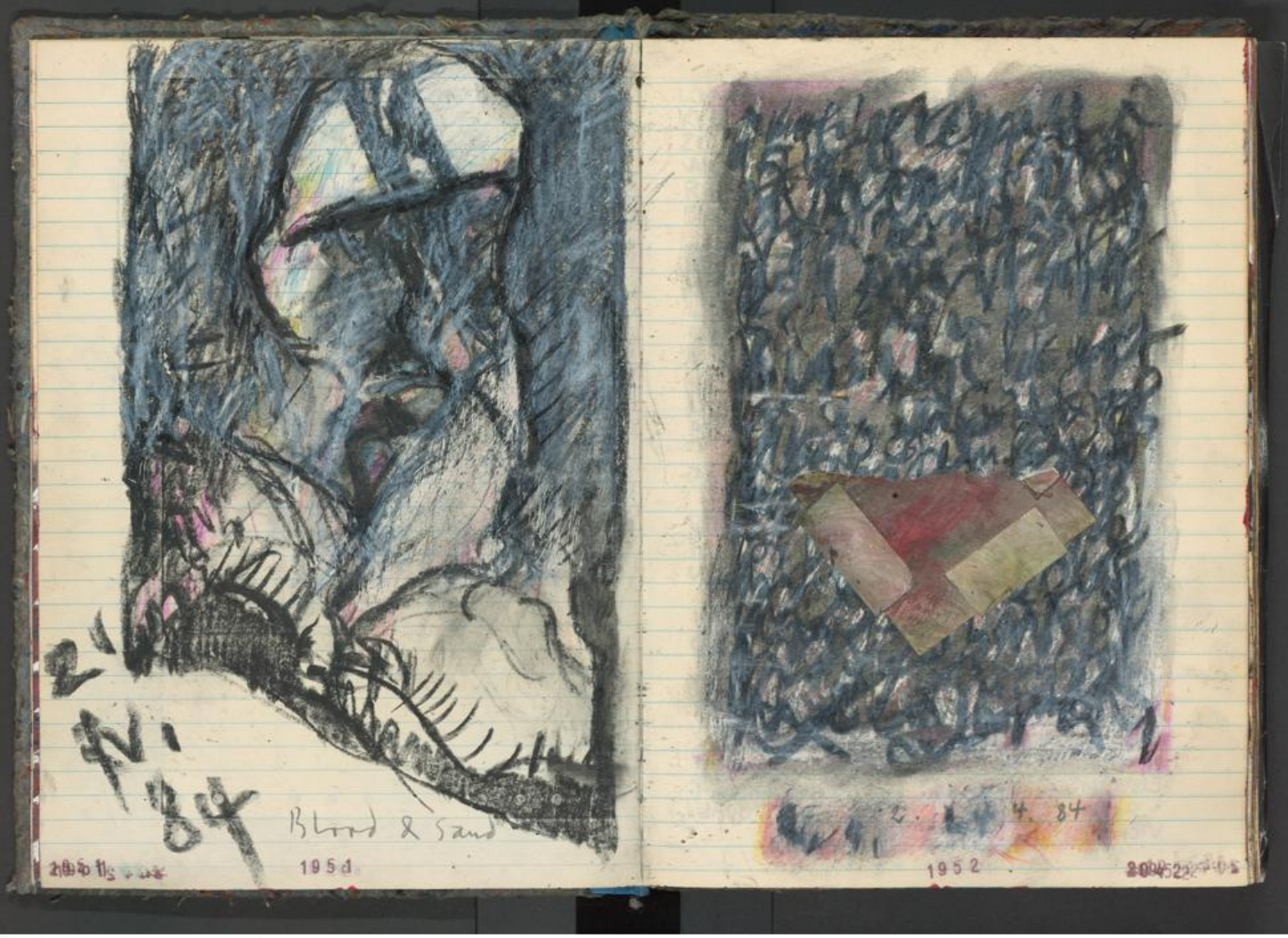
31/3/84

#1 Nacktes Leben, heiße Frauen. (Vorspielschleife.)
#2 Die Einsamkeit des Waldläufers: nach 5 km ohne Menschen spuckt Trude Herr aus den Gebüschen & singt: »Ich mag keine Schokolade.« #3 HADOTT RISOCKO #4 Eingespannt: gnadenlos das Gehirn vermasselt, arbeiten ohne Echo – Geldzählen zählt nicht. #5 Flesh & Blood: Blood & Sand #6 »Du kannst vielleicht französisch!« (Fremde Frauen, fremde Zungen.) #7 Neues aus Hütte: Endlosband und Wiederholung. #8 Einbildung & Schönheit. #9 Nachher sag ich's bestimmt nicht weiter: Vertuschen als Hobby #10 Überflüssiges Gerede.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Wie das richtige Leben : 2. IV. 84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3 4 84

SPRÜCHE SALOMOS :

X

REDE NICHT VOR DES UNVERSTÄNDIGEN OHREN; DENN ER VERACHTET DIE KLUGHEIT DEINER REDE. 23, 9.

X

DENN DIE HURE IST EINE TIEFE GRUBE, UND DIE FREMDE FRAU IST EIN ENGER BRUNNEN. (MUSS JA NICHT SEIN) 23, 27.

X

ZORN IST EIN WÜTIG DING, UND GRIMM IST UNGESTÜM, ABER WER KANN VOR DER EIFERSUCHT BESTEHEN? 27, 4.

X

VIER SAGEN NIE: ES IST GENUG: DAS TOTENREICH UND DER FRAUEN VERSCHLOSSENER SCHOSS, DIE ERDE, DIE NICHT DES WASSERS SATT WIRD, UND DAS FEUER, DAS NIE SPRICHT: ES IST GENUG. 30, 15.

X

SO IST DER WEG DER EHEBRECHERIN: SIE VERSCHLINGT UND WISCHT SICH DEN MUND UND SPRICHT: ICH HABE NICHTS BÖSES GETAN. (WEM'S SCHMECKT.) 30, 20

X

VIER GEHEN STOLZ EINHER: DER

LÖWE, MÄCHTIG UNTER DEN TIEREN UND KEHRT UM VOR NIEMANDEM; DER STOLZE HAHN, DER WIDDER UND DER KÖNIG, WENN ER EINHERGEHT VOR SEINEM HEERBANN. (BESTÄTIGUNG DER SEITE 19 30.) 30, 29

X

31 10 WEM EINE TÜCHTIGE FRAU BESCHERT IST, DIE IST VIEL EDLER ALS DIE KÖSTLICHSTEN PERLEN. 11 IHRES MANNES HERZ DARF SICH AUF SIE VERLASSEN, UND NAHRUNG WIRD IHM NICHT MANGELN. 12 SIE TUT IHM LIEBES UND KEIN LEID IHR LEBEN LANG. 17 SIE GÜRTET IHRE LENDEN MIT KRAFT UND REGT IHRE ARME.

X

DAS HOHELIED SALOMOS.

X

DES NACHTS AUF MEINEM LAGER SUCHTE ICH, DEN MEINE SEELE LIEBT. ICH SUCHTE; ABER ICH FAND IHN NICHT. 3, 1

X

ICH SCHLIEF, ABER MEIN HERZ WAR WACH. 5, 2

X

DU HAST MIR DAS HERZ GENOMMEN, MEINE SCHWESTER, LIEBE BRAUT, DU HAST MIR DAS HERZ GENOMMEN MIT EINEM EINZIGEN BLICK DEINER AUGEN, MIT EINER EINZIGEN KETTE AN DEINEM HALS. 4, 9

X

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3. 4. 84
22 : 36

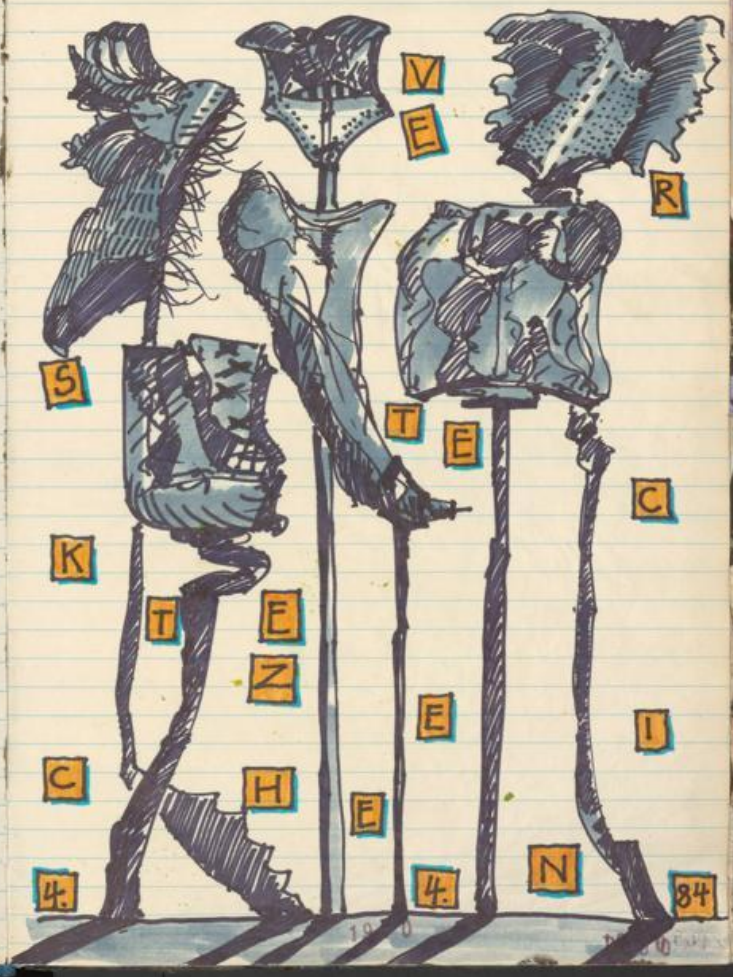
Womöglich die gleiche Laier: Bier, Zigaretten & Glücksspiel; 14 Stunden Arbeit, Winterbett und Eis in der Seele. Und um den Sternen recht zu geben: Wut auf alles. Den Blues auf die Rückseite des Kreuzes gekritzelt. Kunstgedanken und im tiefsten Herzen: das Kind auf der Leiter. Langsame Heimkehr. Vielleicht noch: die Tage zählen, nur das Nichts ist vorhanden. Fast schon wie früher: die Brücke über den Rhein & unten das Wasser. Lauschen auf die Schritte im Rücken: die letzten Nächte sind Gespräche ohne Sieger, nur Besiegte. Als Ausweg Heldenverehrung. Mach eine Flasche Wein auf: Willste? und dann die allertraurigste Geschichte. Also: wenn man schon gefangen ist, sollten nicht auch noch die Farben dunkler werden. Man erinnert sich; lebsbare Schrift, noch einmal ein Bild zwischen den Bäumen; noch einmal Schnee & Sonne. Dann schlafen, mit einem Kopf ohne Hölle.

1957

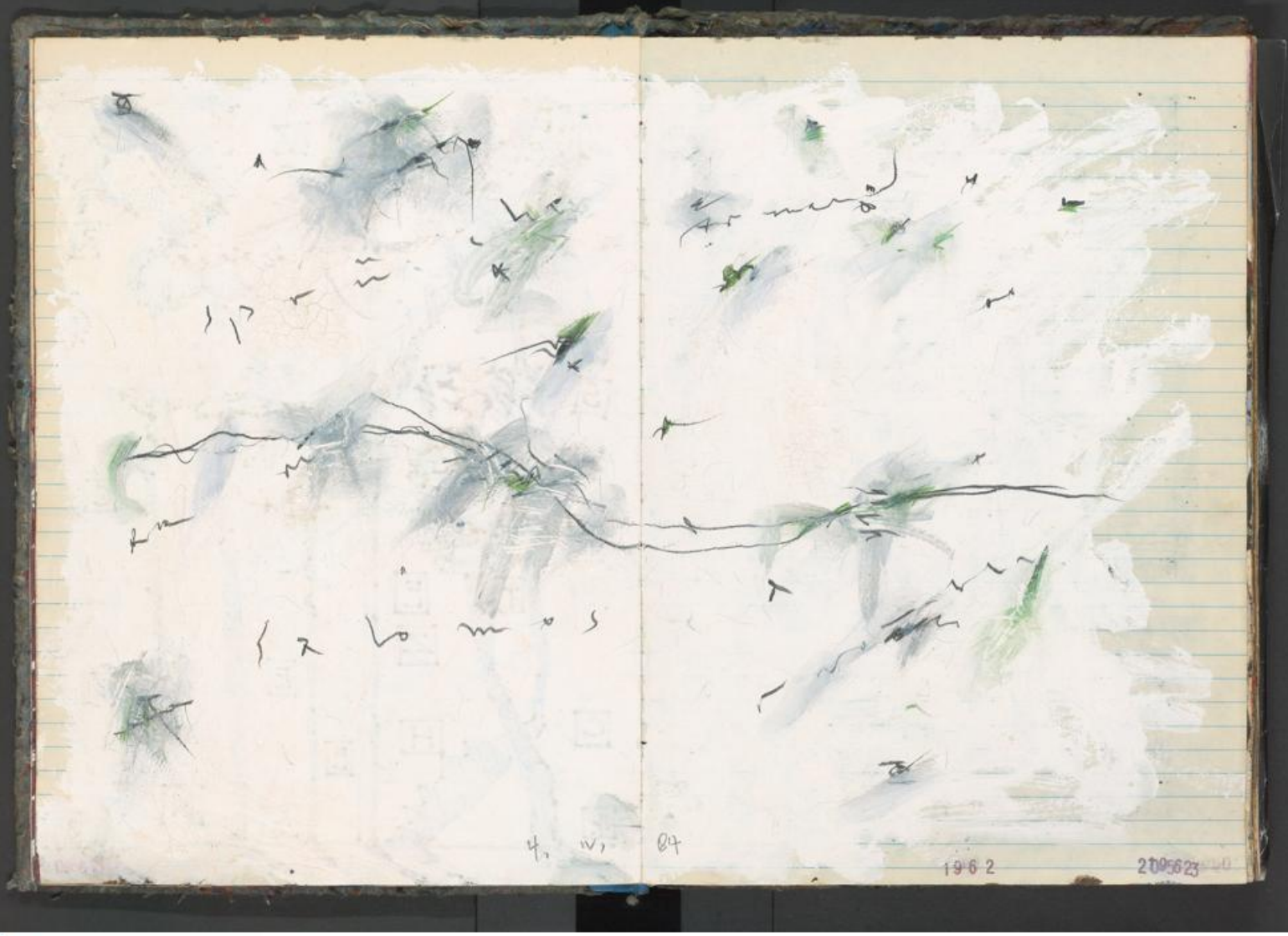
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

DENN DIE LIPPEN DER FREMDEN FRAU SIND SÜSS WIE HONIGSEIM, UND IHRE KEHLE IST GLATTER ALS ÖL. HERNACH ABER IST SIE BITTER WIE WERMUT UND SCHARF WIE EIN ZWEISCHNEIDIGES SCHWERT. IHRE FÜSSE LAUFEN ZUM TODE HINAB, IHRE SCHRITTE FÜHREN INS TOTENREICH, DASS DU DEN WEG DES LEBENS NICHT WAHRNIMMST. HALTLOS SIND IHRE TRITTE UND DU MERKST ES NICHT. LASS DEINE WEGE FERNE VON IHR SEIN UND NAHE NICHT ZUR TÜR IHRES HAUSES, DASS DU NICHT ANDERN GEBEST DEINE KRAFT UND DEINE JAHRE EINEM UNBARMHERZIGEN; UND MÜSSEST HERNACH SEUFZEN, WENN DIR LEIB UND LEBEN VERGEHEN, UND SPRECHEN: ACH WIE KONNTE ICH DIE ZUCHT HASSEN. TRINKE WASSER AUS DEINER ZISTERNE UND WAS QUILLT AUS DEINEM BRUNNEN. SOLLEN DEINE QUELLEN HERAUSFLIESSEN AUF DIE STRASSE UND DEINE WASSERBÄCHE AUF DIE GASSEN? DEIN BORN SEI GESEGNET UND FREUE DICH DES WEIBES DEINER JUGEND. 5,1-18

SPRÜCHE SALOMOS.



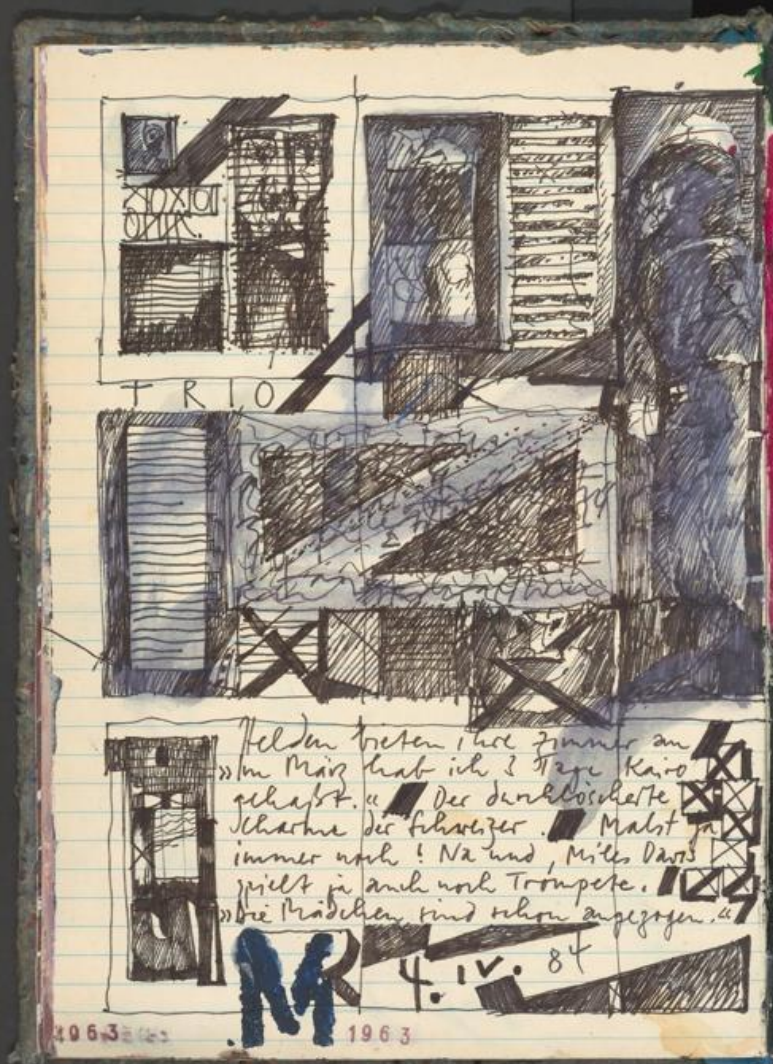
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



4. IV. 84

1962

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9.4.84 Genick verrenkt und seit gestern wie ein alter Dappes im Bett, Wärmflasche am Hals und wenig Bewegung. Vor sich hindösen und im Halbschlaf mehr oder weniger krauses Zeugs von Bildern im Kopf die ich machen will: wie eine Vorbereitung auf die Bilder, zuerst alles im Kopf festsetzen lassen bis es nicht mehr anders geht und die Bilder gemacht werden müssen. Auf diese Art & Weise erholen: keine Gemälde und viel in's Skizzenbuch.

Die Zeit des Lamentierens: kein Platz für Bilder und dann auch die Frage: wozu eigentlich, wenn ich doch nicht davon leben kann. Alles andere wird dann zurückgedrängt, lustlos und mit halber Kraft gemacht.

Dummnotizen, als ob man die Tage aufhalten könnte oder die Zeit zurückdrehen, wo man sich doch selbst nichts vormachen kann.

Am Tisch vor dem Fenster sitzen, paar Platten gehört, bißchen gezeichnet, bißchen notiert und ab und zu aus dem Fenster geguckt: da scheint noch ganz leicht die Sonne am Abend, grad so, als gäbe es jetzt endlich Frühling (19³⁰ h).

Entweder man hat keine Phantasie mehr, oder man setzt sich im Alter seinen Kindereien nicht mehr aus. (Der heimliche Schrecken.)

1969

Bernd Pfeufer & Tapies in Berlin 9.4.84

1970

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

10.4.84 0 15 h: Große Tasse Kaffee, damit's dem Herz nicht langweilig wird. Keith Jarrett & Gary Burton, damit's dem Ohr nicht langweilig wird. Wird's aber doch: alter Jazz-Mist von '71.

0 35 h: Also geht man mal eher forsch vor: jetzt ist ja doch nichts mehr zu verlieren. (Bewonnen wird eh nicht.) Zuerst alle möglichen Versuche, dann Vergessen & dann Überraschung. 21 45 h: Hausbacken das Ganze: Blues und mitleidereg- endes Weihrauch um die eigene Nase.

Sich in ein paar Jahren die eigenen Dummheiten vorlesen und feststellen was sich geändert hat: bestenfalls die Handschrift. 22 05 h: Brian Ferry plärrt live zwischen den Killen und immer hat man das Gefühl, wenn die Post mal richtig abgeht, kann er nicht mehr mithalten. Auch schon mal den Gedanken: was soll eigentlich der ganze Bildergquatsch und das noch langweiligere Gerede darüber. Im Grunde ist jede Kunstansicht eine biedere Selbstbespiegelung.

1972

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

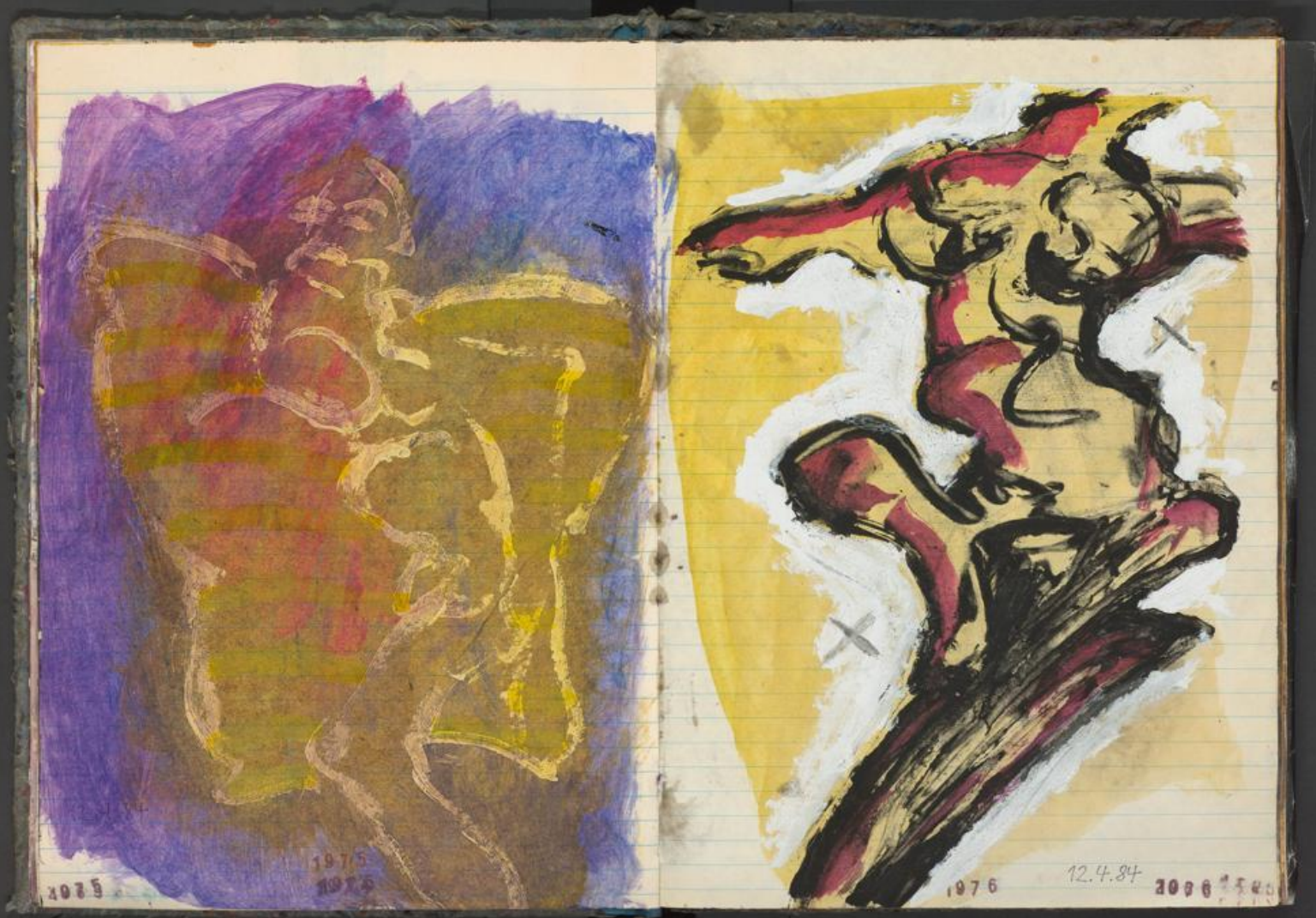
DINAH
MOE
HUMM
22:25h
10.4.84

1973

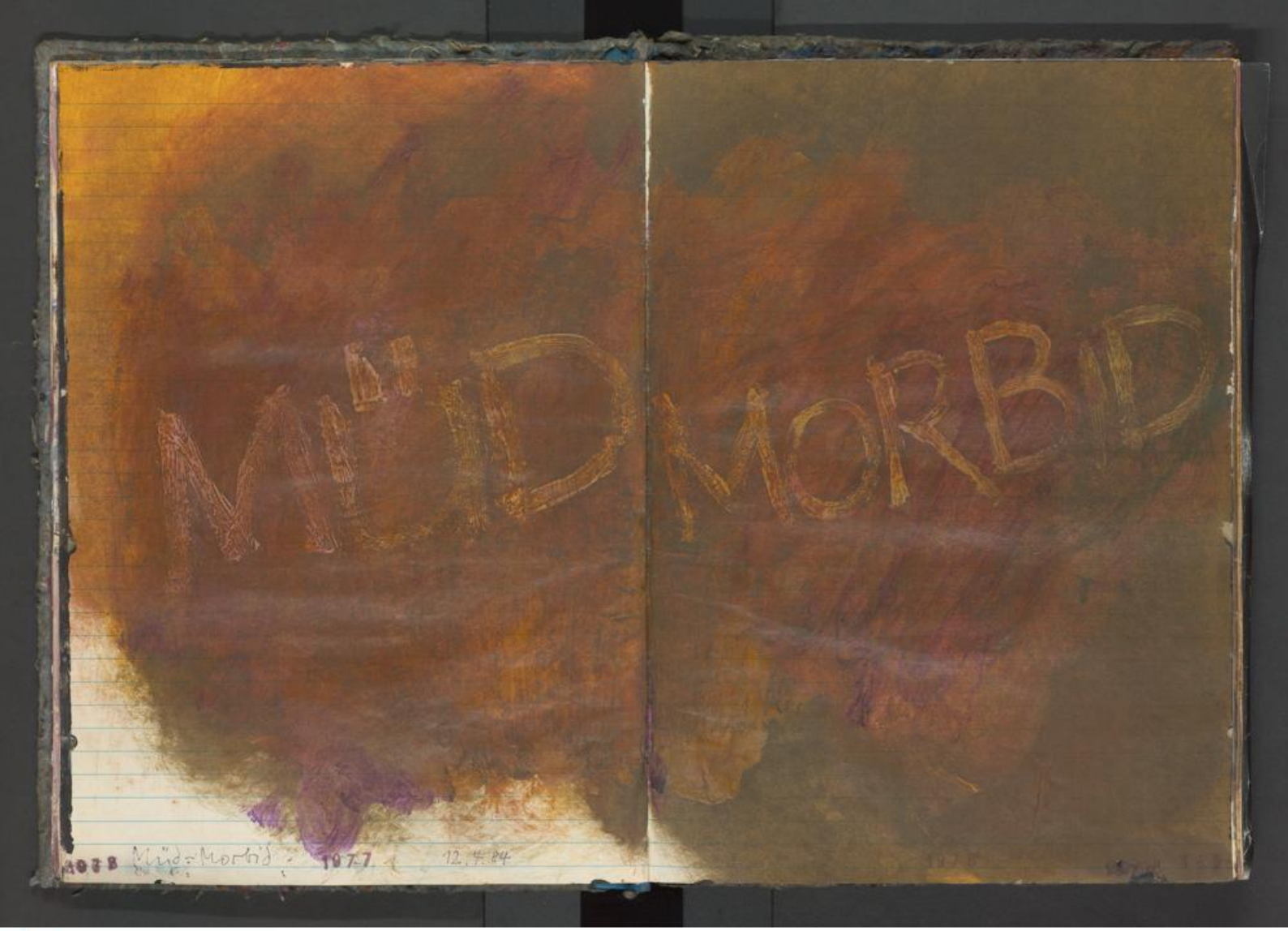
11. IV. 84

1974

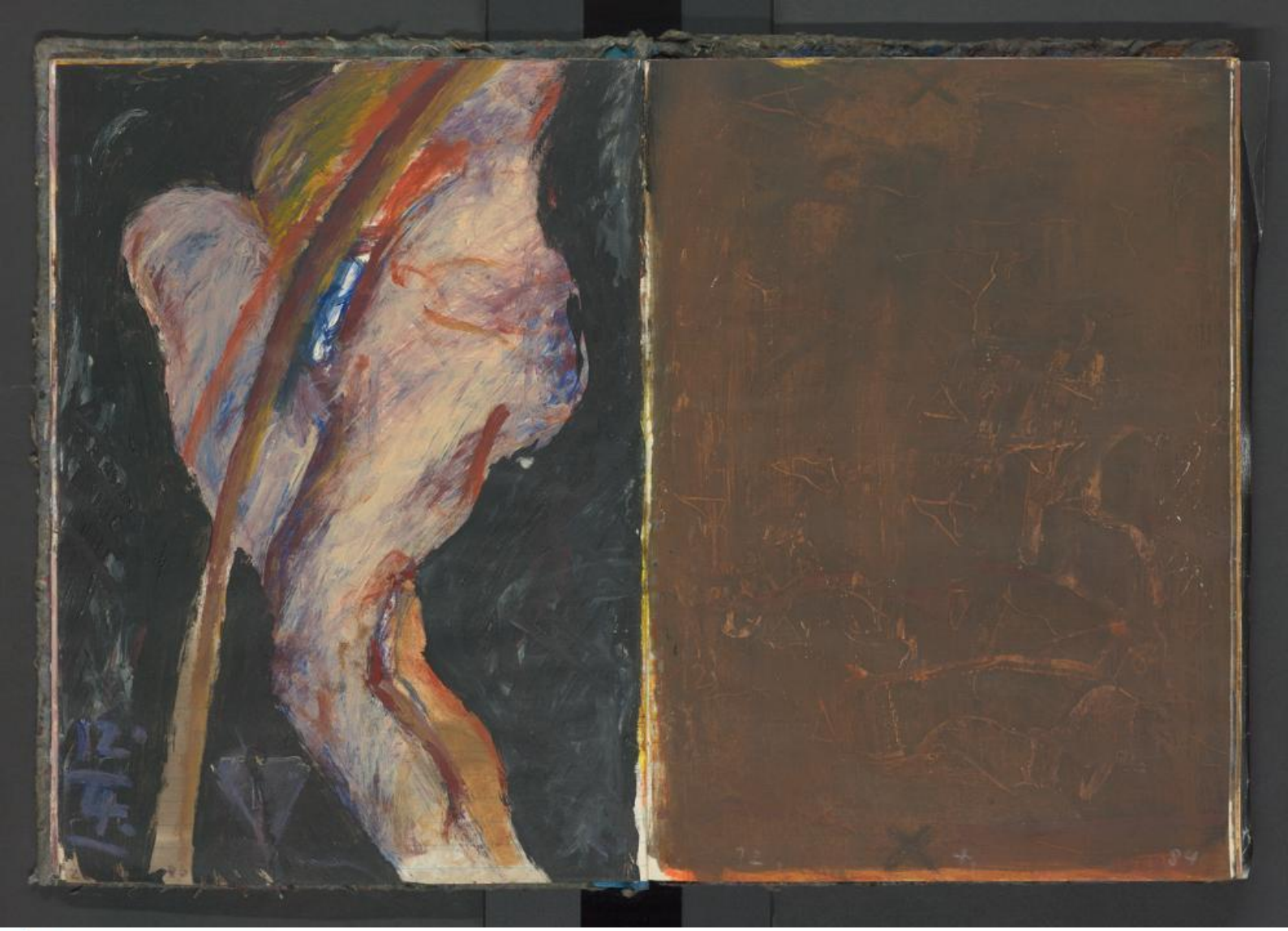
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



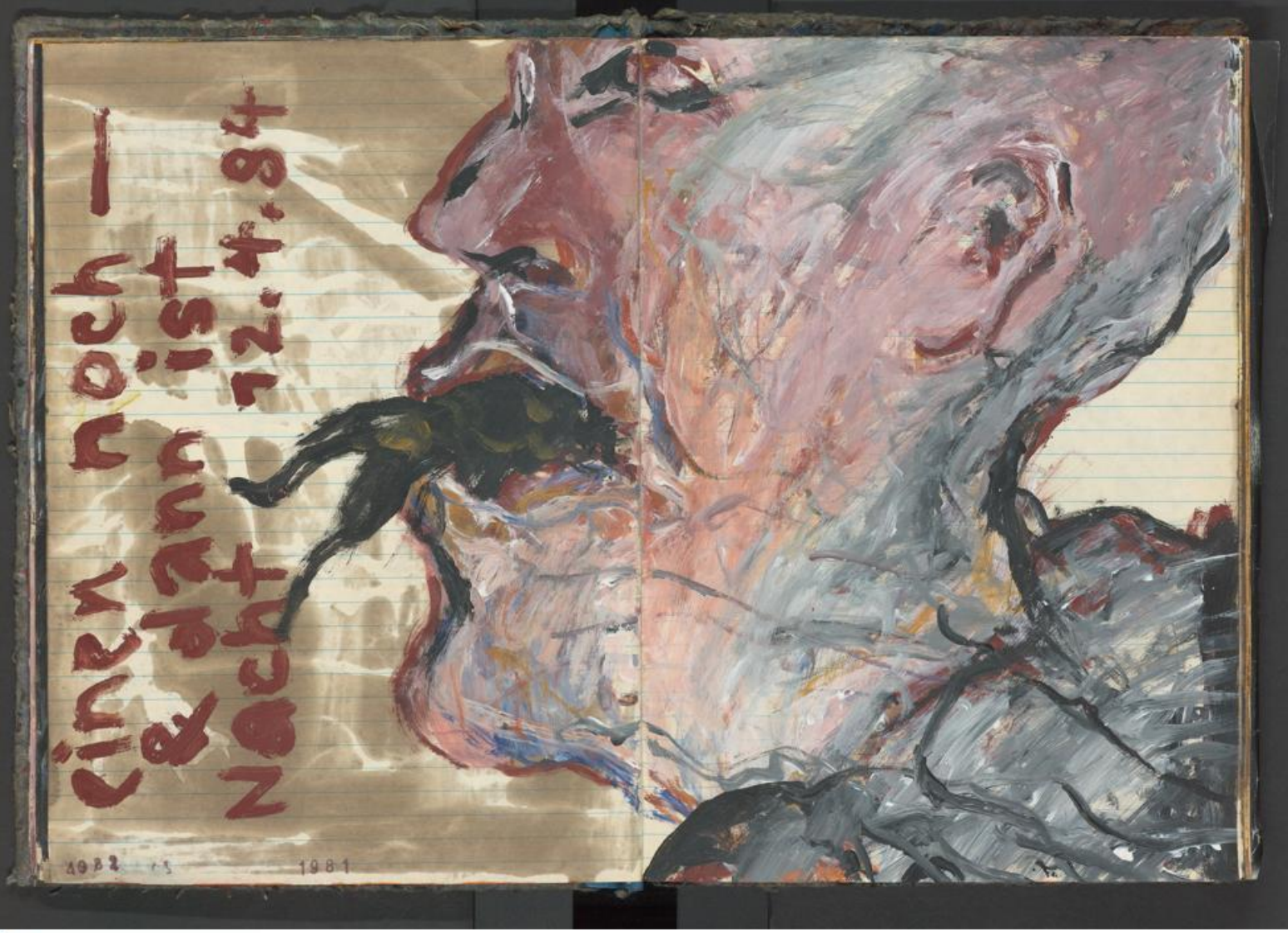
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

13/4/84

2097834 1983

14. IV. 84

Hin & wieder von Betrachtungsweisen und Kritiken – auch den eigenen – angeekelt, einordnen um jeden Preis, nach allen möglichen biederen Kriterien. Im Grunde äußert man seine eigene Betrachtungsweise, bißchen angereichert mit Informationen (die natürlich auch in das eigene Denkschema passen), damit die Kritik oder das Blah-blah geist-voller durch den Raum tönt: man ver-steht ja zu objektivieren. Will sagen: diese ganze Scheiße ist der Kunst nicht abträgig, sondern dem Künstler.

Kommt mir doch vor wie Hohn: Menschenwürde, das Leben achten usw. Da regt sich doch die graue Maus in uns, Ethik & Morat: das antrainierte Empfinden, je nach Lage, Weltfrieden, Recht & Ordnung wird alles auf den Kopf gedreht und dann zählt genau das, wo man nicht mitzählen möchte.

15. IV. 84

Wie gerne jetzt eine Zigarette: Tabak in's Papier gebröselt, Papier & Tabak gerollt, mit Spucke das Papier verklebt & paar tiefe züge. So dachte Pfongstedt, als er auf wackligen Knien durch die Stadt lief, bißchen den Kopf in die Luft gereckt um Sonne zu schnuppern. Bald ist Ostern & dann wünsche ich mir Schokoladen-Zigaretten, dachte Pfongstedt noch, bevor er auf der Parkwiese ausgestreckt einschlief. Im Traum huschten Eichhörnchen die Baumstämme hoch, mit Zigaretten im Mund. Pfongstedt, wo bleibt die Härte?

»Früher, da hat man noch GUTE Bilder gemalt.«
»Da war auch noch das Wetter besser.«
»Prost!«

1984 2094

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

Ersonnen, erstunken & erlogen.

15. IV. 84

1. Also stepte Lonesome-Harry auf'm Heuboden: gegenüber war's Haus seiner Maid, angebetet und unerhört. Harry war mal über sie gestolpert, lag ihr auf'm Bauch und dachte noch: dran ist so gut wie drin, aber nix da: die Maid rappelte sich hoch & haute Harry einen runter und tat dann 2 Wochen so, als ob es ihn überhaupt nicht mehr gäbe. Also stept Lonesome Harry auf'm Heuboden, kurz vor Mitternacht & das klackt und scheppert und rumst und donnert & für 'ne Weile fühlte sich Harry wie Fred Astaire, da kann ja nix mehr schief gehen. Ging aber doch schief und keiner weiß genau wie's wirklich ausging oder besser: zwischen Harry & der Maid ausgehen würde, denn Harry hat man seit seinem Steptanz auf'm Heuboden nicht mehr gesehen. Fest steht nur: als Harry so richtig die Bretter traktierte, hörte er die Maid »Blödmann, mach doch das Radio aus« rufen, Harry stopte das Stepen, hielt die Luft an, überlegte noch kurz, kam scheinbar zu keinem Ergebnis und fiel dann vom Heuboden. Und wie gesagt: seit dem nix mehr von Harry gesehen.

2. Ein silbergrauer BMW fährt vor, die Haustür öffnet sich und ein Jungding mit durchsichtigem Nachthemd tritt herfür. Potzblitz: da leuchten schnell 3, 4 mal die Scheinwerfer auf, großes »Hallo« & Getute. Die Fahrertür wird aufgestoßen, ein Sicherheitsgurt klickt sich auf und der Fahrer tritt mit dem Lenkrad in der Hand in den Hof; das Jungding hat sich in die Hocke begeben, 3 Meter vom Haus entfernt & der BMW-Fahrer steuert auf sie zu. Aber wer hat schon 6 Richtige im Lotto?

3. Die scheele Mildred hat ja mal einen Präsidenten gebißen, kurz vor zwischen Kuba und den USA, ca 1760 m. über dem Meeresspiegel. Der Pilot hat sich abgeseilt weil er mit dem ganzen Schwindel nix zu tun haben wollte: womöglich war die scheele Mildred vom Fidel aufgehetzt & angestachelt auf eine Revolution aus, so heavy over Havanna kurz vor zwischen Kuba & den USA. Der Copilot hat die Maschine oben gehalten, die Mildred ihren Präsidenten, der Ghostwriter vom Präsident hat seinen Geist hochgehalten & bloß Hemingway hat mal wieder keinen hoch gekriegt. Und weil das seinem Männlichkeitswahn nun mal nicht in den Kram paßte, hat er direkt nach der Landung eine Depesche an den Toronto Star Weekly geschickt, die so ging: »Die scheele Mildred hat ja mal einen Präsidenten gebißen, kurz vor zwischen Kuba & USA, ca 1760 m über dem Meer. Der Präsident guckte grade aus dem Fenster raus, dachte, das ist mein Meer, alter Mann, als Mildred biß. Der Präsident hatte so seine Schwierigkeiten, war ja nicht mehr der Neuste und er wußte, daß die scheele Mildred Leben in der Bude hatte. Ich ging zu den beiden hin, um die Sache für den Präsident zu regeln und der Ghostwriter stellte sich dazwischen, ein blaßes Jüngelchen, daß zuviel denkt. Ich schubste also den Ghostwriter bißchen durch den Gang, bis er durch die Cockpit-Türe fiel. Dann also zur Mildred, die auch mal was Gutes haben sollte und ich merkte grade noch,

1985 1986 1986 1986 1986

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

daß die Maschine zu trudeln begann. Aber wenn ich mal mit 'ner Frau zugange bin, ist mir auch 'n Flugzeug egal, das gerade abstürzt. Später hörte ich dann, daß der Klugscheißer von Ghostwriter dem Piloten was Schlaues erzählt haben soll, worauf der Pilot mit seinem Fallschirm absprang; der Copilot hat die Maschine wieder aufgefangen und so ging alles gut aus und die scheele Mildred grinste glücklich. «
Diesen Stuß kabelte also Hemingway dem Toronto Star Weekly und die habens zum Glück & Ansehen der Zeitung nicht gedruckt. Das ist dann auch der Grund, warum bei [redacted] Rowohlt ein Buch erschienen ist: »49 Depeschen«, was mich schon immer bißchen gewundert hat: hätte der Hemingway nicht die 50zig voll machen können? Ist eben auch nicht alles gut gewesen was er geschrieben hat.

4 Nummer 13 hat sich im Baum verheddert. Das sind [redacted] Tage, in denen man aber auch kein bißchen Glück hat. Pfongstedt war sprachlos: er sah, wie der gelbe Gerstensaft langsam den Baumstamm herunterrann und an einem Astloch vorbei bis runter zur Wurzel gelangte, wo er dann doch versickerte. (Im Boden zwar, aber immerhin.) Pfongstedt ahnte Böses: war das das Bier zuviel? War er schon zu betrunken um zu trinken? Er guckte zur Wirtin rüber & nahm sich nochmal zusammen: »Mach mir das vierzehnte Bier!« »Aber...« »Nix aber! Nummer 14 und ab dafür.« Pfongstedt wartete bis er sein Bier vor sich stehen hatte, um sich dann nochmal ganz gründlich zu konzentrieren. Das alles hatte er doch bloß geträumt, das gabs doch garnicht, man ist doch mitten im Leben usw. Und doch wußte er, daß [redacted] es kein Traum war: Nummer 13 hatte sich im Baum verheddert und da führte kein Weg dran vorbei. Als er das Glas heben wollte, das gelbnaß vor ihm auf der Theke stand, verließ ihn aller Mut & in sich drinnen brach er zusammen. Er ließ das Bier stehen, zahlte und ging aufrechten Kopfes [redacted] aus der Wirtschaft und niemand sah ihm an, daß er ein gebrochener Mann war. Es war der erste warme Frühlingstag und die Idee war nun mal da: heute 20 Biere.

5 Regentropfen in dein Herz, du naßer Primaner: über 3 Zeilen erdenkst du dir Schwachsinn, anstatt das zu tun was alle Männer tun: Jagen, Auto fahren, Boxen, Vögeln oder Wäsche aufhängen. Das Kinn im Wind, jawoll! Alle Tage heiße Milch und Wärmflaschen: nix wie hin zum Glück, den Schrebergarten ummauert und den lieben Gott beobachtet. Ach du weites, weiches Herz: hät' ich doch 2 von deiner Sorte, Gummibärchen gar viere. Süßer Haremswahn! Und da sollte ich mich ertränken oder gar lassen? Nimmernie.

6 »Mach doch keinen auf Sexprotz, Jungchen, wo du doch noch nicht mal 'ne Flinte hast die du in's Korn werfen kannst.« Ich stand also belämmert da & guckte jetzt doch 'n bißchen schüchtern die Frau an: Domenica war sie mal nicht und Geld hatte ich auch nicht genug. Also sagte ich: teilen wir uns den Spaß, kriegst zwar nur die Hälfte Geld, dafür aber 'n Abgang. Na ja: war immerhin gut gemeint & eigent-

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

lich hat's so eine Antwort nicht verdient. Ich stand als beschämt da und wußte, daß jetzt auch nix mehr laufen täte, immerhin bin ich ein sensibler Künstler. Ich ging also rüber auf die andere Straßenseite und stellte mich in die Kneipe neben einen anderen schlappen Herrn, dem auch keine Bier mehr aus den Augen guckte. Ich bestellte Bier und der Herr neben mir sagte: »Sind ja auch keine Nutten mehr heutzutage: hast mal nur die Hälfte bald & bietest ihr dafür 'n gescheiten Fick an und schon kriegste einen reingewürgt. An den Frauen verzweifelt jeder, da bin ich nicht der einzige Depp.« Er guckte zur mir rüber und fragte: »Oder was meinst du?«

»Es riecht so schön nach Puterzucker.« »Das ist ja wohl der Gipfel der Blödheit: ein Puter der Zucker haben soll.« »Denkste & vonwegen.« »Na, was denn sonst? Haste doch behauptet.« »Hab doch nur gesagt, daß es nach Puterzucker riechst.« Jeden Tag bezänke mit der Frau. Früher war sie beeindruckt, daß ich schreibe wie ich rede. Soll sie machen was sie will, wenn sie schon eh macht was sie will: außerdem mag ich keinen Puterzucker und riechen tut er auch nicht gut, er ist bloß widerlich süß.

»Im März habe ich 3 Tage Kairo gehaßt.« Darauf hatte ich gewartet & endlich war's ausgesprochen & rückwärts denkend ließ ich mir den Satz auf der Zunge zergehen. Drei (Ei) und Kairo (Ai): na bitte, das sind doch Verbindungen, die man doch täglich sucht und nicht findet, wo doch alles wegrationalisiert wird. Womöglich

1989

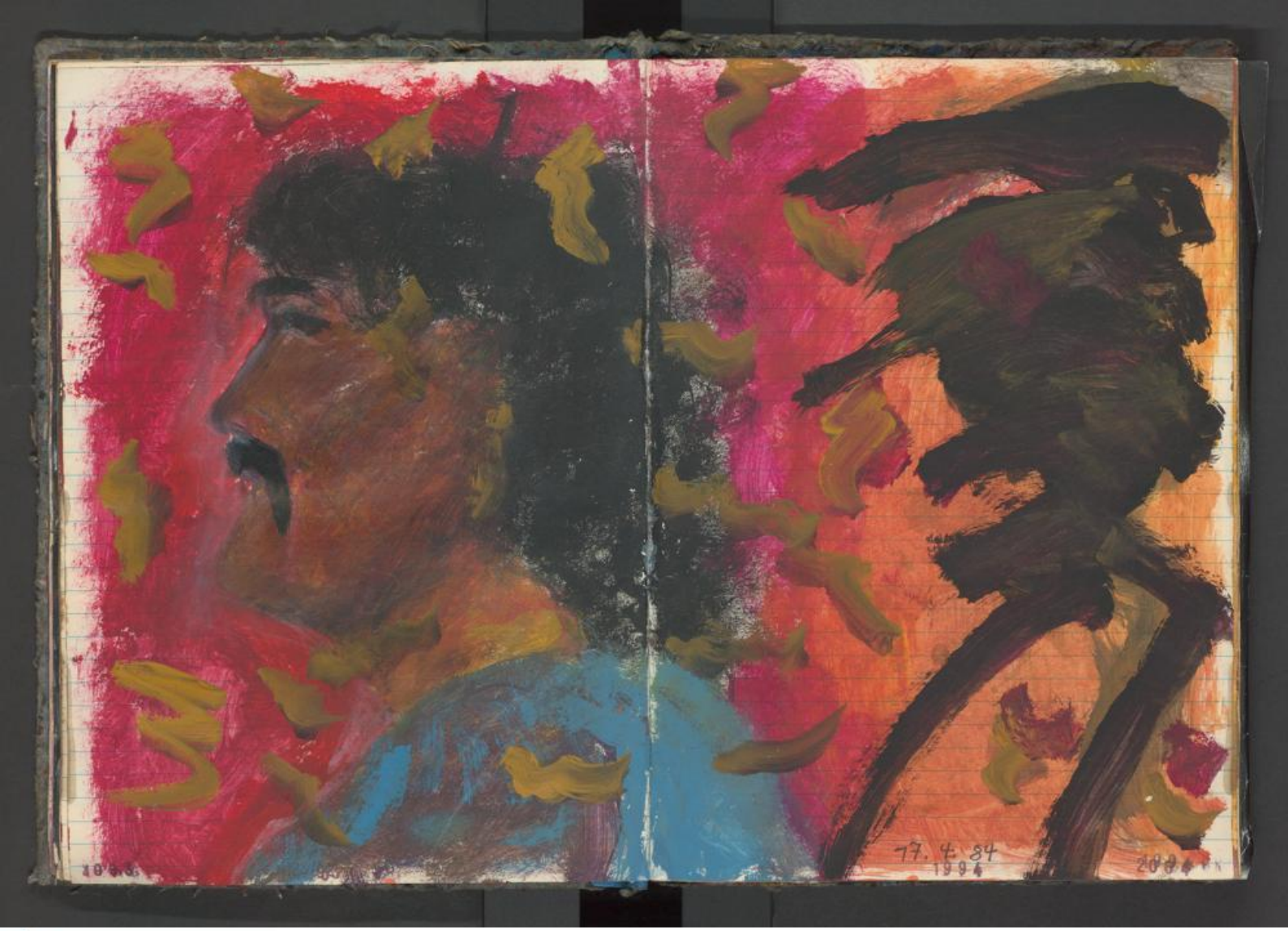
deshalb der Haß; oder weil ich im März geboren bin? Aufgeregt ging sie im Zimmer auf & ab, zog nervös an einer Zigarette, bließ den Rauch deckenhoch und dazwischen, sozusagen eine Frage nach Bestätigung: »Verstehste?« »Na klar: 3 Tage Kairo ...« »Jawoll: gehaßt: diese Hitze, der Lärm, die Typen und das Gedränge. Da mußte mal hinfahren.« Oh Gott, und jetzt? Ich glaubte es ginge um ein Wortspiel; dabei soll ich in ein Gedränge fahren, heiß, stinkend & dreckig. Ich sah ihr noch 'n bißchen zu wie sie auf & ab ging & kam einfach nicht mehr auf den roten Faden, mit dem sie ihre Hose umgurtet hatte. Leise stand ich auf & ging: werde die Frauen wohl nie begreifen.

Die Stechmücke wurde am 5.11.76 live in Saulheim gefangen und in ein Buch mit Zeichnungen geklebt.

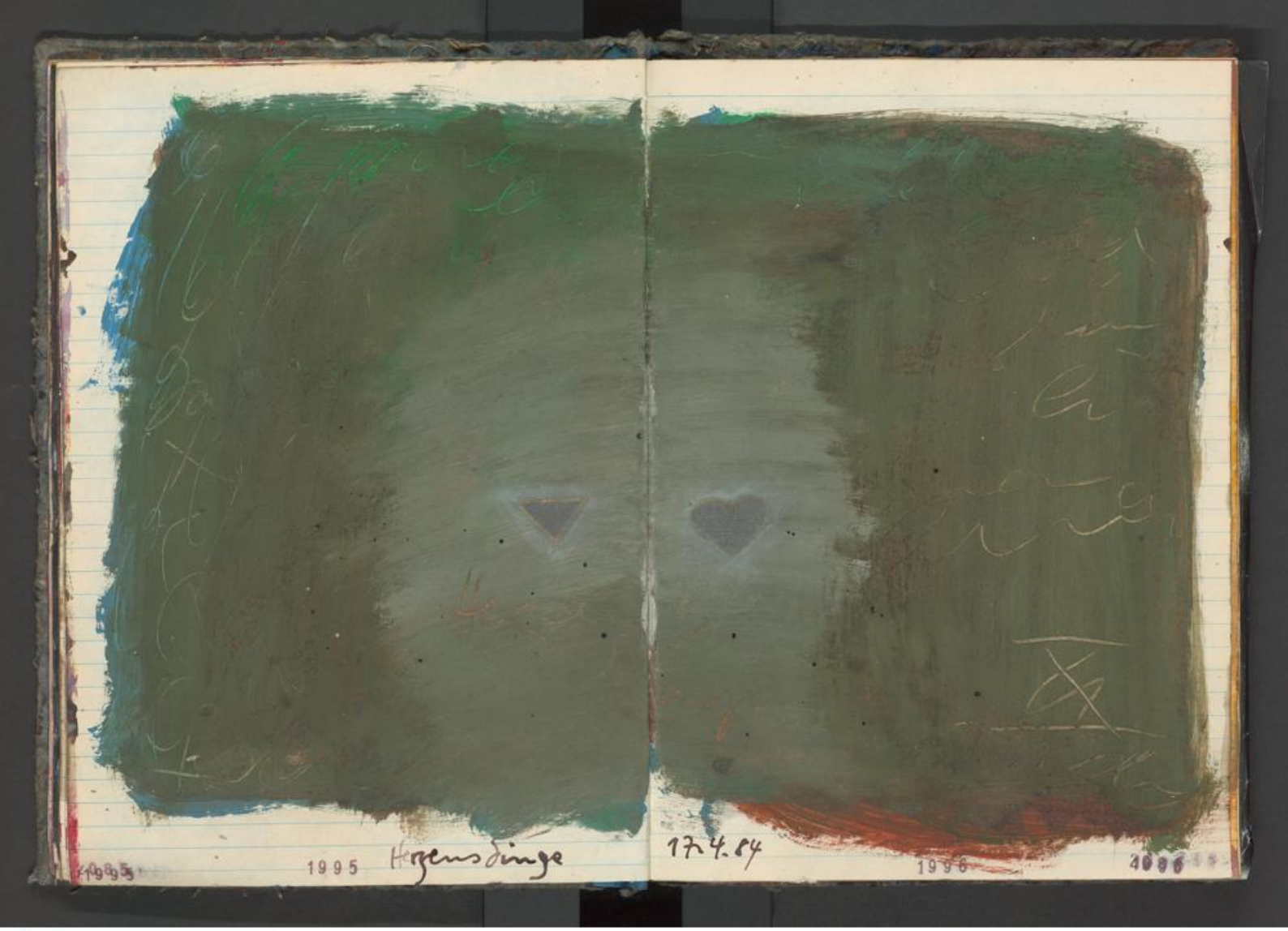
DER MÖGLICHE UNSINN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



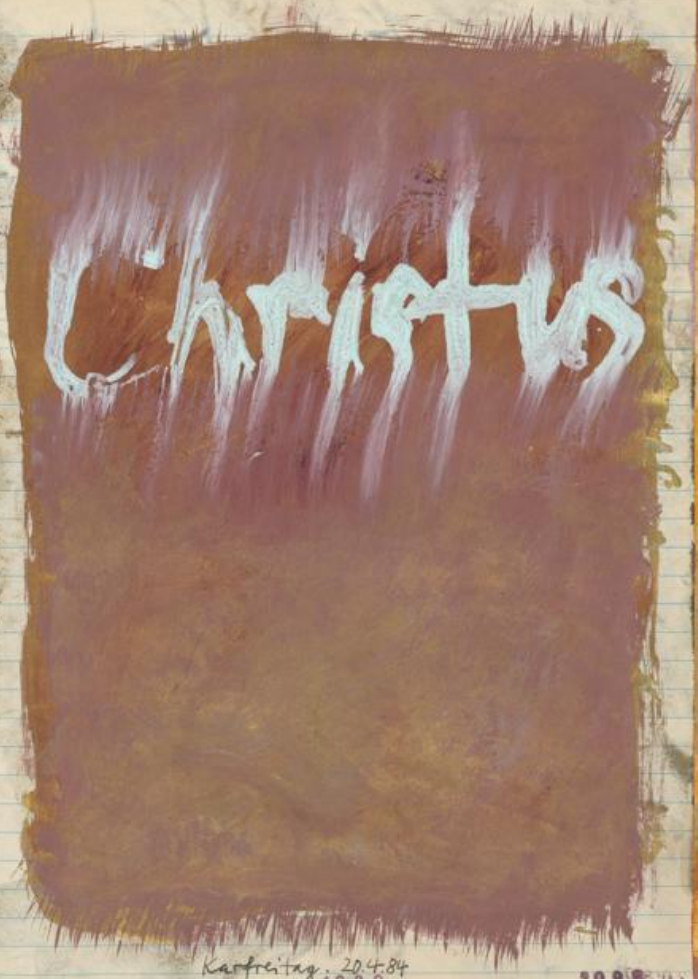
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

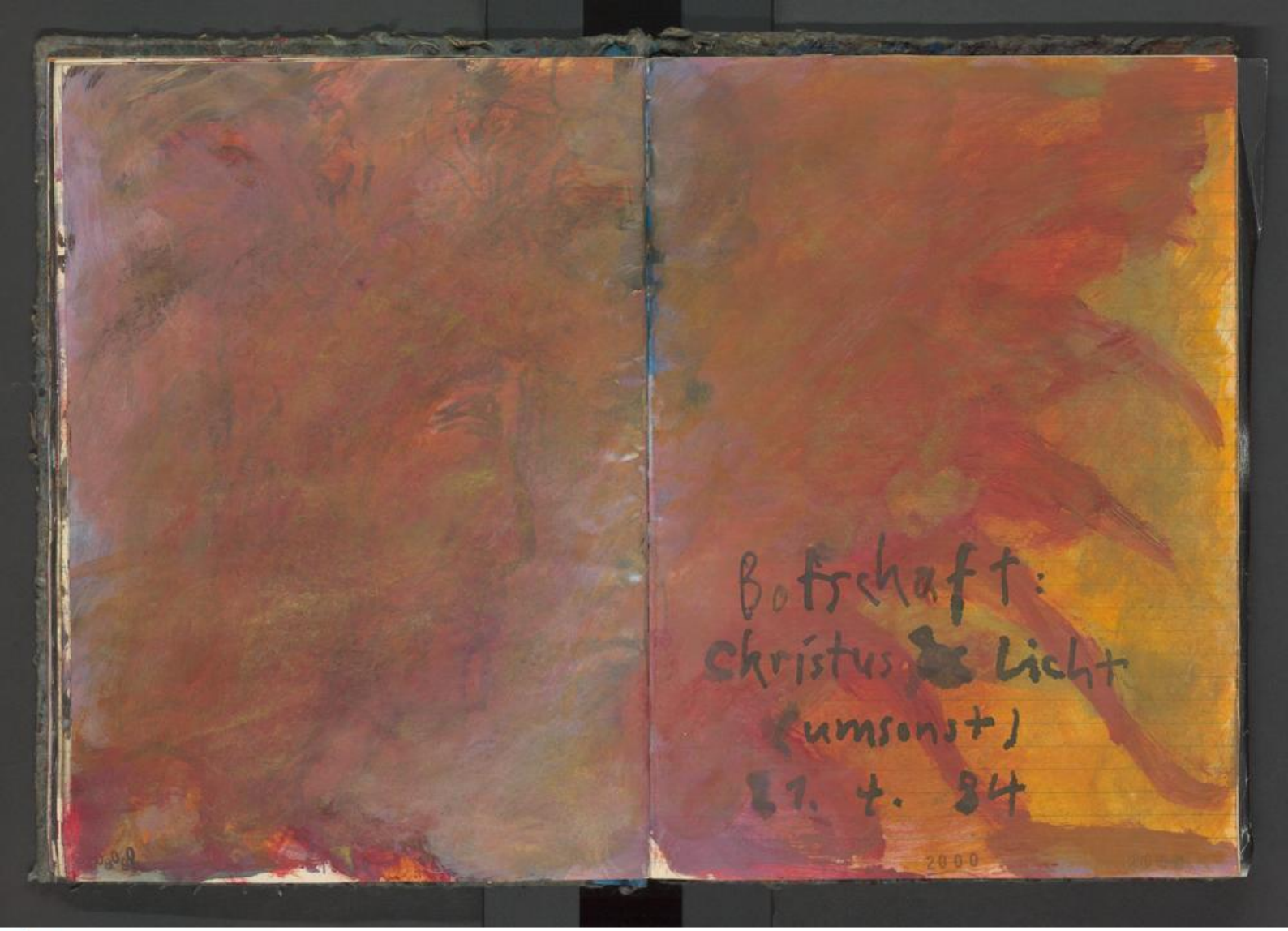
• 30 Postkarten von Jacques de la Villeglé (Decollage) zerreißen und als Collage zusammenkleben.

Christus 1997 20. 4. 84

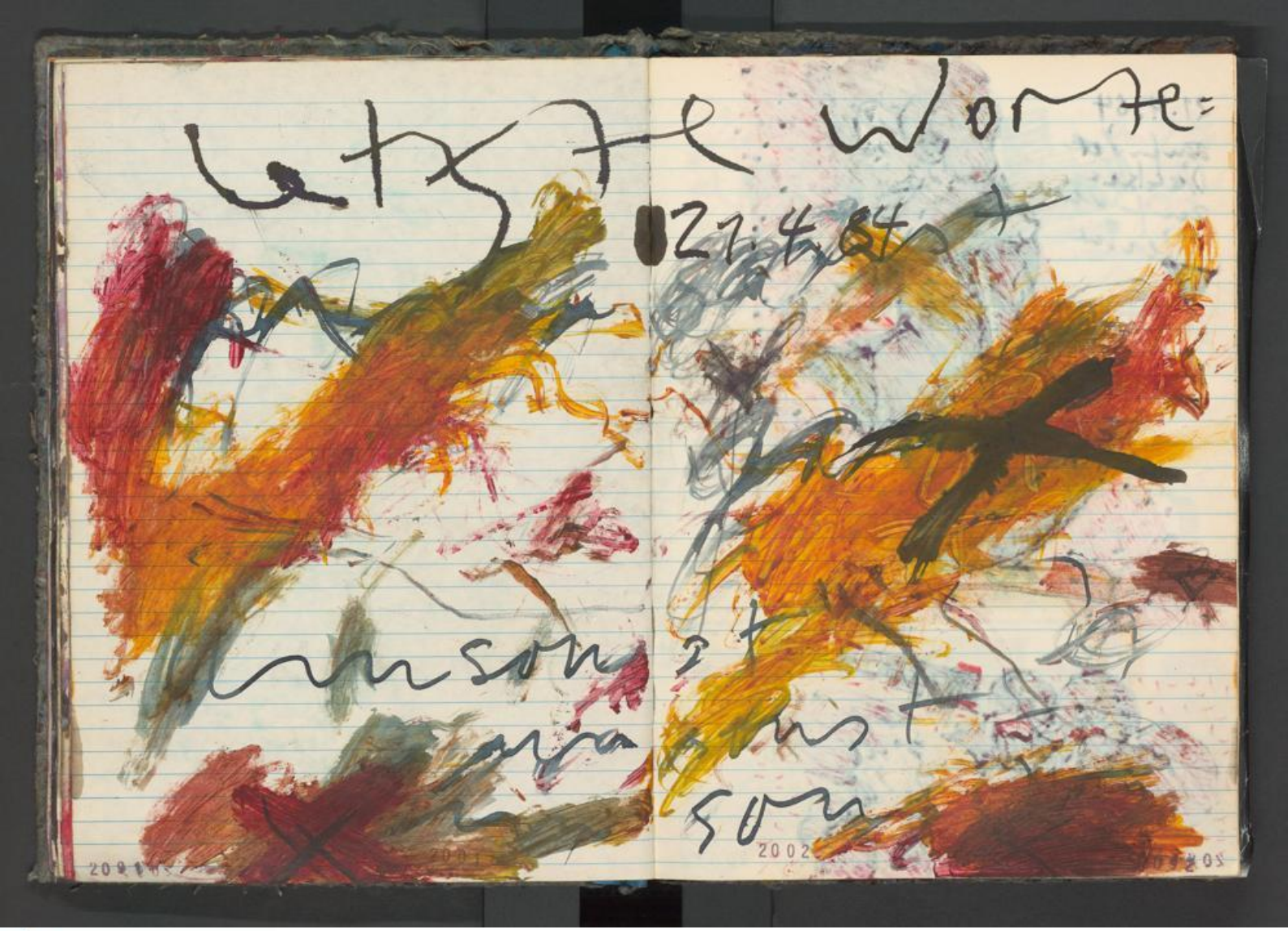


Karfreitag. 20.4.84
1998

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

22. April 84

Was mich mitunter zur Verzweiflung bringen kann: malen wollen und keinen Anfang finden. Am Morgen wach im Bett liegen und sich den ersten Strich ausdenken (mehr muß nicht mehr sein). Tatsächlich den ersten Strich ausdenken, so daß bild dann normalerweise kommt. Und auch ein Teil der Verzweiflung: man hat schon so viele gleiche Striche gemacht, als daß man einen guten Anfang anzeigen könnte.

Ostersonntag. Die letzten 3 Tage gutes Wetter, bei dem man draußen im Liegestuhl sitzen konnte, bißchen lesen, bißchen zeichnen. Am Do. im Mönchengladbacher Museum: von der Architektur her das schönste Museum. Viel Beuys, [redacted] Cy Twombly, Pop-Art gefälliges. Unten frühe abstrakte Sachen: bis auf wenige Ausnahmen ekelhaft. Genauso wenig mag ich was mit den neueren Konstruktivisten anfangen: da scheint die Idee vor die Empfindung zu gehen. Und doch: alles hat seinen eigenen Reiz.

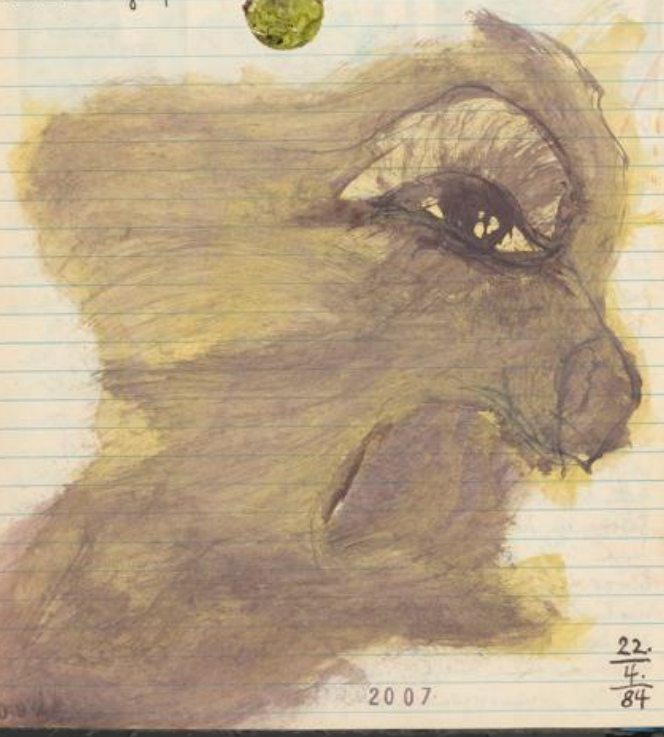
[redacted] »Während der Rede die Sätze vergessen die man sprechen wollte. Also wie ungezogen vor sich her geplappert und alle waren vom abstrakten Sinn der Rede angetan, die ja schließlich unter einem bestimmten Motto stand. Am Schluß der Rede auf eben dieses Motto zurückgekommen & schon hatte alles seinen Sinn & Inhalt. (Rede als Spiel & Verwirrung oder: Aussagen sollte man sich selber machen, zu leicht wird man verschaukelt.)«

Mitunter ist die hohle Birne so durcheinander, daß man sich Dinge ausdenkt – die man schlimmstenfalls auch hin & wieder realisiert – von denen man genau weiß, daß sie nichts taugen. Man machts, als ob man dem täglichen Stumpfsinn, der verblödeten & bewaffneten Welt und der Blödheit der Politiker und denen die ihnen nachlaufen etwas entgegen setzen müßte.

Damit auch das wieder klar ist: seit neuestem verwundert der kleine Zeichner aus einem anderen-Leute-Geschäft rauszukommen, was demnach gegensätzlich ist, daß es der kleine Zeichner kaum ertragen kann & auch für sonst solche Sprüche nicht [redacted] zu benötigen ist. Vorerst also: kein »Bier her«, sondern dumpf in den Ecken gesessen & vor sich hingebrütet. Zugegeben: sein eigenes Leben hat er ja soweit im Griff, da gibts auch nix wo ihm dazwischen geredet werden könnte; sein Zeichnerleben aber war eine Sache, die er noch nie so recht verstand. Folglich gibts Leute, die ihm das erklären. Zuerstmal: »Du zeichnest nur vor dich hin, weil du nicht weißt was du anders machen sollst. Du bist kein Getriebener, kein Besessener.« Der Andere: »Im Grunde bist du nur ein Besessener, dir geht es weniger um die Zeichnung, als um deinen Trieb auszuleben, fast schon manisch.« »Was jetzt? Bevor man also einen Strich macht, muß man zuerst mal wissen WARUM man ihn macht; das ist zumindest für die Kunsttheoretiker wichtig, oder auch die Seelendeuter. Was man dann macht, ist dann für die Kunstinteressierten wichtig, denn irgendwie muß doch alles

2006

irgendwo seinen Sinn haben, damit es auch von den letzten Besserwissern verstanden wird. Und wie es dann so aussieht, weiß sich der kleine Zeichner keinen anderen Rat mehr zu geben, als im Stillen vor sich hin zu zeichnen, nach außen die Kunst zu verleugnen (wenn es dann sein muß), damit man erst gar nicht mehr in Verlegenheit kommt end - sinn - bedeutungs - und kraftlose Gespräche über Kunst zu führen.



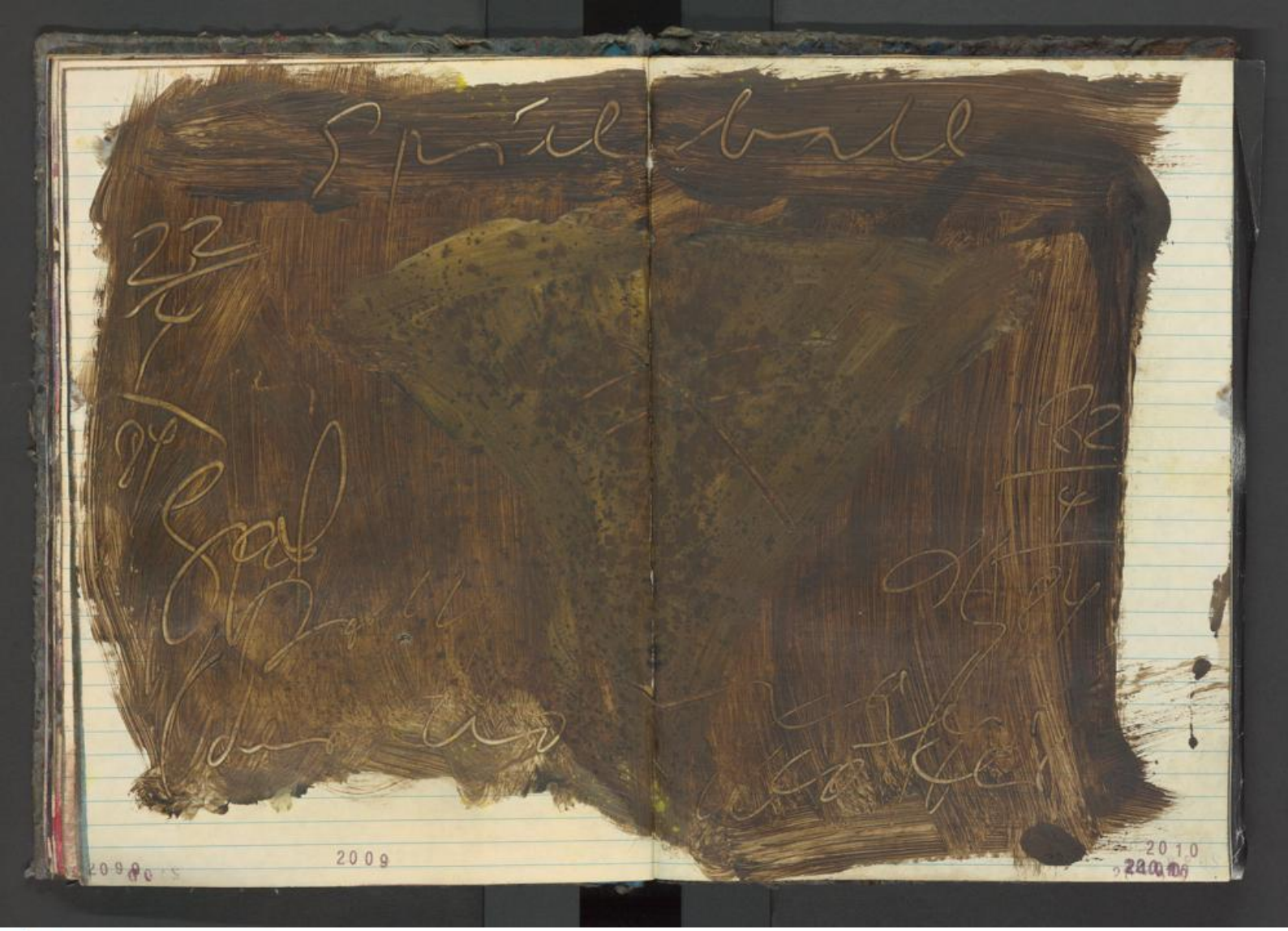
2007

22.
4.
84

2008

2098

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

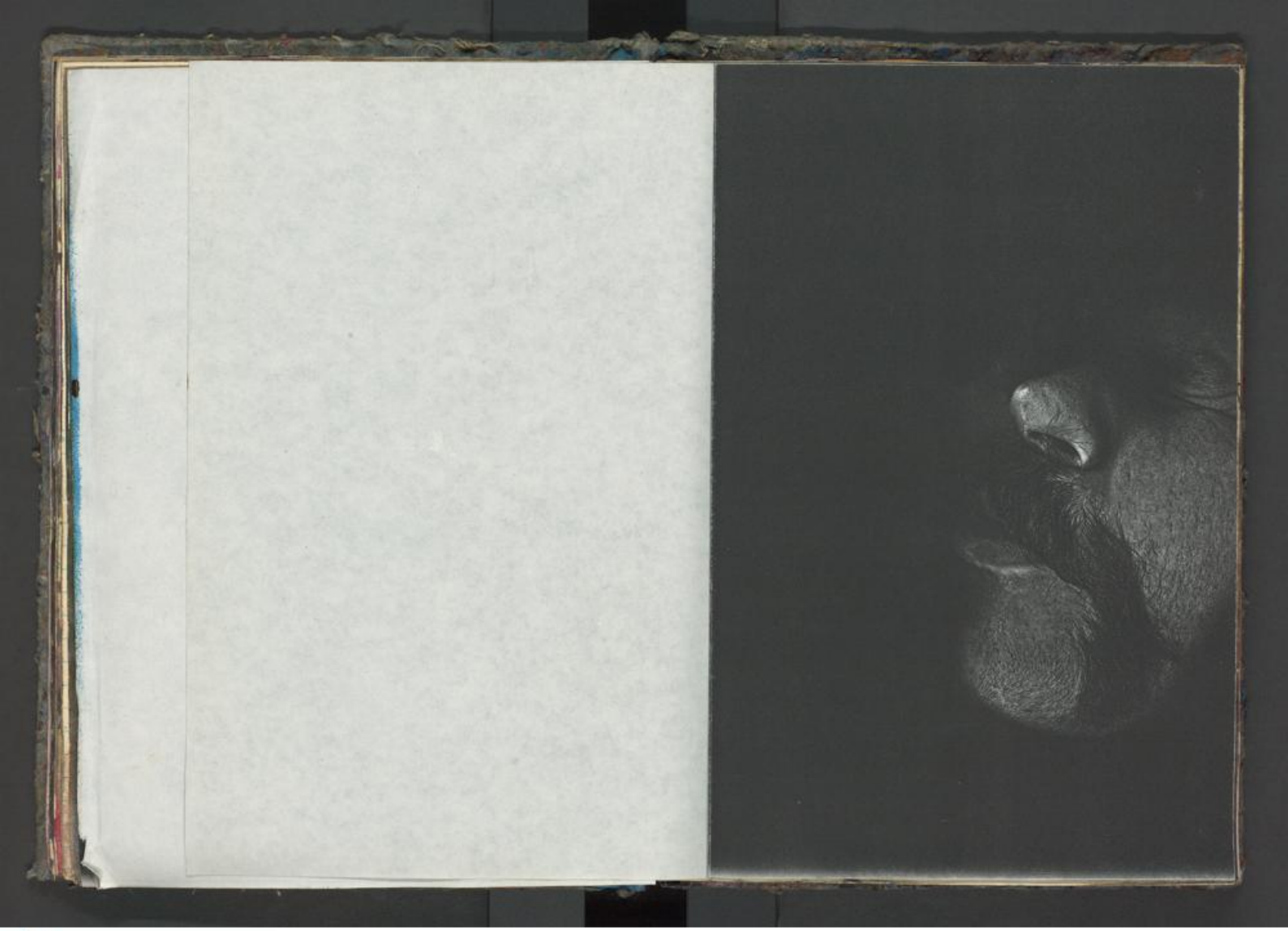
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Coprinit
&
Mittag.
26.
—
4.
84

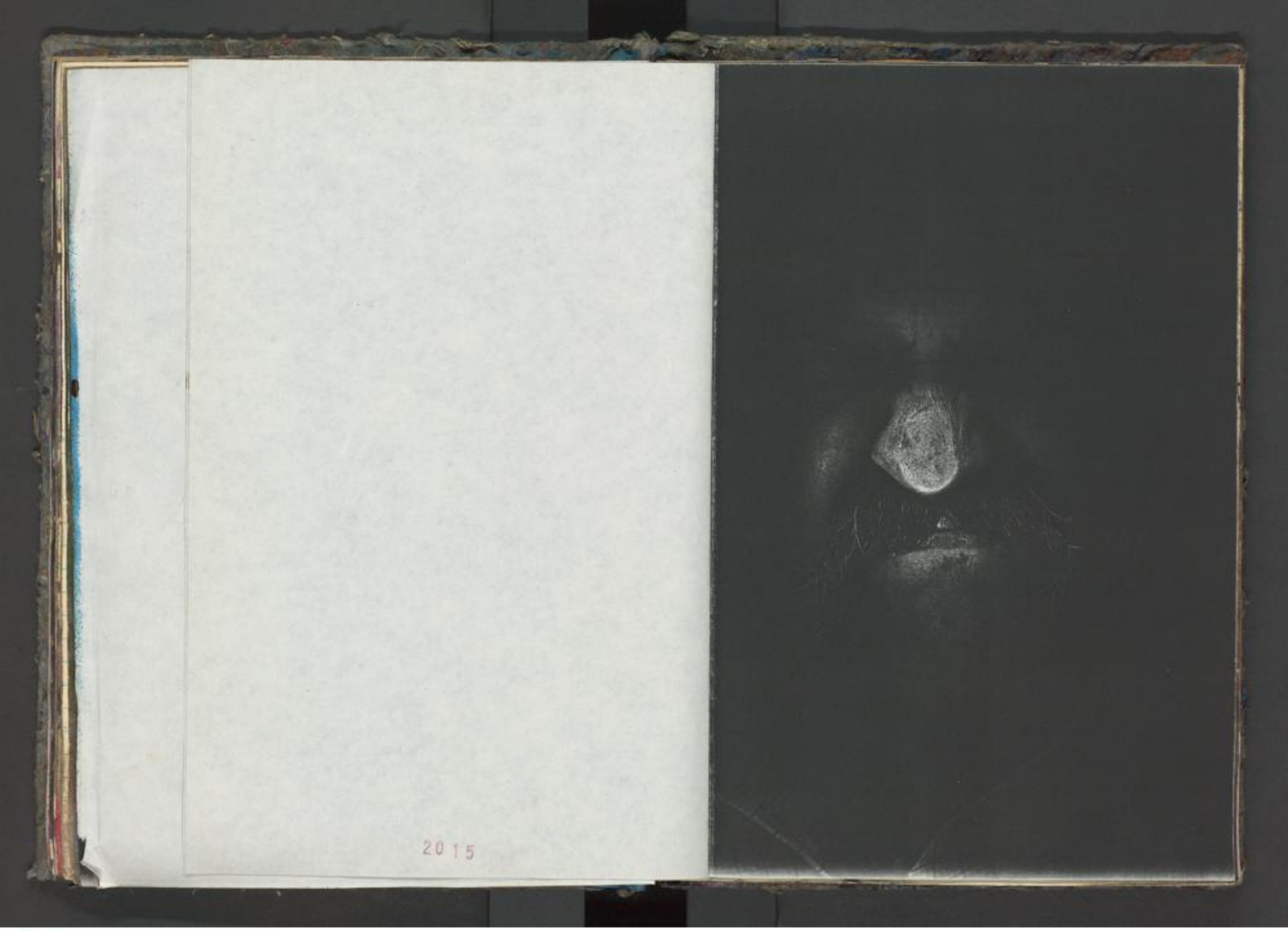
2013

2014

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

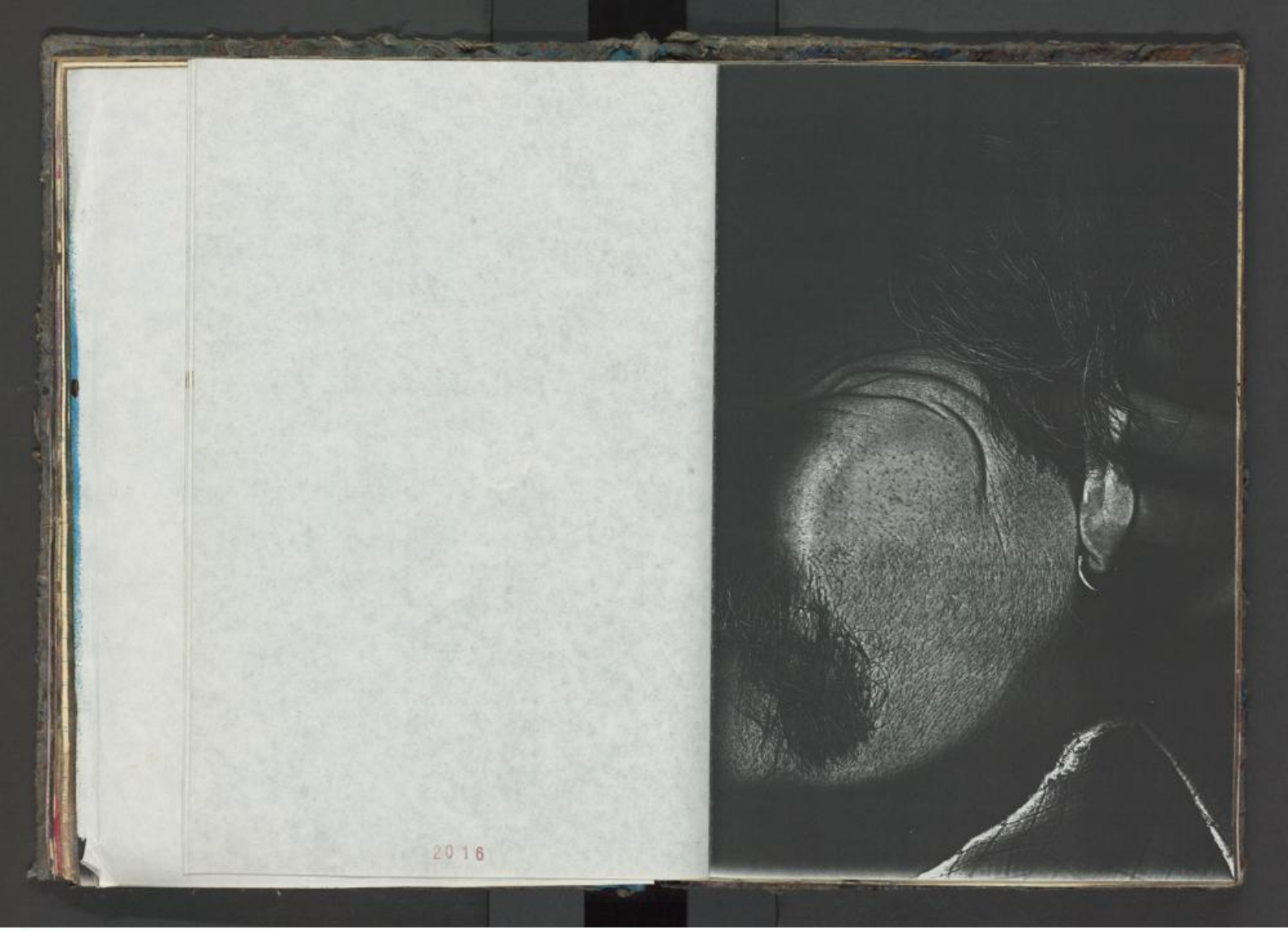


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



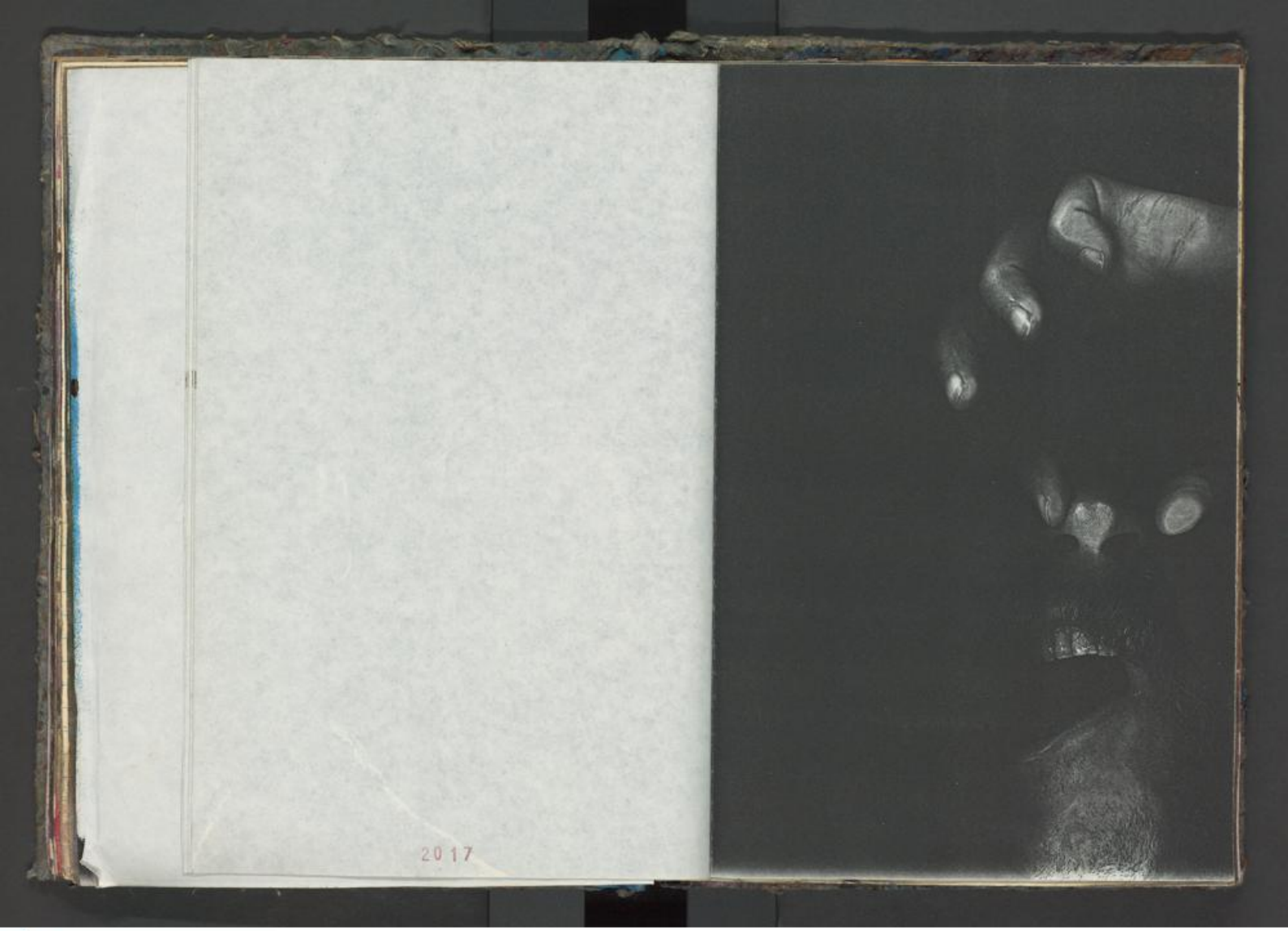
2015

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



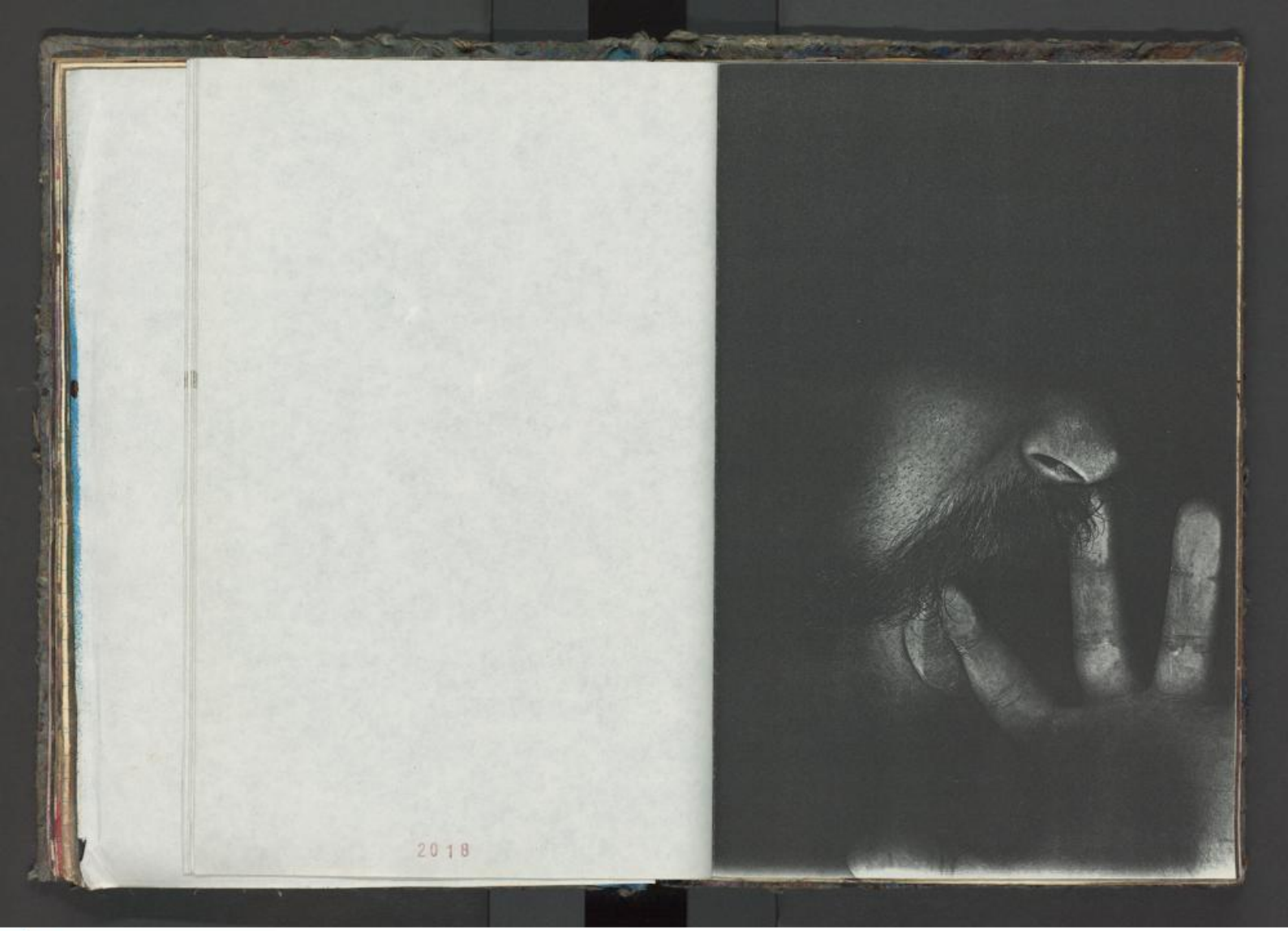
2016

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



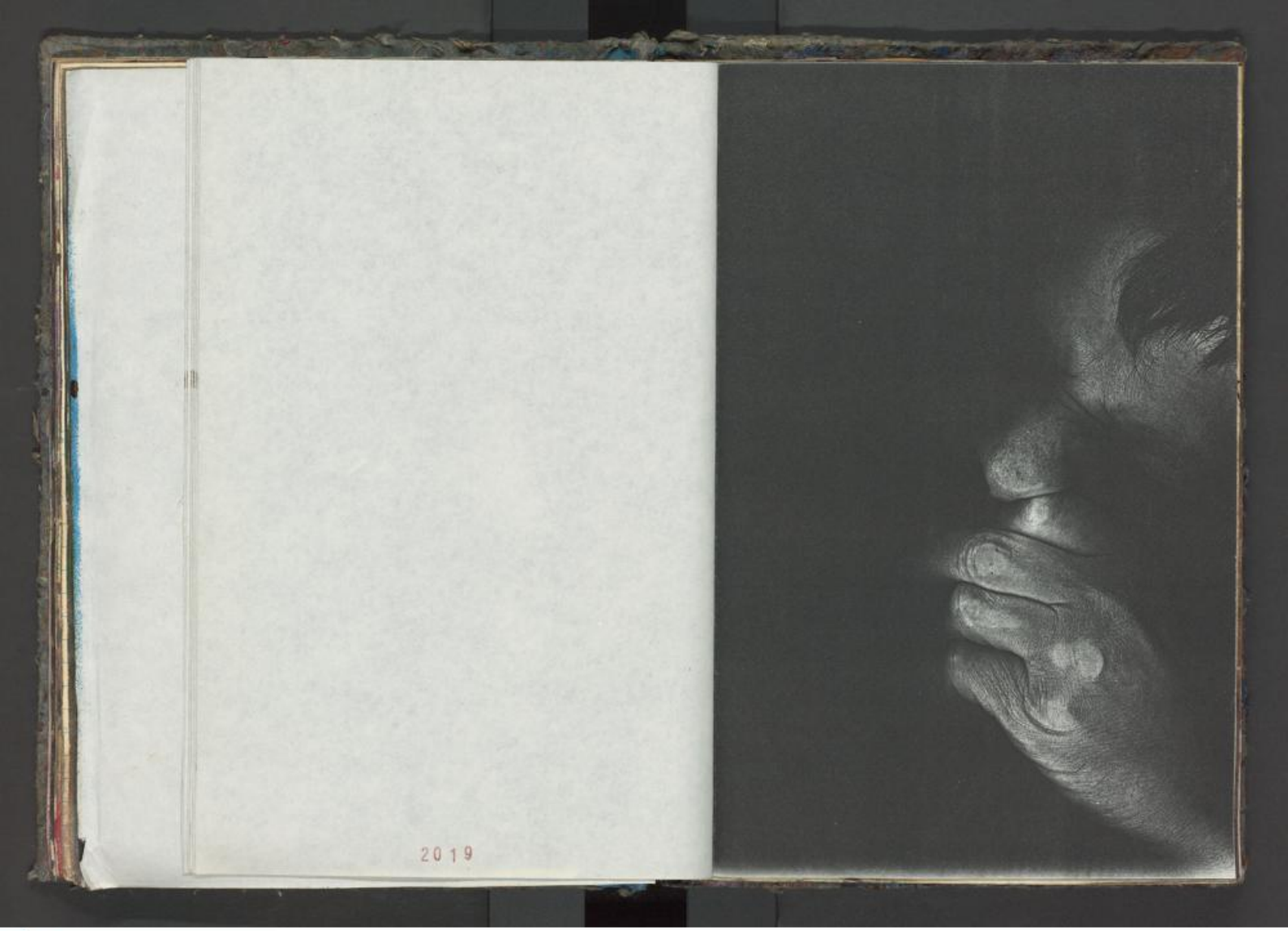
2017

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



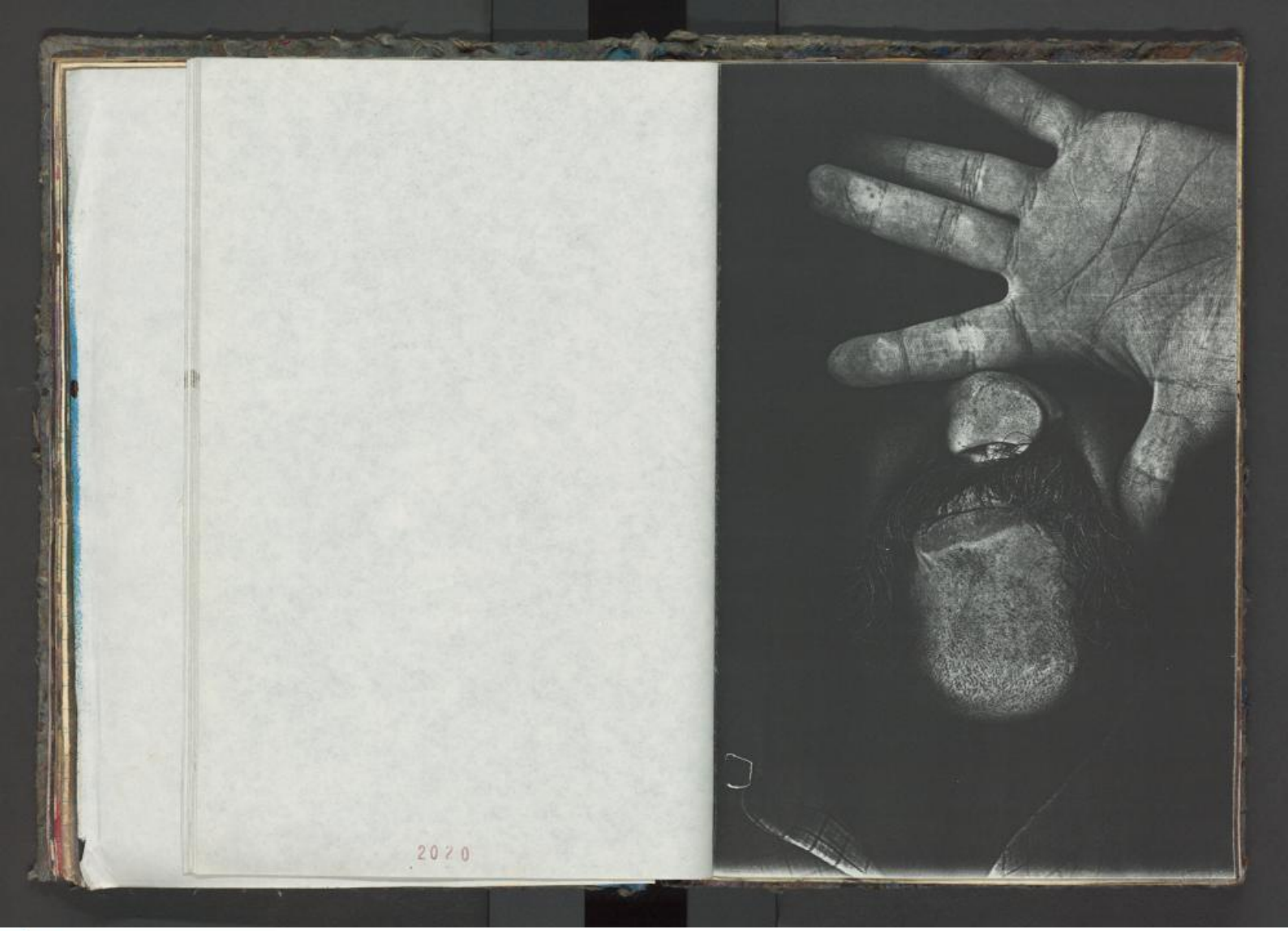
2018

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



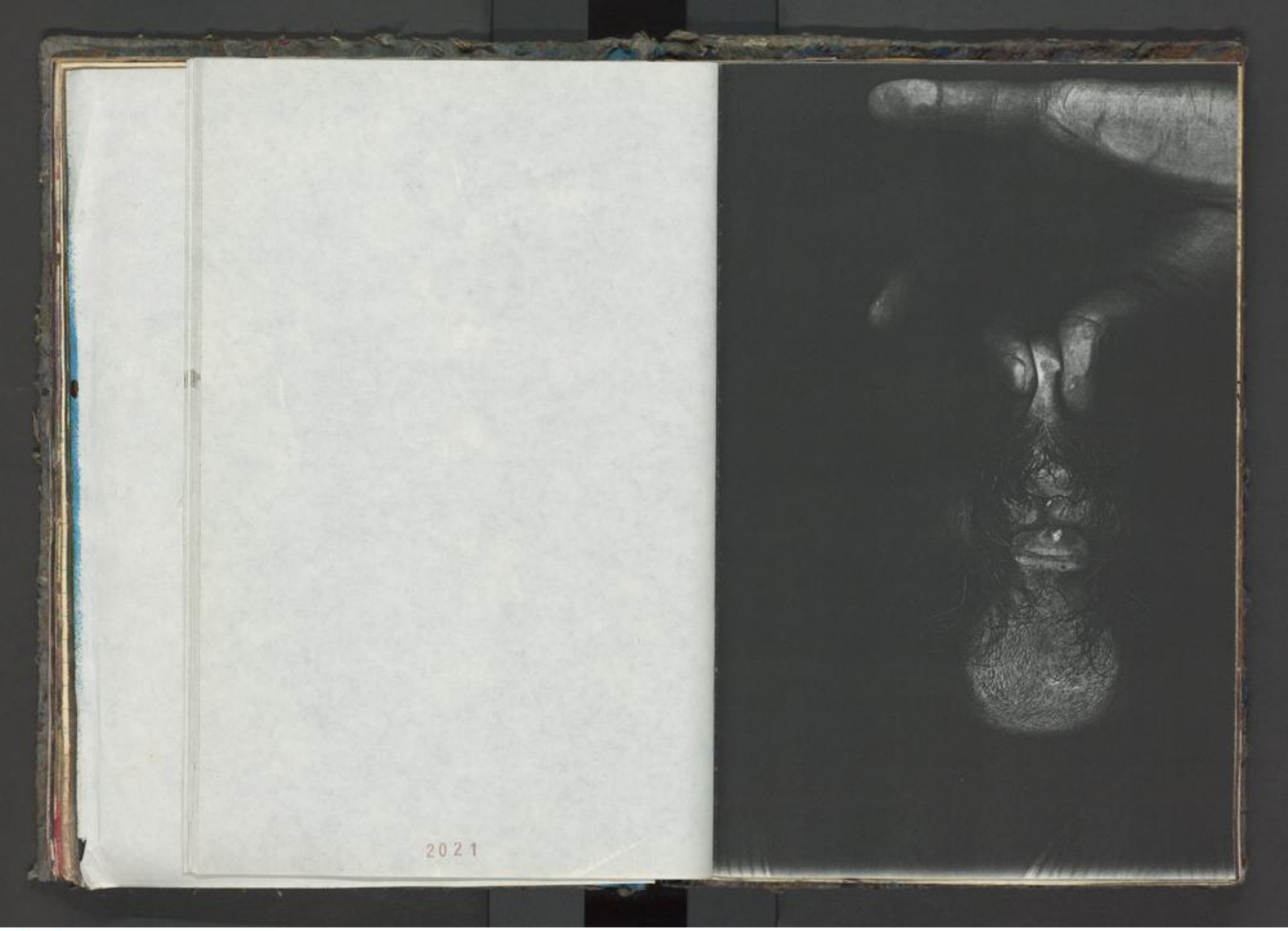
2019

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



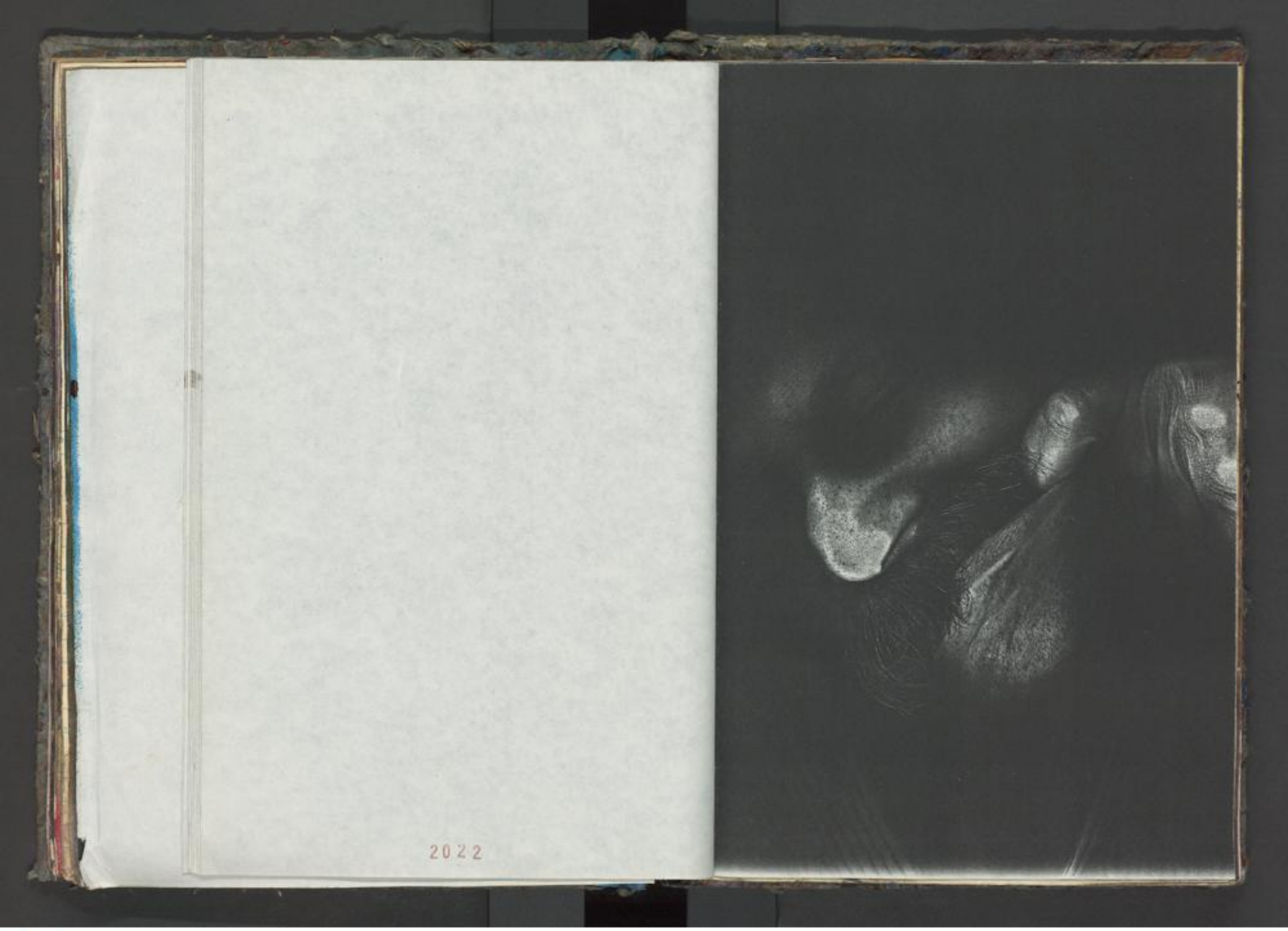
2020

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



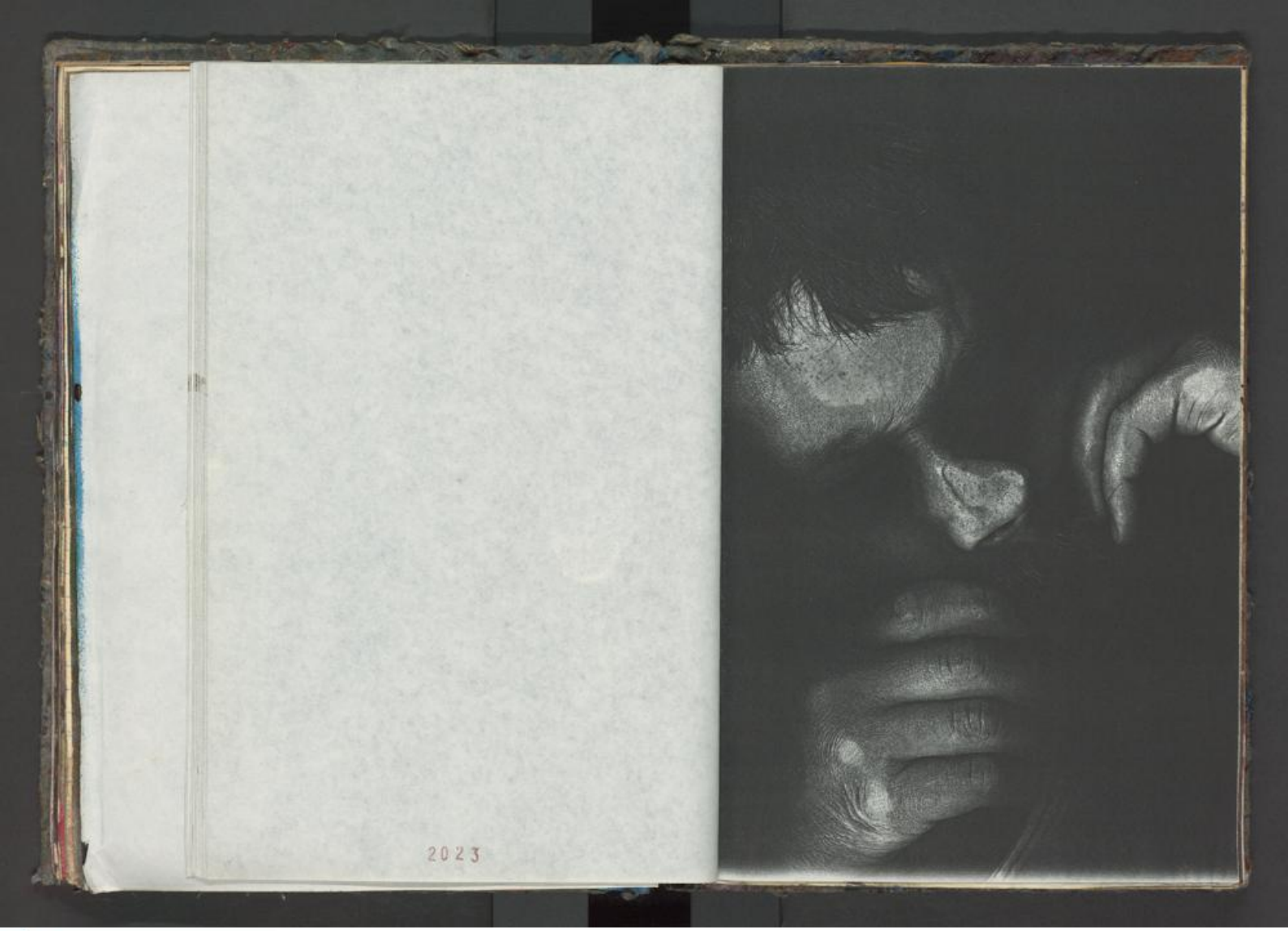
2021

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

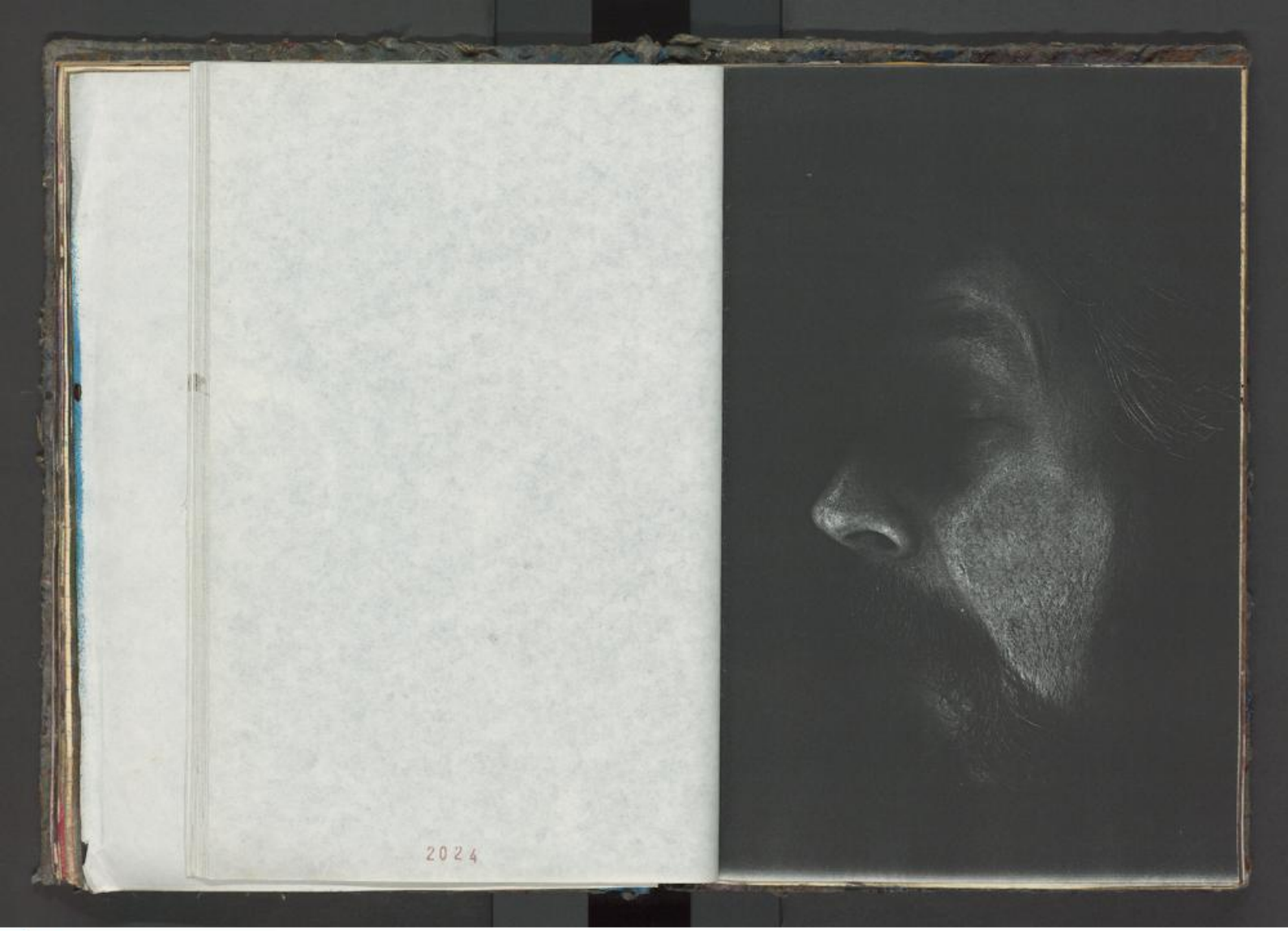


2022

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN


2023

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

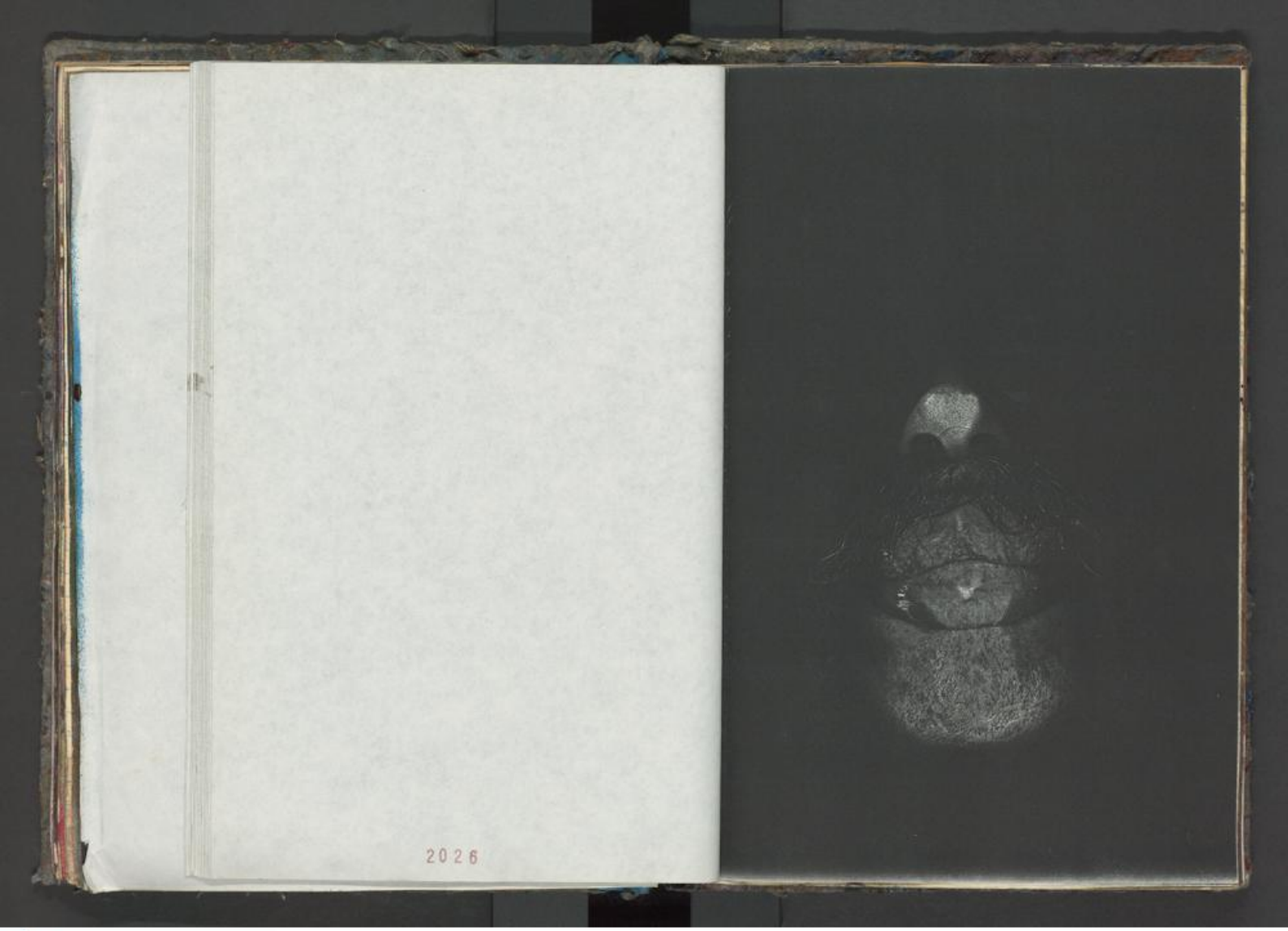


2024

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

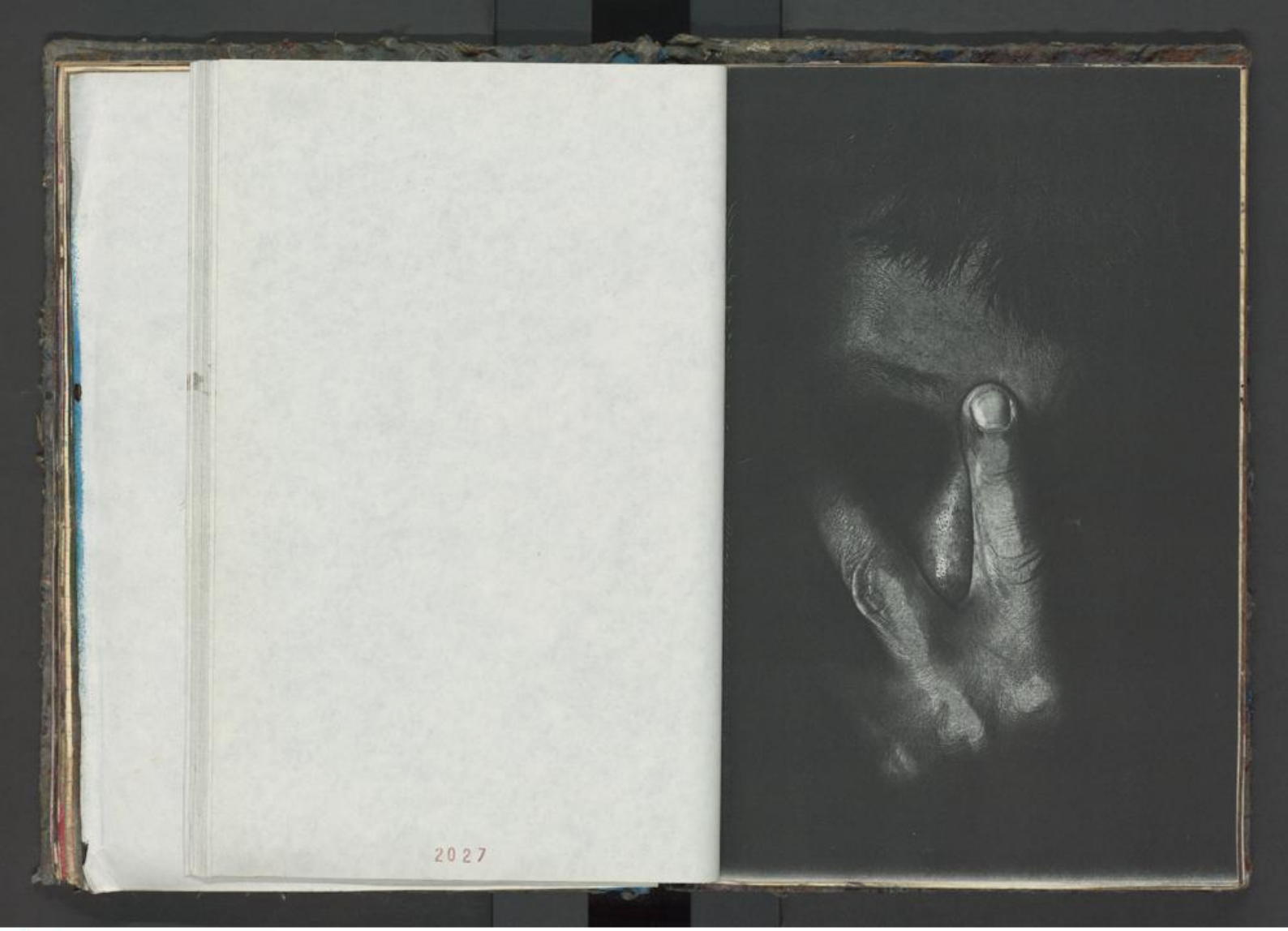
2025

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

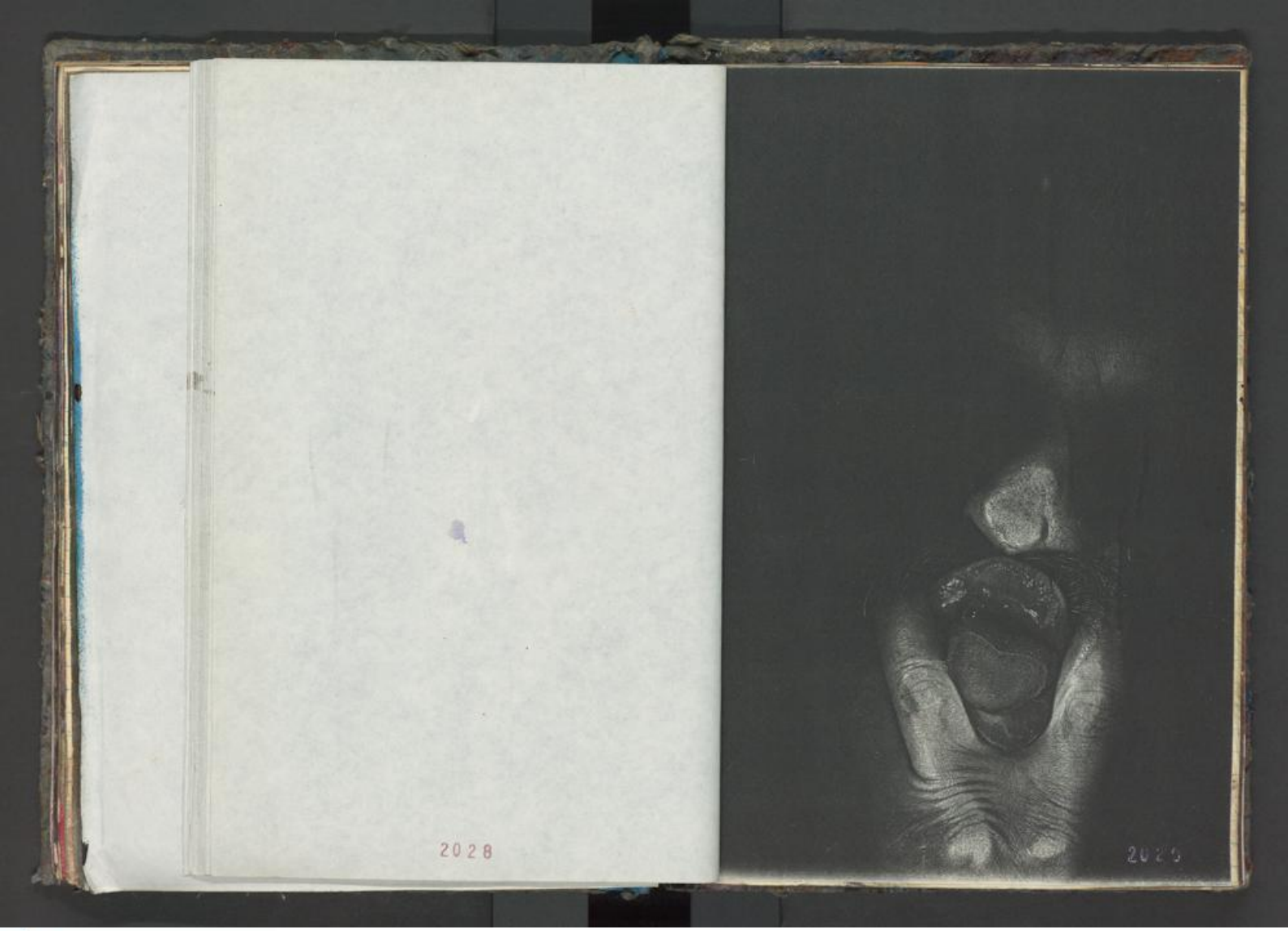


2026

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

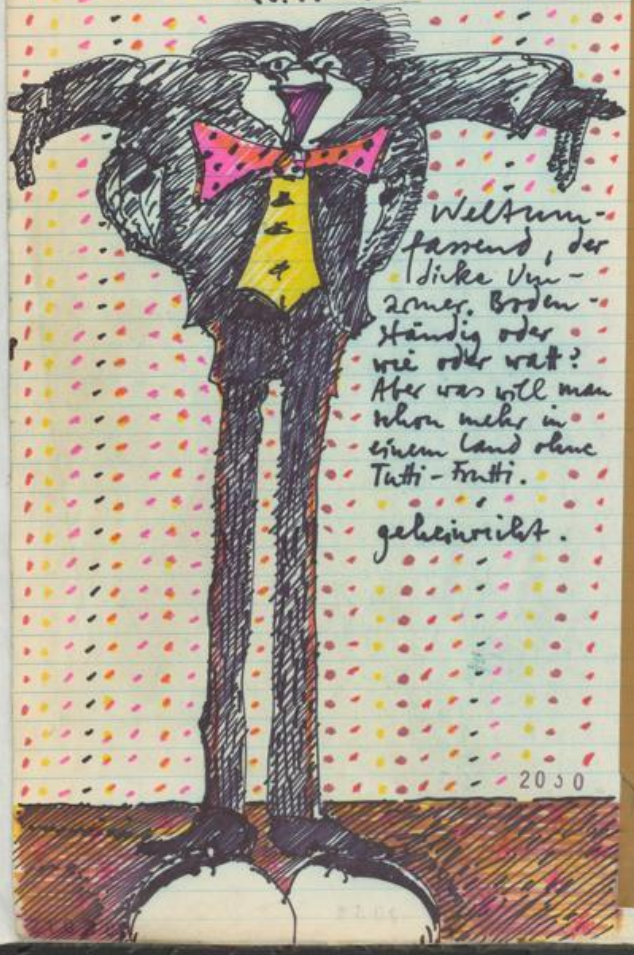


UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN


2028

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

26. IV. 84



Weltumfassend, der dicke Vogel. Bodenständig oder wie oder was? Aber was will man schon mehr in einem Land ohne Tutti-Frutti.

gekreuzigt.

2030

29.4.84

2031

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

29.4.84

Aufs Malen gewartet und dann wieder so, daß man ein paar Stunden nicht weiß was man macht.

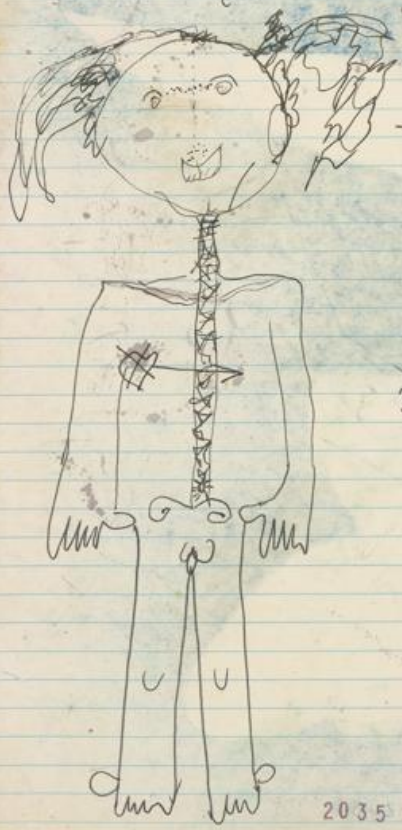
MUSTER
MUSTER
MUSTER

Die Bilder im Kopf, ohne einen Anfang zu finden: nach einer Zeit ist man davon überzeugt, daß dies der richtige Weg ist: zuerst Farben & Formen durchdenken, wachsen lassen, bis die Bilder so gut wie fertig sind. Nach all den Jahren müßte ich es besser wissen, es hat sich doch immer wieder herausgestellt, daß die Bilder nie so werden, wie sie im Kopf waren, daß ich auf diese & jene Form oder Farbe während dem Malen spontan reagiere. Dazu kommt dann, daß ich das befühl habe, daß die Bilder ständig anderen Bildern gleichen und ich sie dahingehend verändern muß, daß es eigenständige Bilder werden. Und die haben dann [illegible] nur noch wenig mit den Bildern zu tun, die vorher in meinem Kopf waren.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

30 A.

WAITER SOO : F. Paul (München)
AM ANFANG WAR DIE TOMATE DIE MIT
DER ZWIEBEL NIX ZU TUN HAN WOLLTE.
(DER KNOBLOCH SAß IM SCHATTEN, OLÉ)



WARUM WEIß ICH
NICHTS VOM VOLLMOND

→ NORMAL IN MAINZ
VON 19°° bis 21°°
PIZZA + BANDNUDELN
WAISSWEIN + OBJEKTE
SERVIETTEN sowie KIPPEN
TASCHEN + ASCHENBECHER
WARUM AUCH NICHT...
GEHT MIR OFT SO DAß
GAR NICHTS MIT MUSIK
ABLÄUFT OBWOHL ALLES
DRÖHNT UND LANGWEILT.

[GLEICHZEITIG]

D.W. ROCKY / WERKST.

2035

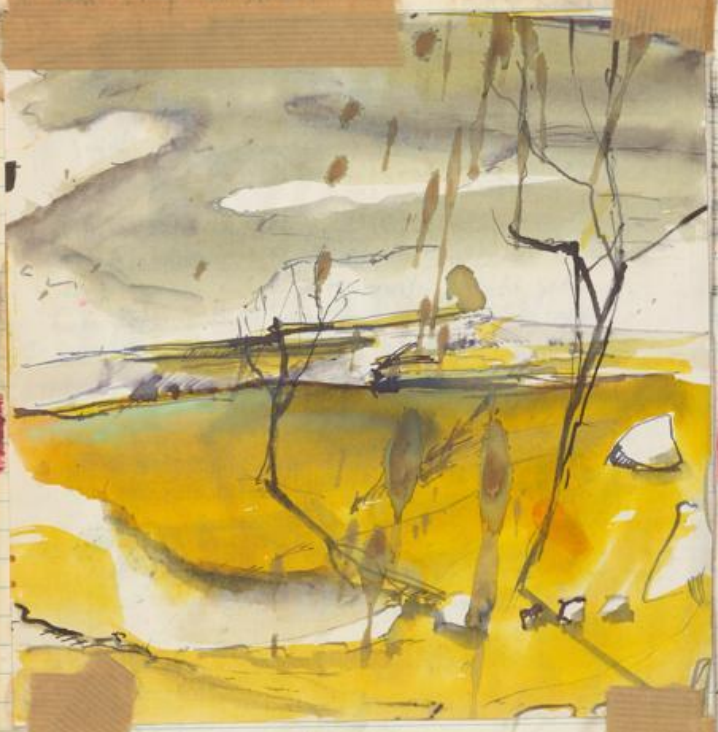
2110

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



Zeichnung von Neuvermieter
Eberhardo da Münchi; darunter: geschriebene
Nettigkeit von Walter Brutrius.

2042

4.5.84 Umtausch: Schrift gegen Farbe

2043

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

1. viel zu spät. 2. [illegible]
3. leer mit viel Lust —

Du hast gesagt: „nur ein Skizzenbuch"
für mich ist es mehr 1. Tagebuch (mindestens)
2. Literatur & Bild

(ich bemühe mich, da mich die Seiten davor herausfordern (Mut für die Zukunft) & gleichzeitig ein gutes entspanntes Gefühl geben („es geht nichts verloren" —) gleichzeitig mich inspirieren — „beflügeln" — („es tut gut")

doch die Kraft, die mir dieses Buch gibt kann ich momentan nicht umsetzen; bin viel zu aufgewühlt (schließlich war es nicht meine Idee, sondern ein Pfeiferscher Überfall)

& wenn ich schon am Schreiben bin:
selbst dafür fehlen mir jetzt die Worte
— (für dieses Erlebnis mit diesem Buch) —

also: o.k. merci W.B.

[redacted] Zeichnung vom Neuvermieter Eberhardo da Münchi; darunter: geschriebene Nettigkeit von Walter Brusius.

2117 2042

4.5.84 [signature] Umtausch: Schrift gegen Farbe

2043 2118

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4.5.84

Bei aller Subjektivität die man in sich hat, sollte man doch als mal darauf achten, ob man die Arbeiten anderen zu sehr mit Neid beurteilt. (Ausdrucke: gleiches Recht für alle.)

DIE TAGE VERBLÖDEN

Eine geraume Zeit hatte er beobachtet, still vor sich hin geschaut, abwartend und auf den Sprung einer Chance gehen zu können. Es war nix und dann wurde ihm die Zeit das Beobachten machte ihm und er begann mal hier und ein Bier, oder drei Bier zu trinken immer zur Folge hat, daß es mehr Biere werden. Aber er saß immer noch auf seinem Stuhl und beobachtete, weil er daran glaubte irgendwann eine Chance zu haben & dann wäre er bereit. Er wartete es kam nichts in Sicht. Er trank und bekam Wut auf die, die ihre Chance hatten und noch mehr Wut auf die, die ihre Chance hatten und sie nicht zu nutzen wußten. Er hatte das Gefühl, daß er immer mehr in den Tag hineinblödete und irgendwann hörte er mit allem auf. Seit dem resultiert er damit zu leben, daß sich auch ohne Chance leben läßt. Er hatte nur noch den Wunsch gut aus allem raus zu kommen wenn es soweit war.

„Ist ja unglaublich wie hoch die Vögel fliegen", sagte Pfungstedt, und renkte den Hals dermaßen, bis er hintenüber kippte. (Erdverbunden.)

2044

Nicht hinhören wenn der Blick nach innen gerichtet ist.

KEEP IT LIKE THAT – TIGHT. 4.5.84

2045

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

7.5.84 Der ausgeglossen Dummheit eines Jobs kann man nur noch damit begegnen, daß man sporadisch arbeitet, mit Freiraum zwischen den Tagen.

Bei allem »Geld verdienen müssen« habe ich trotzdem zu viele Kompromisse gemacht, bin auf diesen & jenen Schwachsinn eingegangen, weil ich glaubte nur das Geld würde zählen und die Jobs wären eh eine 8-Stunden-Blödheit die ich so oder so immer runterkriegen würde. nur malen ist wichtig, die Zeit zwischen der Arbeit. Inzwischen hat sich dann doch herausgestellt, daß auch die Qualität der Arbeit stimmen muß: sonst ist alles noch schwerer auszuhalten. (Die eigene Achse.)

7.
5.
84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9. Erstes Frühstück bei Eberhardo
5. da Münchi: linker Hand im Wechsel
84 mit Wurst, Brot & Kaffee, rechter
Hand im Wechsel mit Kreide,
Farbstift & Tintenstift. (Das bekommt
dem Magen.) Hin & wieder hochge-
hingelt in die Sonne, die volle Kanne
in die Küche knallt. (Gut so.)
Eberhardo der Jung-
mann, schläft
auf har- ter
lagerstatt; Ver-
wunderung in
meinem alten
Lahmkreuz und
in der Nacht von
Brettern & Balken
geträumt. Auf dem Flur
Stimmen, Männergerede,
unverständlich: dröhnender
Surrealismus, was eh nicht
ernstzunehmen ist. Ernstzu-
nehmen schon eher der dumpfe Job, von dem man
nicht allzu laut reden mag: Die Tage können nix
werden, wenn sie mit Pflichtunsinn gefüllt sind.
Lange genug mir selber gepredigt und immer noch
kein Land in Sicht.

NO ANSWER

9.5.84
22²⁹ h
Griesgram & Fürst

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

10.5.84 Wiesbaden.
Total verpennt im harten Bett. Der Blues lastet.

16.5 & NACHT

2127 2052

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

16.5.84 GERÜMMELT & GEFÜLLERT

Der Aff staunt sich einen. Der Zeigefinger des Jahres

16. 84 Herzfummel, Seelendingens, Jobverzweiflung, paar Biere: also geraucht bis zum schwindelig werden. Und als Zugabe im TV: Fußball-Europapokal-Endspiel.

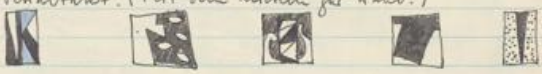
Bin schon immer mein eigener Prophet gewesen: alles so hingedreht, daß meine Vorhersagen in Erfüllung gehen.

TEXT & QUERKOPF. Als ich letztens ohnmächtig wurde, dachte ich an meine Frau, die oft genug Weitblick hat. (Textansatz.)

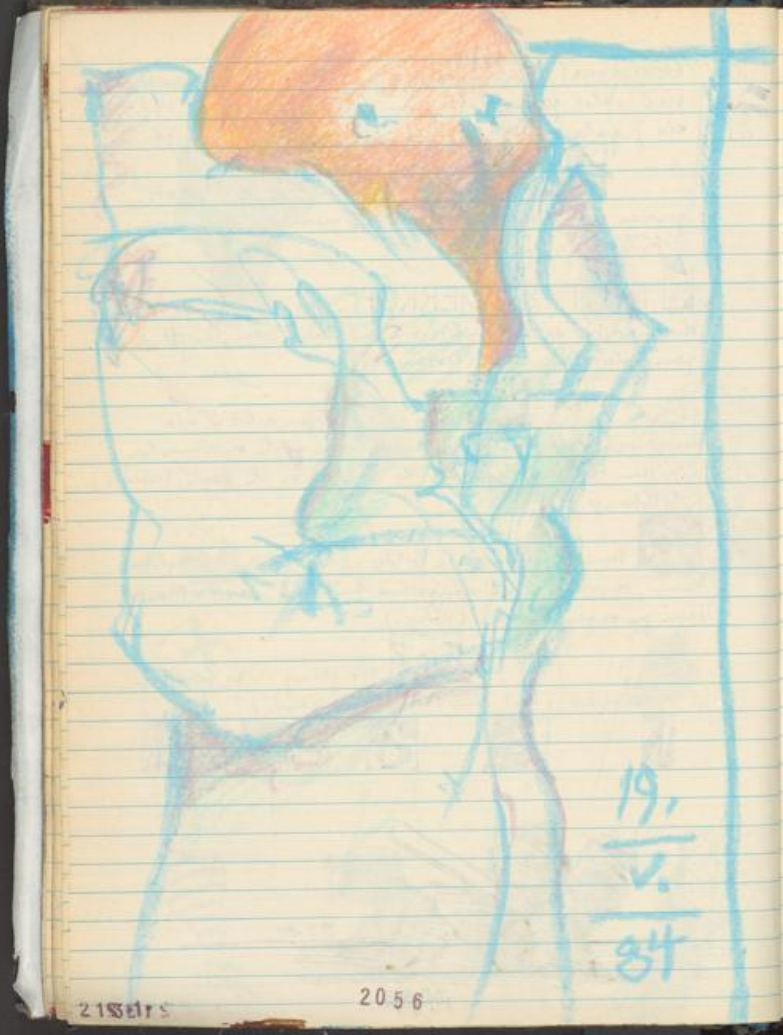
Alles schon x gemacht & nix Neues mehr, so dachte ich, also: wozu noch weitermachen mit dem täglichen Unsinn. Als Kind wurde ich wach. (Wiederentdeckung.)

Wenn man schon die Bilder nicht richtig betrachten kann, so sollte man wenigstens hinhören, was die MALER dazu zu sagen haben. (Video.)

Oft genug: das Handeln ist bewaltakt. (Mit dem Rücken zur Wand.)



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



19.
V.
84

2056

SHINY
(BAT CHAIN
CAP
BEEF
19. 5.

BEAST
PULLER)
TAIN
HEART
84

RUN
(DOC
RUN

PAINT
RUN
AT THE
RADAR
STATION)
& HIS
MAGIC
BAND

2057

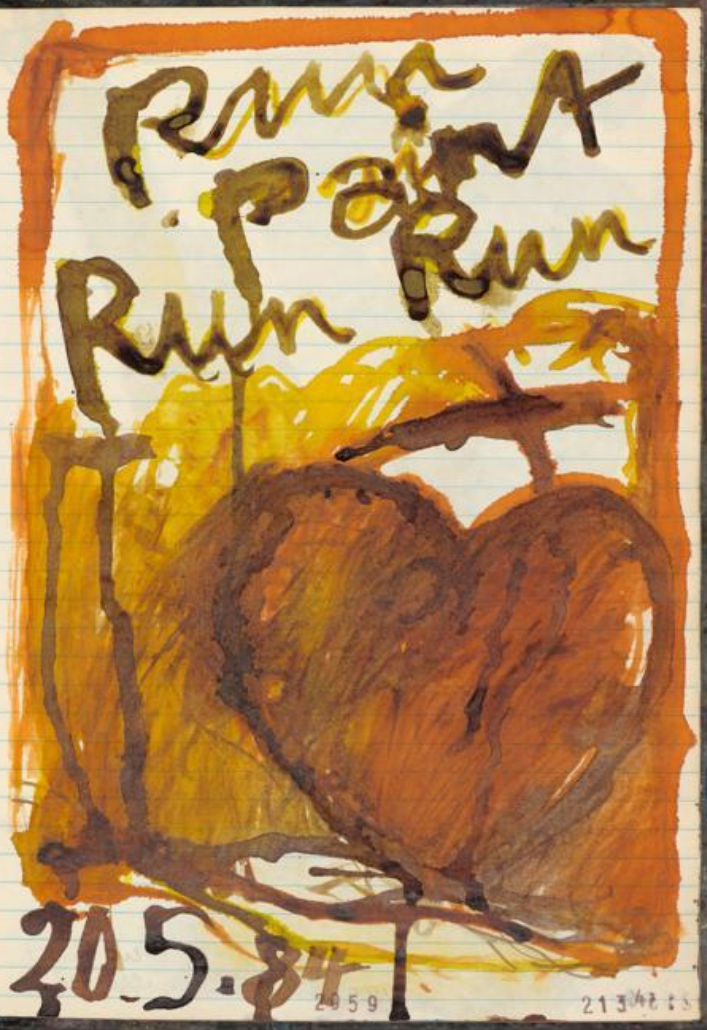
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

19. MAI 84

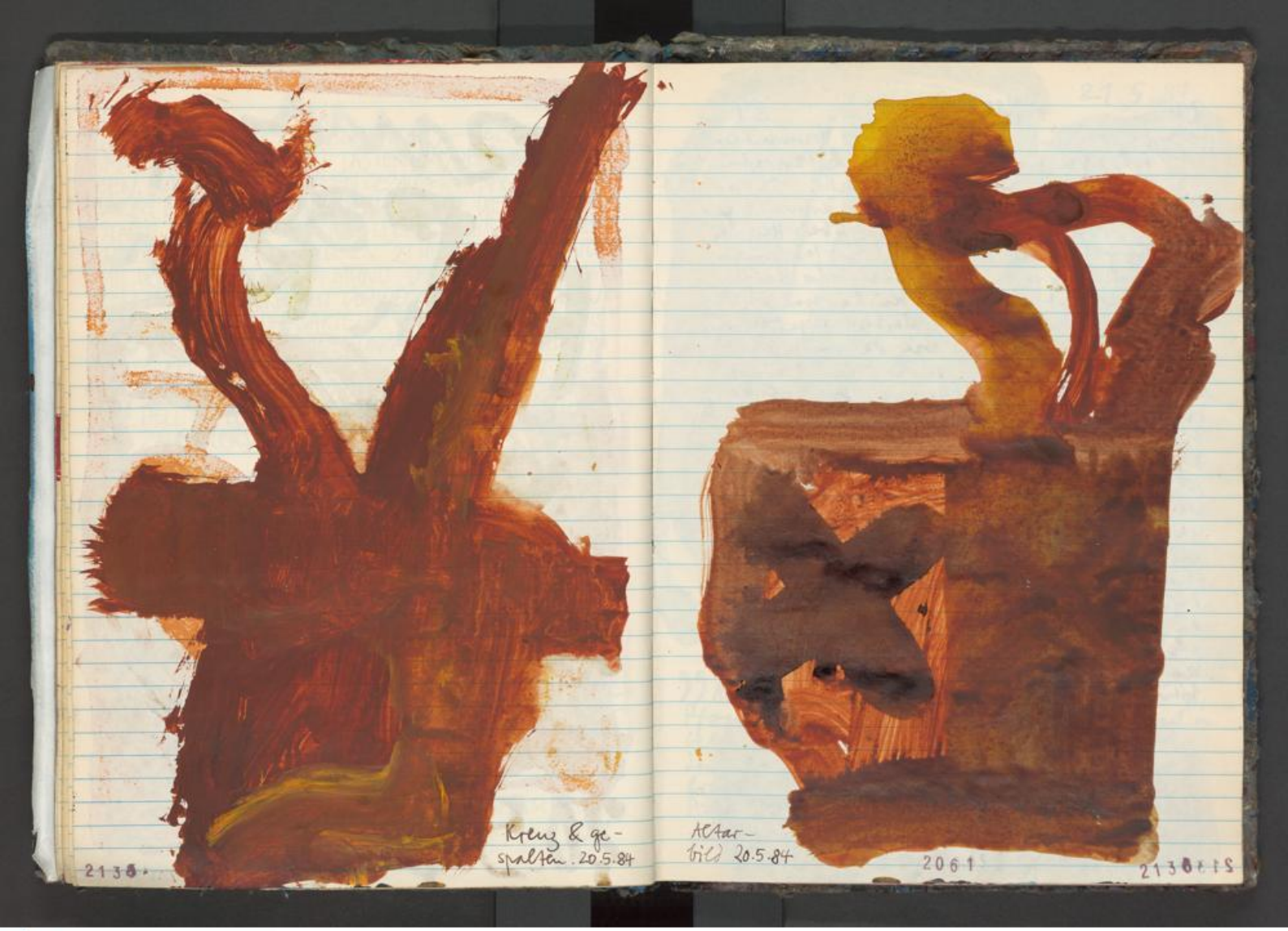
TOTALBEGINN (WESO EIGENTLICH NICHT) – ÜBERSCHRIFTEN-SAMMLER – VON WEGEN: DAS HIRN AUS DEM KOPF SCHREIBEN. BIERREISE & NACH INNEN GEZAUDERT. LANDSCHAFT VORBEI AM FENSTER: VON HIER AUS HEIMAT. DIE FREMDEN STÄDTE, WIE EIN VERPFUSCHTES LEBEN. NICHT MEHR MALEN WOLLEN: NICHT MEHR BEWEGEN. 21 UHR 25: DIE HAND MIT DER ZIGARETTE ZUM MUND, DIE AUGEN GESCHLOSSEN UND DIE DUNKELHEIT VORWEGGENOMMEN. LÜGENLEBEN. JÄGER IN DER WARTEZEIT: VORSATZ, GEHEIMNIS UND DIE RUHE DER ERINNERUNG. DIE KATZENMUTTER AM HALS GEKRAULT UND DEN JUNGEN BEIM SÄUGEN ZUGESEHEN (SENTIMENTALER UNSINN). DUNKEL DRAUSSEN. WIE HELL DIE BLÜTEN DER BÄUME SIND. BEOBACHTUNG DES ZAUBERERS: ZURÜCKGEDACHT.

20. MAI 84

NACHTGEMURMEL, GELALLE & GESCHWÄTZ, KOPFMUSICK: SCHLECHT IST'S SCHON, KEIN INTERESSE VORTÄUSCHEN ZU KÖNNEN. HELLE ZEICHNUNG: BLASSER SCHIMMER. 13 UHR 50: WIEDER BLICK AUS DEM FENSTER, NACH INNEN GERICHTET. ZUFRIEDENE SCHREIBEN SCHÖNE GEDICHTE (WENN ÜBERHAUPT). 21 UHR 20: TAGSÜBER ANDERE-LAND-GEDANKEN (DIE FREUDE BEIM ERFINDEN.) DAS HERZ TRUDELT, FÄNGT SICH WIEDER: DIE RUHE SELBST BLEIBEN, BLOSS KEINE BEWEGUNG ZUVIEL. NIX DA: ALLES IST ERFUNDEN. RÜCKFAHRT LIMBURG-B8: WW IN DER SONNE - KINDSTAGE ALS JUNGMANN IM KOPF - LANGE WEGE & UMSCHLUNGEN. MANCHMAL DANN: ALS OB MAN DEM ENDLOSEN QUATSCH DER DINGE NUR MIT HÄRTE BEGEGNEN KÖNNTE. (HERZSTILLSTAND.) 21 UHR 40: LETZTER BLICK AUS DEM FENSTER: NACH INNEN. IM GRUNDE: MAIGESÄUSEL. (HALBWEGS ABGEKLÄRT.)



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21. MAI 84

Angenommen, es würde bimmeln, ich ging zur Haustüre & Marylin stand vor der Tür. Großes Hallo, blond & plastik und grade aus dem Himmel gefallen. Mir rutscht die Kippe übers Herz & von Bogart oder sonst nem harten Jungen fällt mir nix ein. Bestenfalls also Kaffee & dumm sitzt man in der Küche rum weil: was weiß ich mit fremden Weibern anzufangen. Kein Schnaps und kein Bier da um mich über die Zeit zu retten; zeichnen geht nicht, bin nun mal ein aufgeregtes Zimgelchen, das Marylin anguckt & versucht rauszufinden was sie denkt. (Hät' ich doch bloß Norman Mailer gelesen.) Angenommen, ich einige mich mit Marylin, sage daß sie im Grunde ja tot ist und ich noch nie was mit ihr anfangen konnte. Möglich, daß ich dann wieder einer verpaßten [redacted] Chance nachtrauere; aber auch möglich, daß mir der Kaffee alleine besser schmeckt, die Zigarette auch & zeichnen geht alleine eh besser. Jetzt, wo also alles klar ist, kann ich ja getrost drauf warten ob es bimmelt.

21.5.84

20:12 h

„Alles so schön bunt hier,"
Pfongstedt tauchte den Pinsel nochmal in Gelb, Rot & Sepia und übermalte noch den letzten Rest von den alten Blues-Bildern. Dazu von Beefheart: Run Paint Run Run. (Abwarten im Fremdenzimmer.)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21. MAI 84

20:48 h: TV »Vampire gegen Herakles«, dummdreist usw. Jetzt isser im Reich der Toten & muß einen Apfel vom heiligen Baum pflücken. Gleich wirft er mit 'nem Felsen nach dem Apfel. Aber ja doch! »Glaube nur an das was du tust & nie an das was du sieht.« Außerdem darf man dem Schatten der Unterwelt nicht glauben. Pluto ist nicht dumm. Das waren noch Männer: wenn es darum geht meine Liebe zu verteidigen, werde ich sogar Herkules töten. (Theseus.) Aaahaahaahaaaahaahhh: der Schrei der Elektra. Christopher Lee spielt Lykos: täte mich nicht wundern, wenn gleich die Beißerchen zutage kämen. Wenige Minuten später: Christopher Lee beißt & Herkules reitet um seine Geliebte zu retten. Das langsame, aber dennoch geräuschvolle Öffnen des Sarges.

Herkules zum Aus: »Die Liebe der Menschen entflammt ebenso schnell wie sie verglüht.« Und dazu: [redacted] Der Beginn [redacted] aller Schrecken ist Liebe. [redacted]

Vom denken an gar nichts, müde geworden. [redacted]

Bat Chain Puller
21.V.84
22:10 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

23. May 84

18⁰¹ h: Kann im Haus die Flasche Wein am Hals, die als Restposten & einzig trinkbares in Ebi's Regal steht:

R h e i n h e s s e n
1981er Elsheimer Bockstein
Riesling halbtrocken / halbnaß
Weingut Gundolf Eppelmann, Stadecken-Elsheim

lesen wollt' ich, fernsehn wollt' ich, schlafen wollt' ich, zeichnen wollt' ich, trinken tu' ich.

Handlanger des Todes
18²⁰ h

ich selber

[redacted]

erinnerungsmüde.

X

18²⁴ h

23. May 84
Mal (50)

gesagt: müde oder ohnmächtig wach – lebenstot – Brett wieder ins Bett & krummen geradeaus gedacht. (für N.)
18³³ h

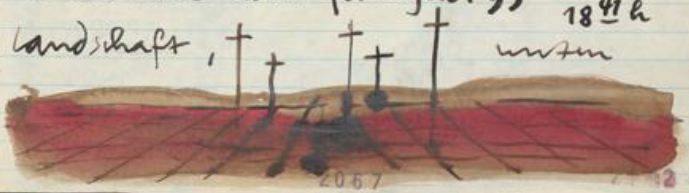
der schräge Ich (ohne Spiegel)
18²⁸ h

Wenn früher die Liebe da war, gab's nur Power & aller Schleiß um einen rum war vergessen. Heute hält der Schleiß um einen rum von der Liebe ab.
18³⁵ h

Wie immer wenn ich Wein trinke in einem Zustand, wo ich „Ruhe" zu sagen würde: eine Flasche reicht nicht.
18³⁸ h

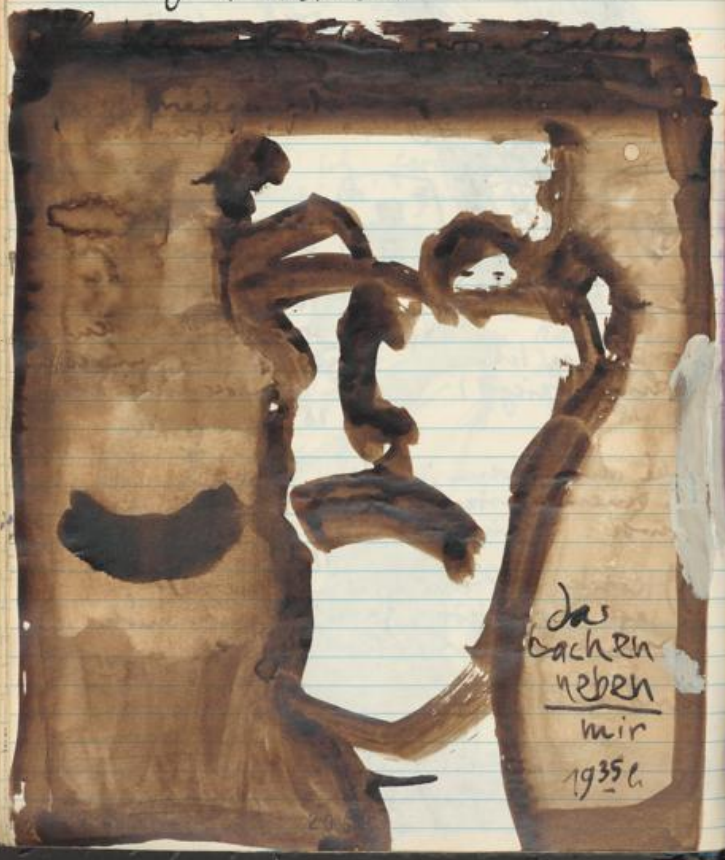
„Konkrete Poesie ist eine Sauerei" sagte Pfongstedt dann auch nicht „so mag ich mich festlegen."
18⁴¹ h

Landschaft, unten



23. May 84

Das Zugeschmiede der blauen Linien.



das Lachen neben mir 1935

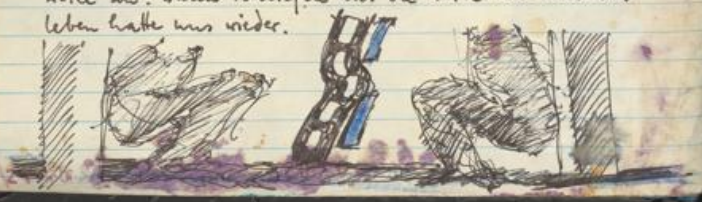
26.5.84

BIG STRANGE

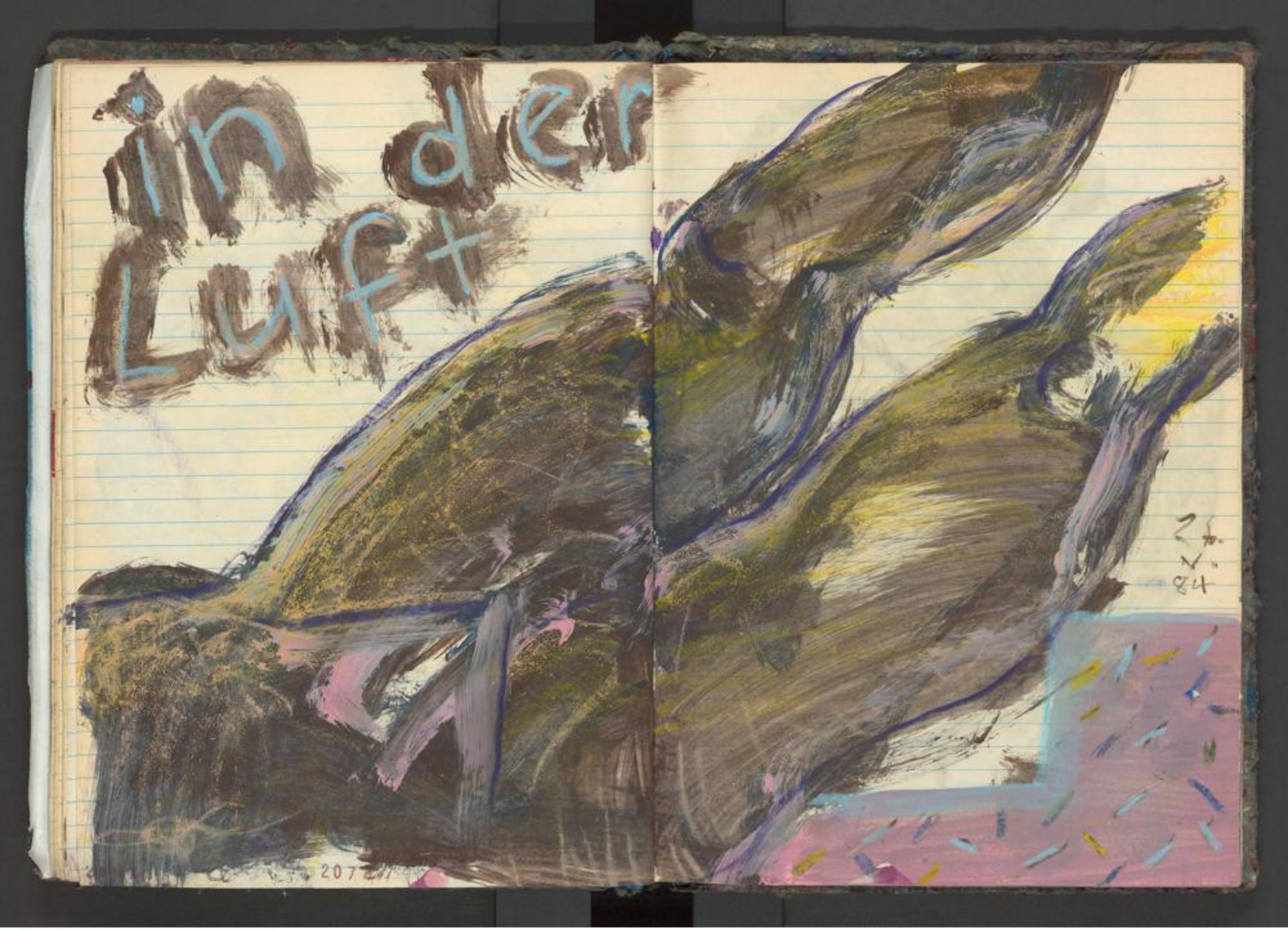
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

26. May 84

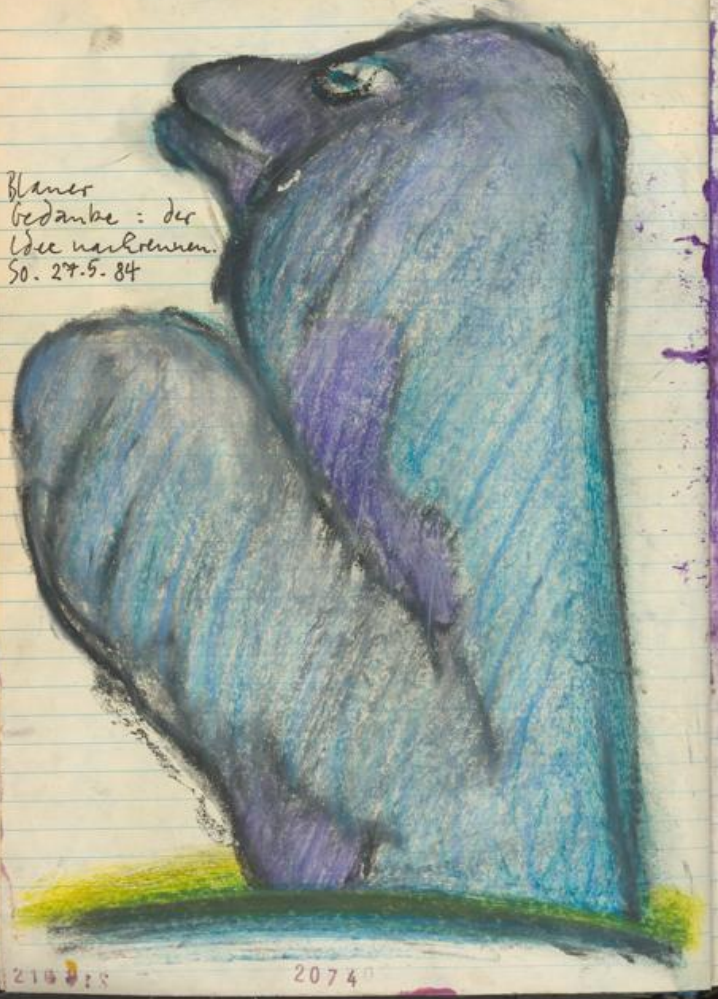
Mit dem Rücken gegen den Türpfosten gelehnt kaueste ich in der Kneipe vor Marylin, die grade aus'nem Horrorfilm entsprungen war – ständig von einem eifersüchtigen Ferrari Fahrer verfolgt, der immer dann an ihrer Haustüre trimmelt, wenn sie grade mit Frank S., Johnny W. oder John F. K. in der Kiste liegt. Irgendwie schön: Marylin ist also aus dem Film rausgehüpft, wusste momentan auch nicht wie es weitergehen sollte und ging ebenfalls in die Kneipe, mir gegenüber an den anderen Türpfosten gelehnt. »Ich bin hier der Regisseur«, sagte plötzlich Pfungstedt, »und drehe mir an der Muttis nicht rum, die wird noch gebraucht.« Pfungstedt hatte ich ganz übersehen & es gab jetzt nur noch die Flucht nach vorne. »Keine Bange, Pfungstedt, es geht nur darum wie Marylin aus den miesen Filmen rauskommt & ich hab' mir gedacht, dass ich die Filme einfärbeln könnte, das gäbe dann ein ganz neues Bild & notfalls täte ich so tun als ob ich sie heiraten würde ...« »Gott was für'n Quatsch«, sagte Pfungstedt zu mir. Und zu Marylin: »Sieh zu, dass du wieder in den Film reinkommst, hast jetzt genug Spass gehabt, wenn man das überhaupt Spass nennen kann.« Marylin schaute mich an & wusste auch nicht so recht. Und weil ich auch nicht so recht wusste, guckten wir uns noch 'ne Weile an. Dann schliefen uns die Beine ein und das Leben hatte uns wieder.



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



Blauer
Gedanke: der
Idee nachrennen.
So. 27.5.84

2074

27.5.84 Immerhin: bei allem Job-Stress & nicht zur Ruhe kommen, gestern den ganzen Tag über gearbeitet. Buch „Das Selbe vom Ei", Skizzenbuch und 4 Bilder übermalt. Am Abend paar Briefe in der Wirtschaft und Notizen in's Büchlein. (Als ob ich wieder Land sehen würde.)

Sonntagmittag & Cohen plärrt Please don't pass me by. Die Box so gestellt, dass der Sound runter ins Atelier kommt: Akustik wie in der Kirche.

Was jetzt ist Trost & Hoffnung. Da tummeln sich paar Leute mit Tönen ab und fragen auch nicht danach ob's jemand passt oder nicht.

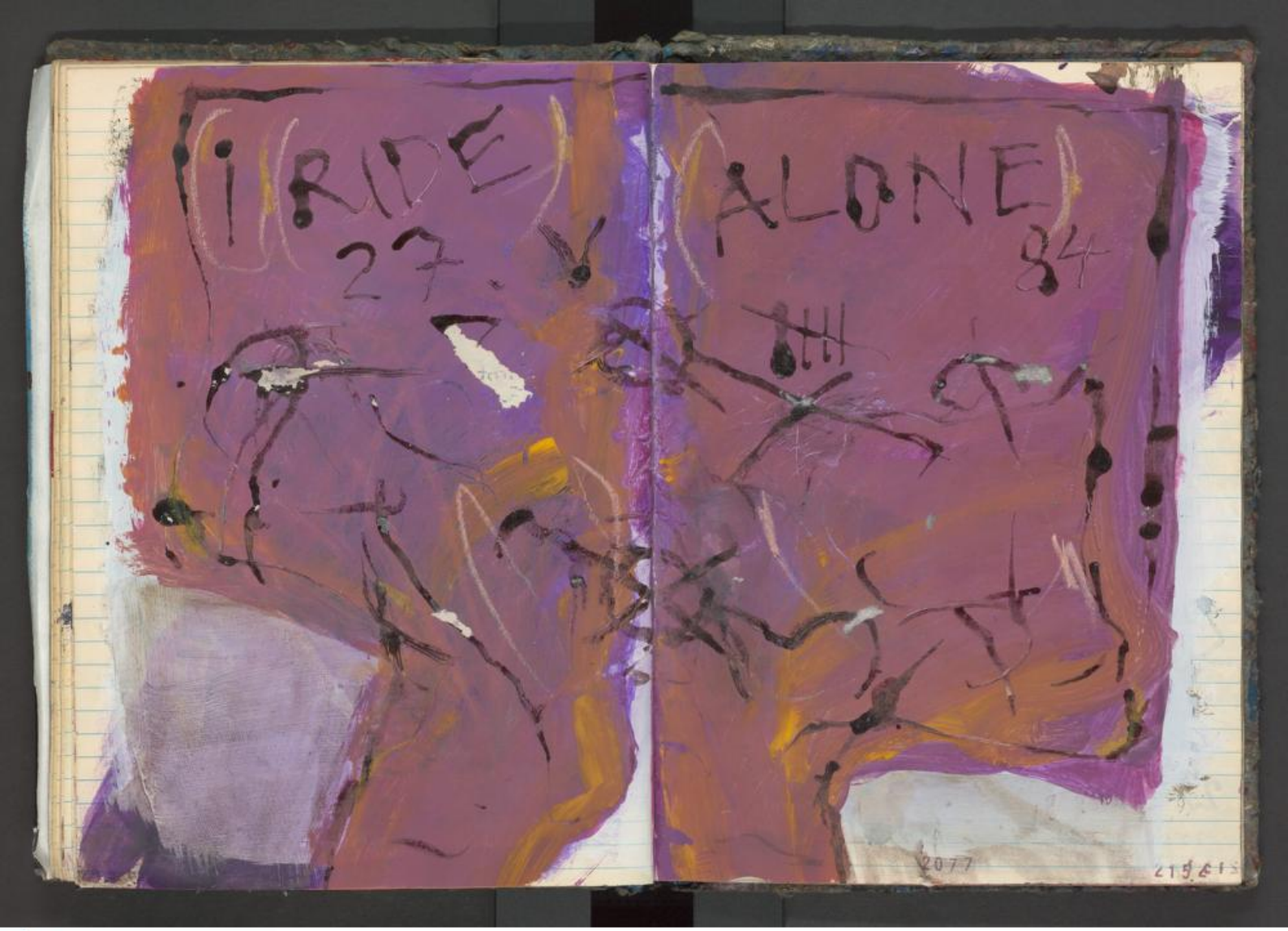
Vorgestern die Schmierer mit farbverdreckten Händen, stand mit einer Kippe im Mundwinkel vor der weißen Leinwand & schaffte nicht mehr als die Hand zu heben, um die ersten Striche auf die Leinwand zu bringen. Kein Bier hatte, was helfen täte; hatte alleine durch das verpfuschte Leben, wo die Bilder immer mehr aus dem Kopf rauszehren, weil man vom Drumherum ausgelaugt wird. Immer das gleiche Spiel: übermalte Bilder, die Hände mit Farbe verschmiert und keinen Ansatz für neue Bilder. Manchmal: das ist kein Leben. (Freiheit scheint Irrtum zu sein, der mit Herzblut erkauft wird.)

Oder wie oder watt: zu was Erklärungen, wenn ich Richtig & Falsch ständig in frage stelle. (Es sind auch die Bilder.) H E A R T B E A T: eine Art von Dummheit, auf die man nicht immer hören sollte.

2075

2150

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

2. Juni 84

Kunstausstellung im Denklinger Schloß: dumm-dreiste und oberflächliche Oberflächenmaterei in schlecht beleuchtete Räume gequetscht, ein Hoch der allgemeinen Volksverblödung. Bildtitel: Kreativität ist Anpassung; schräg gegenüber Kopfstudie von van Gogh, wo der pseudo-philosophische Titel schon widerlegt sein müßte. Aber nix da: Künstler & Volk lallt zur eigenen Erbauung nicht haltbares vom Nichtwissen: die Lanze in die [redacted] Seele eines jeden, der kurz vor dem Tod steht wenn er nicht malen kann. (Künstler und Verantwortung.)

Pfongstedt der alte Lacher und Vernebelungstechniker klopfte mir wohlwollend (wie immer) auf die Schulter und sagte: »Du müßtest doch endlich wissen, daß es sich nicht lohnt auch nur einen Gedanken an schlechte Bilder zu verlieren.« »Ich denke dabei auch nicht an mich,« sagte ich, »sondern an die, die all ihre Bemühungen mit Blut bezahlen.« »Dein Pathos, Junge, dein Pathos.« »Und wenn schon, Kunst ist nun mal leben. Und diese Bilder sind noch schlimmer wie ein verstaubter Speicher.« Darauf Pfongstedt: »Jetzt schreist du wieder.« Und ich: »Wenn man verwundet ist, schreit man.« Wie immer hatte es nicht viel Sinn und jeder von uns hat recht. Was mich ärgert, ist Pfongstedts undurchsichtige Toleranz.

Fear is a man's best friend: verweggenommene Krankheit. 2.6.84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

2. Juni 84

Opening: flach
unter der/ und
einsamer Jäger.
Die Tür/
das Tor
ge- öffn- und
et Ge-
am gelehnt
länder geschaut:
und herab losigkeit
die Sprach die
und
Verwirrung in der Nacht ausgekostet.

Schutz & Bedrohung

im Licht

Ekelhafter Partnerlook: Demonstration nach außen, wenn's innen nicht stimmt. (Wie kann man nur wie der andere sein wollen.)

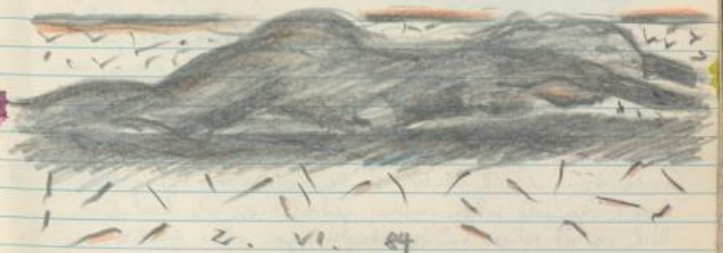
Ein spärlicher Abglanz war's der über dem Marktplatz hallte: das Blas- & Trötenorchester

20,84

hatte sein Liedlein beendet, schüttelte die Spucke aus den Instrumenten und kippte das Bier gen mehrfachen Mund. so muß es sein: blasen und blasen bis kein Auge und keine Kehle trocken bleibt. Dann Ruhe, sammeln vor dem nächsten Sturm und schon geht's los

Pfingstedt raste, jubelte und tobte: das war noch Musik, nichts für's Bleiben, das er im verkorksten Leib mit sich rumträgt. Es gibt kein Ende mit Pfingstedt und manchmal hat man den Eindruck, daß selbst wenn er nichts macht, auch das noch Käse ist.

nachträgliches färben



2. VI. 84

2085

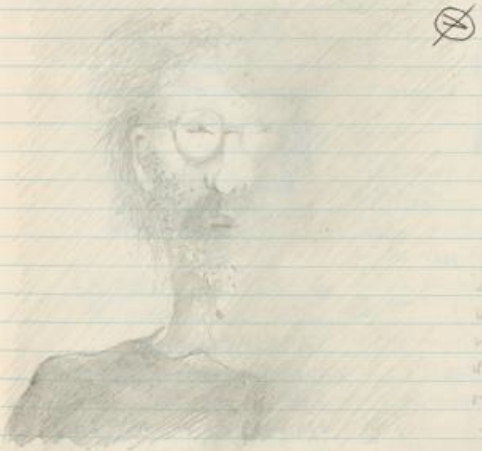
2160

3. VI. 84

Am frühen Morgen, womöglich so früh auch nicht, eher später oder war's doch früh:

Pfongstedt wußte nicht wie er in der Zeit stand. Jedenfalls gab's nix mit dem Erfassen der Form und es blieb nix anderes, als mißmutig an der Zigarette zu ziehen. Wie immer hatte Pfongstedt paar Entschuldigungen parat, von wegen: was kann man mit 2 Farben auch zustande bringen, wo ich im allgemeinen so farbtenflig bin. Aus der Milchtüte eine surrealistische Kirche gemacht, nicht zuletzt weils gerade bimmelt & läutet & Messelockt. Pfongstedt hat's irgendwie schon immer gedreht wie er's brauchte. Doch was ist schon ein Sonntagmorgen ohne Atelier.

vom Krieg geträumt.
blasse Witwe



Dumm [redacted]
wie im Nebel &
mit Fischmund.
Weil Sonntags
ohne Titel
3. VI. 84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3. Juni 84

GALACTIKUSSE

LUMBAMAL
MINUS
DELTA X

ZWUMM-
BOLD
NÖFF

CLOWDY
BLITZIG

BIG
ELECTRIC
CAT

GALAXISCH - PATHETISCH:

GELB AM BIERE /
KLEEBLATT & VIERE /
BISCHOFF GERANNT /
IM WELTRAUM VERBRANNT /
QUIETSCHENDE SHUFFLES /
SPACEIGE WAFFELS /
DINAH MOE HUM /
ICH BIN NICHT DUMM.

BLASTER WIE BLUESTER /
LITTLE RED ROOSTER /
SONNENGEWEIßERT /
HALBWEGS ENTLEIßERT /
DARF ICH DICH TREFFEN /
AM MOND BEI DEN NEFFEN /
STRASSE VOLL MILCH /
BABY, DICH WILCH /

2163

2088

3. VI. 84

Eine Schande, daß Volkswieder mit seinem seichten Gedudel Geld verdient und Alain Stivell läßt man links liegen.

Imposant die mittelalterliche Dame: mit dem Pinsel »zeichnen & Malen« unter den Arm geklemmt in die Denkelinger Ausstellung.

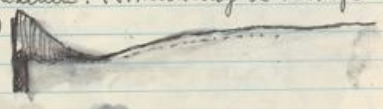
»Oder mal so rum«, wußte Pfungstedt mal wieder zu wissen, »big Titts, big sleep.« Nanu, was ist denn jetzt wieder angesagt; Pfungstedt unter den Weichspülern mit Mutterkomplex? Wie immer: die Verwirrung an sich; Pfungstedt hat sich wieder X selbst bestätigt.

2089

2164

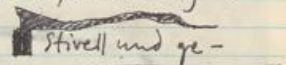
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3.VI.84 Wie sehr ich selbst bin wenn ich male und mit mir selbst rede, inmitten von Bildern & unbemalten Leinwänden, sagte Vogt und trank Bier. Und mit dem Bier kam die Einsamkeit und der Blues und die Erinnerung an Tage, ergebnislosen, wo weniger gemalt wurde und reden nicht mit sich selbst. Mitunter redet Vogt von gelogenen Bildern. Zugegeben: er kann sich gut was vorreden. (Erinnerung & Aussage als Bruchstücke.)

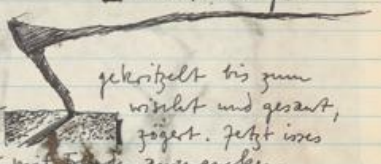


216-5 2090

3.VI.84 / 16[45] h: Jetzt wird's dünner auf dem Markt: nicht mehr allzu viel Auswahl; Sonne weg & Tischchen wird kommt auf.



trennte Melancholie.



2 Tage mit Tintenstift gekritzelt bis zum fastigen Leerwerden. Ver- wischt und gesaxt, die Langeweile ranoge- zögert. Jetzt isses schwer die letzten Blätter mit Farbe zuzupicken.

Einsamkeit ist keine Schmalze (Deutsches Liedgut.)

4 VI. 84

20[54] h: Nach paar Tagen / Seiten S/W-zeichnerei jetzt + Segelmeer und Atlantos. (Manifestation / Verinnerung: wie leicht das Alleinsein auszuhalten ist.)

2091 216-5

4. VI. 84 Nach Dienstschluß fuhr Vogt zu seinem gelichenen Zimmer, stellte sich ans Fenster & sah über die Dächer: es war noch bißchen Sonne da und das Zimmer war hell & freundlich und Vogt war alleine. Er kochte Kaffee und ging mit der warmen Tasse in der Hand im Zimmer auf und ab und wartete auf das Dunkelwerden und Müdigkeit, Schlaf und dann endlich kein Denken mehr. Tagsüber waren Zeichnungen im Kopf und damit Trost für's Alleinsein. Jetzt, im Zimmer war alles verloren und Vogt war's als wäre er in einem fremden Land, ohne Sprache, ohne Bewegung. Er sah wieder zum Fenster raus, in den Himmel wo die Sonne langsam wegging & dachte: vielleicht ist Warten Hoffnung. Dann begann er zu zeichnen. (21^{58} h)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

5. Juni 84

6[48] h:

7[07] h: Am Morgen anstatt Kaffee, eine Tasse Hühnerbrühe: mehr Wasser wie Brühe.

Wiesbaden: Um diese Zeit auch hier oben in der Küche estamblich ruhig, gedämpfter Verkehr vom 1. Ring und vor dem Fenster Vogelpfeifen. Jetzt ein Flugzeug. Gut & schön. Was allen erträglich macht ist, daß die Sonne schräg in's Fenster scheint. Fast wie in Italien: Hopfs mehr Welt.

7[12] h:
Stellt sich wohl immer mehr raus, daß ich zum Grafiker nix tauge, weil ich mich nicht genügend auf den Schwachsinn der Kunden einstellen kann. (Wie geht eigentlich ein Leben ohne Job und kein Geld vom AA?)

7[18]: Vopt saß auf der Parkbank und döste vor sich hin; keine Bilder, viel Job, wenig Geld und kein Bier. Dann heute mal nach Italien: 'ne Gräfin mit einem Schloß im Park; Mittelalter, noch ganz gut dabei und Kunstinteressiert mit 'ner Tochter, ganz gut dabei und Kunstinteressiert. Was will man mehr: Atelier, genügend Farben, Wein, Zeit und Sonne. Belegentliche Grafikaftempfänge werden nicht mitgemacht. Zimmermädchen, ganz gut dabei und auch interessiert. Und jetzt wird's wirr: an der

Gräfin schnell die Lust verloren: zu zickig und Tochter schon paar Jahre über der Zeit. Also die Tochter, was Ärger mit der Gräfin gibt. Endloses hin & her von einem Schlafzimmer in's andere und wenig malen. Um das leichter ertragen zu können viel Wein, was noch weniger malen heißt. Und weil er's wieder mit sämtlichen zu tun haben wollte, bändelte er mit dem Zimmermädchen an. Jetzt nutzte ihm auch das Atelier nix mehr. Im Grunde kommt man also von einem Ärger in den anderen. Vopt stand auf, ging in eine Wirtschaft, trank ein Bier, schrieb seiner Frau 'n ich komme u & ging dann wieder zum Job. Die Malerei ist nun mal schwer in den Griff zu kriegen.

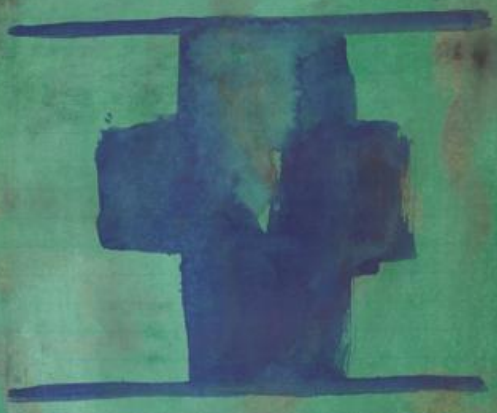
7[47]:

Dumpf vor sich hin, denkt der Lonesome Designer über die Hölle nach.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

6. VI. 84

Übermalt, um von der Zeichnung nix mehr zu sehen (eh zu schwach.) Aber mit einem Schmunzeln doch wissen, was sich unter der Übermalung



verbirgt. (1 ride alone) Müde, aufgekratzt, schlapp, keine Zigarette in der Tasche, Heartbeat & Heimweh. WI 18⁰⁰ h

Morgen & Ebbe

7. Juni 84

Nachtluft, oder der müde Herzschlag des lonley Cowboys: Pustekuchen & 3x Ebbe, vorher den Sattel in's Meer geworfen

Oder mal so gesagt: keine beschichten mehr vom Film, da ist schon genug geredet worden & die beschichten die man sich selbst erzählt, sind eh die besten. (Der süße Wahn – gehighsmithst.) Da fällt nix mehr ab, die Begriffe werden stutzig gemacht und die Zeichnungen nur für Eingeweihte lesbar.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

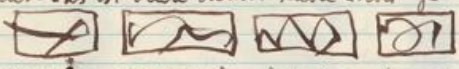
7.6.84 Rümmelsheim, 23³⁷ h: Nochmal kurz vor dem Bett eine Kippe, bestimmt die 30zigste für heute; von Kropp aus purem Übermut einen Zopf schneiden lassen, was nicht heißen soll, daß ich mich in der Birne so jung fühle wie beim Lüscher-Test im TV (27 Jahre). Mit 'nem kleinen Lachen nach innen an den harten Trip gedacht: wenn schon i ride alone, dann auch keine Bilder mehr. Bloß noch Ausstellungen in Bad Xnach, in Neuwied und im Frühjahr '85 im Dierdorfer Uhrturm. Längstens bis dahin noch was zustande kriegen, von mir aus übermalter Altkäse und dann nur noch Skizzenbuch & wenn's hoch kommt Objektbücher. (Hin & wieder die Hoffnung, daß ich MEINEN Kunstbegriff zu durchschauen beginne.)

7.VI.84

»Es ist so, als ob du keine Farbe an die Hände bekommen darfst,« sagte Vogt, der seiner Blödsinnigkeit mal wieder nicht Herr wurde, »da läuft alles clean & geordnet ab und es zählt nur, sich auf diesen oder jenen einzustellen und den Mist zu realisieren, den der andere gemacht haben will, weiß der Teufel warum gerade so & nicht anders. Man sollte aufhören zu arbeiten, bloß noch zu Hause sitzen und zum eigenen Vergnügen Bücher vollkritzeln und später

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

als asozialer Nixnutz in die Erde gesenkt werden. Aber was zählt tatsächlich im Leben: Frauen & Kunst hab ich immer gedacht & denke. Bloß: ich kriege das Gefühl nicht raus, daß stillsitzen der vorweggenommene Tod wäre, a Blick in's Nächtfenster und: was ist denn damit schon wieder gemeint.

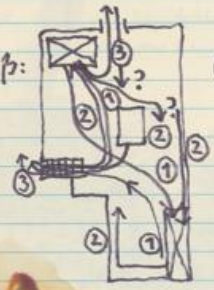


Man soll sich nicht einreden daß man Angst hat, wenn's im tiefsten Trostlosigkeit ist.

▽♡X

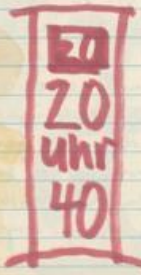
8. VI. 84

Erdgeschoß:



Oben:

Traum



2175 2100

1. VI. 84

Cherry Poppin'

LORD, I'M FREEZIN' IN HELL

: Mitch Ryder

2101 2176

9. JUNI 84

GETRÄUMT, DIE SKIZZENBÜCHER WÜRDEN ZERFLEDDERN (OCH DATT NOCH) ☒ SEICHT-HARMONISCHES SOFTGEROCKE VON STEVE HILLAGE: NOCH NICHT MAL GUT GENUG FÜR BIERZITTRIGE HÄNDE ☒ KRAUSGEHIRNIGES: SCHWEBEBALKEN DER LIEBE; ROLLE VORWÄRTS DER ZUNGE; DOPPELTER RITTBERGER; LUFTSPRUNG, SPAGAT & FOTO AUF DEM RÜCKEN LIEGEND; KREUZHANG IN DEN SEILEN: MUNDHÖHE ☒ ES GEBEN TAGE, DA ZERRT MAN DEN LETZTEN SCHWACHSINN AUS DEM HIRN UM SEINER EINFALLSLOSIGKEIT ETWAS ENTGEGEN ZU SETZEN: LUSTGESCHREIBSEL & ZEILENFÜLLER ☒ DIE JUNGEN KÄTZCHEN: INEINANDERGEKUSCHELT, EINS AN DER ZITZE DER MUTTER (GEBÄRMILCH: SVEN) ☒ WIE VON SINNEN, PFONGSTEDT, WIE VON SINNEN ☒ GETRÄUMT, HAJOTT WÜRDE VON ALAIN DELON VERFOLGT, HJ VERSTECKTE SICH HINTER EINER HOLZTREPPE, JEDOCH SO, DASS NUR DER KOPF HINTER EINEM QUERBALKEN VERBORGEN WAR. DELON TRIEB EINEN NAGEL DURCH DAS HOLZ, GENAU IN HAJOTT'S STIRN. ICH STAND DA & DACHTE: DAS IST EIN FILM & WUSSTE, DASS HJ DAS AUCH DENKT. HJ LEBTE, ABER DER BALKEN FÄRBTE SICH ROT. DELON: ICH WOLLTE IHM EINE LEKTION ERTEILEN, WEIL ER MICH NICHT BEACHTET HAT. (DELON: SKORPION) ☒ N. MIT GILLA IM GARTEN & BEGUCKEN DIE NEU ANGELEGTEN BEETE (HOMEDREAM) ☒ SAILOR'S TALE (KING CRIMSON) ☒ WENN AUCH KEINE BILDER MEHR, WIESO DANN AUCH: SPARSAM LEBEN ☒ MARYLIN GEOPFERT: PFONGSTEDT'S VERLORENE FILME ☒ JUNGKATZENWACKELIGES GEHEN ☒

002102

7.VI.84

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

RÜCKEN

002105

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

11.6.84 21^{35} h Pfingstmontag

Müde und deprimiert, entschieden zuviel Bier über die Pfingsttage, als ob ich wieder in einer Zeit wäre, wo ich mich nur mit Saufereien über die Runden retten könnte. (Keine beschichten, keine Briefe, keine Bilder.)

Selbst Erinnerungen, die gelegentlich der Kick sind um weiter machen zu können, erscheinen mir als dumpfes Leben ohne Ausweg.

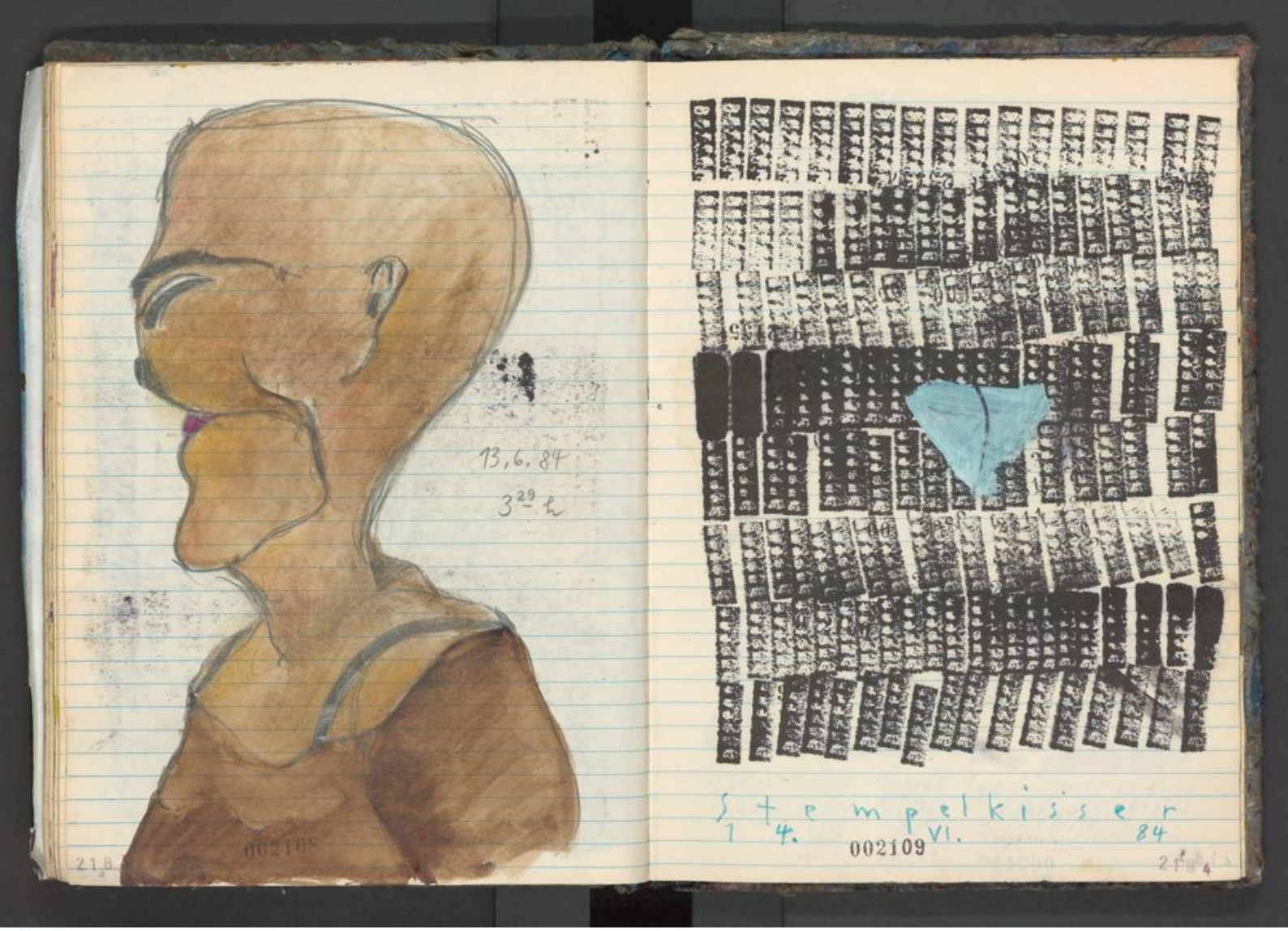
12. Juni 84

Wiesbaden, 18^{15} h. Ich war in einem miesen Film drin und mitunter glaubte ich, daß ich es bin der den Film mies macht. Am Abend ging ich nach Hause zu meiner Frau und für eine Zeitlang war mir so, daß ich Hoffnung haben könnte, daß alles leichter würde. Ich versuchte mich in ihren Augen zu sehen und hatte keinen Mut mehr mich zu finden. Ich begann wieder zu trinken: scheinbar ohne Grund, zu viel und zu heftig. Ich wollte nichts mehr sehen, nichts mehr ertragen müßen und es gab nur noch den schlaffen Wunsch mit meinem Suff fertig zu werden: im Kopf & im Körper. Es sind die kleinen Vorahnungen vom Ende des Lebens, als ob es nichts, aber auch gar nichts mehr gäbe für das sich zu leben lohnt, aber auch nichts, für das sich zu sterben lohnt. Ich war in einem miesen Film drin und müde meine Rolle zu spielen.

20^{08} h: Vogt und besoffen: »Ich hab früher geglaubt, mit meinen Bildern das Leben festzuhalten. Mittlerweile ist mir das zu öffentlich und zuviel Unverständnis.« (Aha)

12. Juni 84 / 20^{09}

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Durchschlag. 14. VI. 84 Rü.

002110
002111

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15.6.84
002112.
Nachts & Morgen
2187

16.6.84 Watt is datt dann? : Lieber öfter gehen als einmal laufen. Der alte Rock-Bock hört Pink Floyd.
»Umnagumma« (Kein [redacted] zusammenhang.)

Bildtitel: OFFENSICHTLICH : JÄGER / JÄGER & OPFER / JÄGEROPFER

00211
2188

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

magical

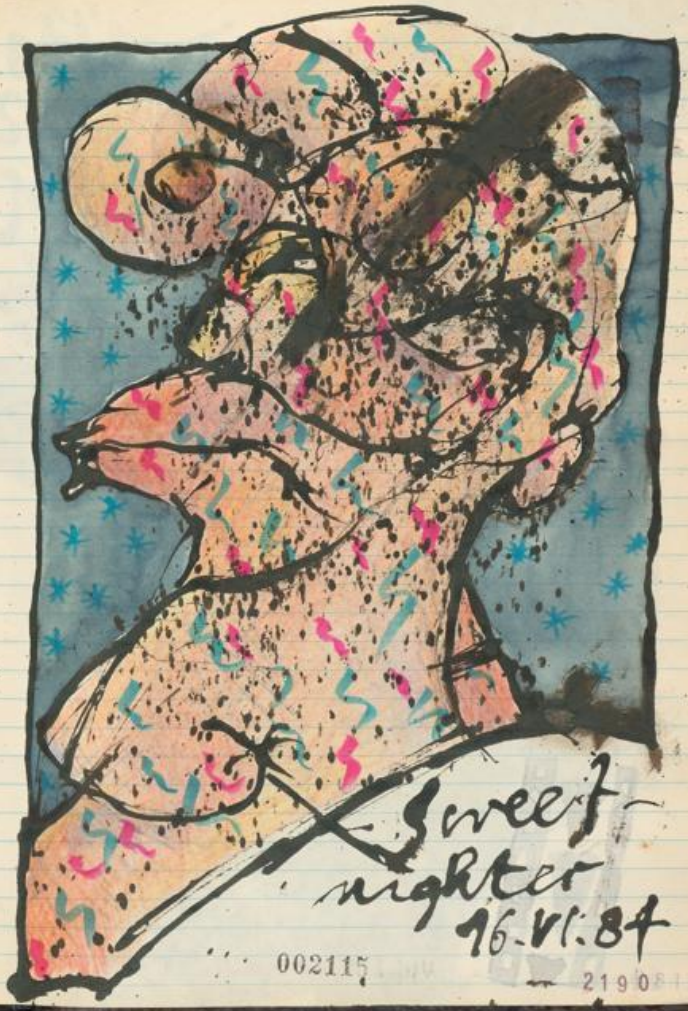
shepherd

16.6.84

Tagnüber Musick: Miroslav Vitous / Julian Priester: »Love, Love« / Weather Report: »Sweetnighter« / Pink Floyd: »Ummagumma« / HOW BLUE CAN WE GET? / Barre Phillips: »Journal Violone II« / AMM III

002111

2189



Sweet-nighter 16.VI.84

002115

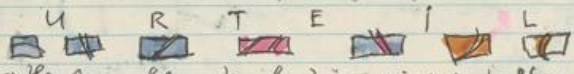
2190

Deutschlandtag 17.6.84 Bad X-nach

Joe Locker mit Gefühl & Bier in der Stimme

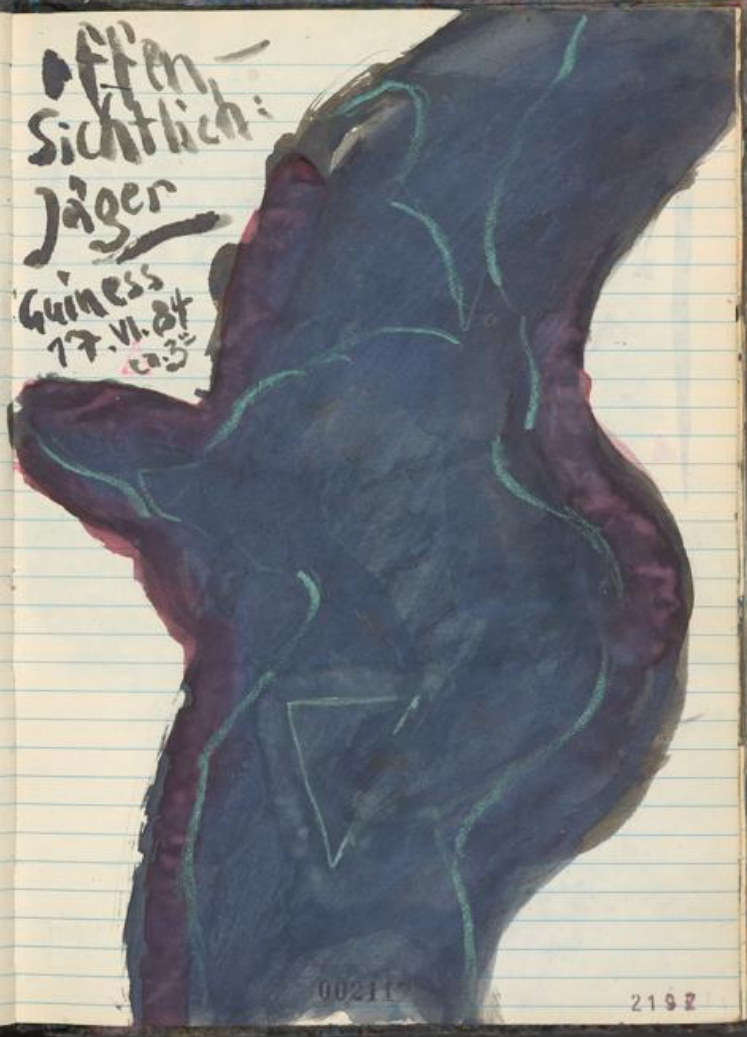
P A U S C H A L

U R T E I L



»Heute nacht werde ich Jäger sein« sagte Pfongstedt mit Bier im Hals und der bekannte Dumpfregisseur. Marylin stand neben ihm und hielt den überbelichteten Film in der Hand, wedelte mit Blondchens Perücke und grinste sich einen. Da gibt's nur »Nix da« wußte ich und Pfongstedt hatte im Grunde die alte Laier von Blues, Musick und Einsamkeit drauf: jetzt oder nie. Jetzt war nie und Pfongstedt wußte nicht, daß er deshalb große Reden hielt.

002116



002117

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

17.VI.84 Café in Bad X nach Kurzentrum
N. & Bernd Pfenfer. LAUSANNE: L'ART BRUT

Es gibt keine anderen Länder, weil es kein anderes Leben gibt.

Pfenfer
dämonisch

002118

2193

Jäger des verlorenen Spotts
Rümmelsheim 17.VI.84

002119

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

18. VI. 84 Was die nächsten Ausstellungen betrifft, fängt's doch an leicht blödsinnig zu werden: nix gegen Idealismus, aber paar Sachen zeigen, bloß weil man diesen & jenen nett findet und von vorne herein weiß, daß nichts verkauft wird, weil so gut wie keine Chance besteht, daß ein Käufer-Publikum kommt, hat dann schon eher was mit Arbeit zu tun, die mich von anderen Bildern abhält.
(Oberhilbesheim, Bad X nach)

Mit dumpfer Birne lief Pfingstedt durch die Gegend, tarnend, täuschend und ohne daß er etwas an sich rankommen ließ. Überhaupt ein sonderbares Verhalten seit er glaubte Filmemacher zu sein, was im Grunde einer seiner Tricks war um sich über die Zeit zu retten. Pfingstedt, der nie an ein verpfuschtes Leben glaubte, tatsächlich aber nichts zustande brachte, dies und jenes begann und schnell wieder verwarf, hatte in seinem hohlen Kopf, daß es eine Zeit wäre, um Filme zu machen. Alleine das genügte: »Ich mache einen Film.« Nicht daß er ein Konzept hätte: frei denken war [redacted] angesagt und die Gedanken im Mund zergehen lassen. Jetzt hat er aber zu viel vom Film gefaselt, so leicht geht's nun auch nicht mehr zurück & deshalb auch die dumpfe Birne: keine Story, keine Besetzung, noch nicht mal Film.

00212?

18.
6.
84

im Film

00212?

18.6.84 Schlaff in der Sonne, Gedanken im Abseits; hin & wieder paar Seiten »Fürst der Phantome«; zeichen & nix als Zeichen in eine schmale Schieferplatte geritzt; die kleinen Katzen auf den Schoß klettern lassen; keine Bildgedanken; wie gesagt: schlaff in der Sonne. Dann war's vorbei mit der Schlaffheit: der rote Kater hat die Tusche umgeworfen. (Na siehste.)

Wie im richtigen Leben: Tage zählen

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

18. VI. 84 002128 im Garten

18. 6. 84

Wie Pfungstedt wieder in seiner Einsamkeit schwelgte: Hier in der Filmkopp 8 Zigaretten gepafft wie'n richtiger Regisseur; auf ein Zettelchen die ersten Entwürfe für das Filmplakat: dunkler Farbkleckes mit schwarzem Weg drauf, rotbraune Umrandung und Linien. »Die Einsamkeit ist meine Filme«, machte Pfungstedt Schamor lief ihm über den Weg und trieb ihm von dort aus die Tränen in die Augen. »Gefühlsvolle Filme werde ich machen, mit Männern & Frauen, Badeanstalten (wieso das?) und blutigen Herzen, engumschlungen auf anderen Planeten in anderen Welten.« Er hielt die Luft an um nicht ganz ohnmächtig zu werden. Der Tag 002128 war auch rum.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

19. VI. 84

»Zweimaliges Tütteln mein Graf & dazwischen vielleicht mal abgemurkst, möglich wäre doch alles«, sagte Pfongstedt. Und nach einer kurzen Pause: »Aber sehen Sie doch, wie herrlich das Violett rückseitig durch das Schwarz schimmert.« Von nix 'ne Ahnung der Bengel, blöde in der Sonne sitzen und munter drauflos plappern: der wahre Pfongstedt; aber datt kenne mer ja.

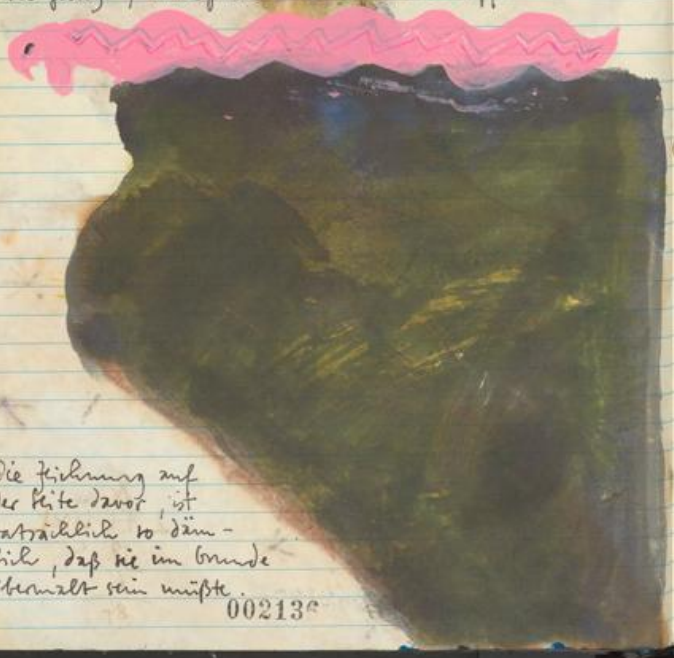
„Es geht mir nicht um Aussagen, es geht mir [redacted] in erster Linie um Kunst." (Aussage.)

002132

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20. Juni 84 7⁰⁵ h. Ein gewisser Stumpfsinn ist es schon, tagsüber in der Sonne zu sitzen & ausschließlich zu zeichnen. (Zerrissenheit als Tatbestand – nanu?). Urlaub, im Brot sitzen und das Buch füllen, bißchen »Fürst der Phantome« von Burgess anregenderweise: das Leben abspulen und seinen Zeichendingen nachhören & -gehen. Für paar Tage die Besessenheit: bloß Skizzenbücher: zeichnen, aber nicht mehr denken wollen: keine »Kunst« mehr. Wie gesagt, womöglich eine Art von Stumpfsinn.

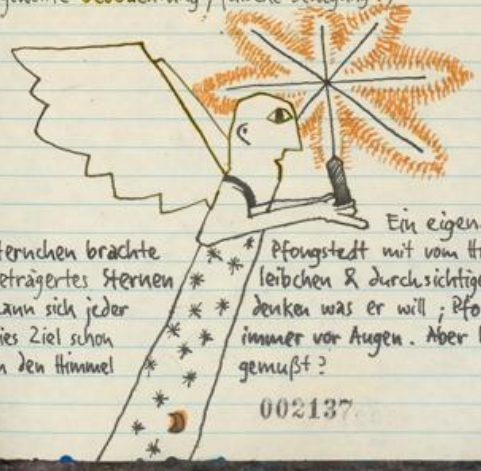


Die Zeichnung auf der Seite davor, ist tatsächlich so dämlich, daß sie im Grunde übermalt sein müßte.

CAPTAIN SENSIBLE
20. VI. 84

Kühl noch im Morgengarten, folglich frösteln auf nackter Schulter. Durch's Taugras zum Objekt (Farbpfahl) – da trocknet nix in klammen Nächten (IRRGEBET).

Das – & was sonst noch – hat alles mit der Welt zu tun: Katzgefangene Maus blutig & tot im feuchten Grün. (Nichtgewollte Beobachtung, falsche Bewegung.)



Ein eigenartig Leuchtesternchen brachte Pfongstedt mit vom Himmelstrip. Beträgertes Sternenleibchen & durchsichtige Flügel. Jetzt kann sich jeder denken was er will; Pfongstedt hatte dies Ziel schon immer vor Augen. Aber hätte er dafür in den Himmel gemußt?

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

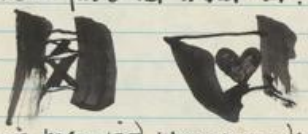
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20. Juni 84

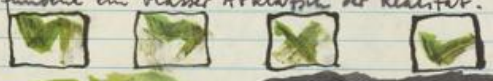
»Freilichtkämpfer der Herzen.« Pfongstedt jubelte & jauchzte: endlich hatte er einen Filmtitel. Er ging in die Wirtschaft, trank Bier und ließ den Filmtitel auf der Zunge zergehen. Pfongstedt wurde betrunken. Die Wirtin: »Heute was los, Alter? Rollst den ganzen Abend mit der Zunge und verdrehst die Augen. Wo bleibt deine Geschwätzigkeit?« Pfongstedt schmunzelte: »Der Ruhm ist nicht mehr aufzuhalten: der Filmtitel steht; ich sag aber nix. Bloß: wenn ich Marylin für die Hauptrolle nicht kriege, dann machst du das.« Sie war geschmeichelt, stellte ihm noch ein Bier hin und machte: »Du bist schon 'ne Marke. Trauste mir das wirklich zu?« »Claro. Marylin oder du. Ich mag doch keine anderen Frauen.« Sie gab ihm einen schnellen Kuß auf die Wange und Pfongstedt wurde sentimental. Und wenn er sentimental wurde, wurde er ruhig und nachdenklich und heulte in sein Bier. Wenn's so ist, dachte er, vielleicht sollte ich den Film »(Zapf)hahn und flinke Hände« nennen, was aber tatsächlich zu blöde war, mal abgesehen von der Klammer, die dem Wort Zapfhahn eine doppelte Bedeutung gab. Vielleicht poetischer: »Dein Kuß ist ein sanftes Flüstern.« Auch nix. Zwischendurch noch ein Bier. Also: »Bier so naß & du so ...« Nanu? er getraute sich nicht den Gedanken auszudenken. Halbwegs besoffen, der Pfongstedt & dann geht's anscheinend weniger um Liebesfilme. Und plötzlich purzelten die gewagtesten Filmtitel in seiner hohlen Rübe rum: »Einsam am Biere.« & »Nach mir die Bierflut.« (he?) »Alt wie jung die Herzen sprachen« »Prost! »Liebeskummer und Kreislaufstörung« »Zahlenspiel der Küsse.«

002140

»Wirrwarr, Liebe und Entflatterung.« Na ja. Oder: »Ebbe: in der Liebe ertrunken.« Ahoi! »Sie, ich & Tabak auf nackten [redacted] Bäuchen.« Noch ein Bier & eine Zigarette. Und noch: »Halt mein Bier, ich kippe um.« Pfongstedt lag vor der Theke, man rüttelte ihn wach und er rappelte sich hoch. »Es ist verdammt schwer einen ordentlichen Film zu machen. Ich meine: das Ganze muß doch einen ordentlichen Titel haben.« Stimmt, Pfongstedt, es ist schwer. Und manchmal sollte man den Film einfach nur »Bier her!« nennen.



So schwachsinnig man wird wenn man den ganzen Tag in der Sonne sitzt: übertroffen wird man noch von den Schlagzeilen der »Oberwesterwald-Post«: HUNDEKOT UND JEDE MENGE ROST. Da ist doch alles Erfundene ein blasser Abklatsch der Realität.



002141

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

00214

21.6.84 Mag sein wie es will: viel in's Skizzenbuch, denn irgendwo muß die ganze Unvernunft festgehalten werden. 3 Tage im Bett gezeichnet & am Abend in's Bett mit der Vorfreude, daß ich am Morgen weitermachen kann. (Bei den Bildern gab's das in den letzten Wochen nicht.) Durchpflügen bis zur Erschöpfung: Alles oder Nichts. Und wo macht es schon mehr Spaß sich zu verausgaben wie in den privaten Dingen, nur für sich selbst. »Es ist so«, sagte Vogt, »daß ich mich nicht mehr konzentrieren mag. Nix gegen die Anspannung bei den Bildern - aber es ist zuviel Anspannung & zu wenig Bilder, ich meine, daß das Verhältnis nicht mehr stimmt. Ich will alles fließen lassen, nichts in mir behalten & wenn es noch so depp und simpel ist. Manchmal: als ob man damit gestraft wäre, paar gute Bilder gemacht zu haben und jetzt seinen eigenen Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Aber ich will rumsauen, matschen, zeichnen usw. und ich denke mir, wenn ich das in die Bücher mache, klärt sich alles ab & ich komme wieder zu mir selbst.« Tja: es geben offensichtlich solche Zeiten.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Kein Mensch wußte was los war, als man Pfongstedt an einer Skulptur rumwerkeln sah, die er »Big Flater«

nannte: 2 dunkle Flügel auf einen Sockel in die Landschaft gesetzt. Pfongstedt und keine Filme mehr? »Es gibt eine Zeit des Nichtfilmens«, war sein dumpfes Gelalle an der Theke, »andere Arbeiten, neue Wege und somit neue Gedanken.« Aha & Oho, machte das Trinkervolk um ihn herum. Man stellte Vermutungen auf, daß er Marylin für seinen Film nicht kriegen würde; daß er im Grunde zu schlaff für den Filmkram wäre oder daß er eh zu nix fähig sei. Aber nix da: Pfongstedt stierte in sein Bier und machte dann einen auf bedeutungsvoll: »Mitunter muß man andere Wege gehen, um auf seinem Weg zu bleiben.« »Watt?« Nur noch: »Deshalb die Skulptur.«

21.VI.84

002150

21.
6.
84

Der Zeichendämel, zurückversetzt in '78 als er noch in Sessenbach wohnte, diverse Lokale anlief in denen Rock-Musik lief, hört, entweder von der Sonne tagsüber oder vom Zeichnen verwirrt »ELOY« dummdreist den alten Pink Floyd spaeig, mystisch nachgeäfft. Wie gesagt: zurückversetzt in eine Zeit, als er absolut nicht wußte was gespielt wurde.

Burgess / FÜRST DER PHANTOME: »Ich bin in die Welt hinausgezogen, und die Welt machte mich bluten.«

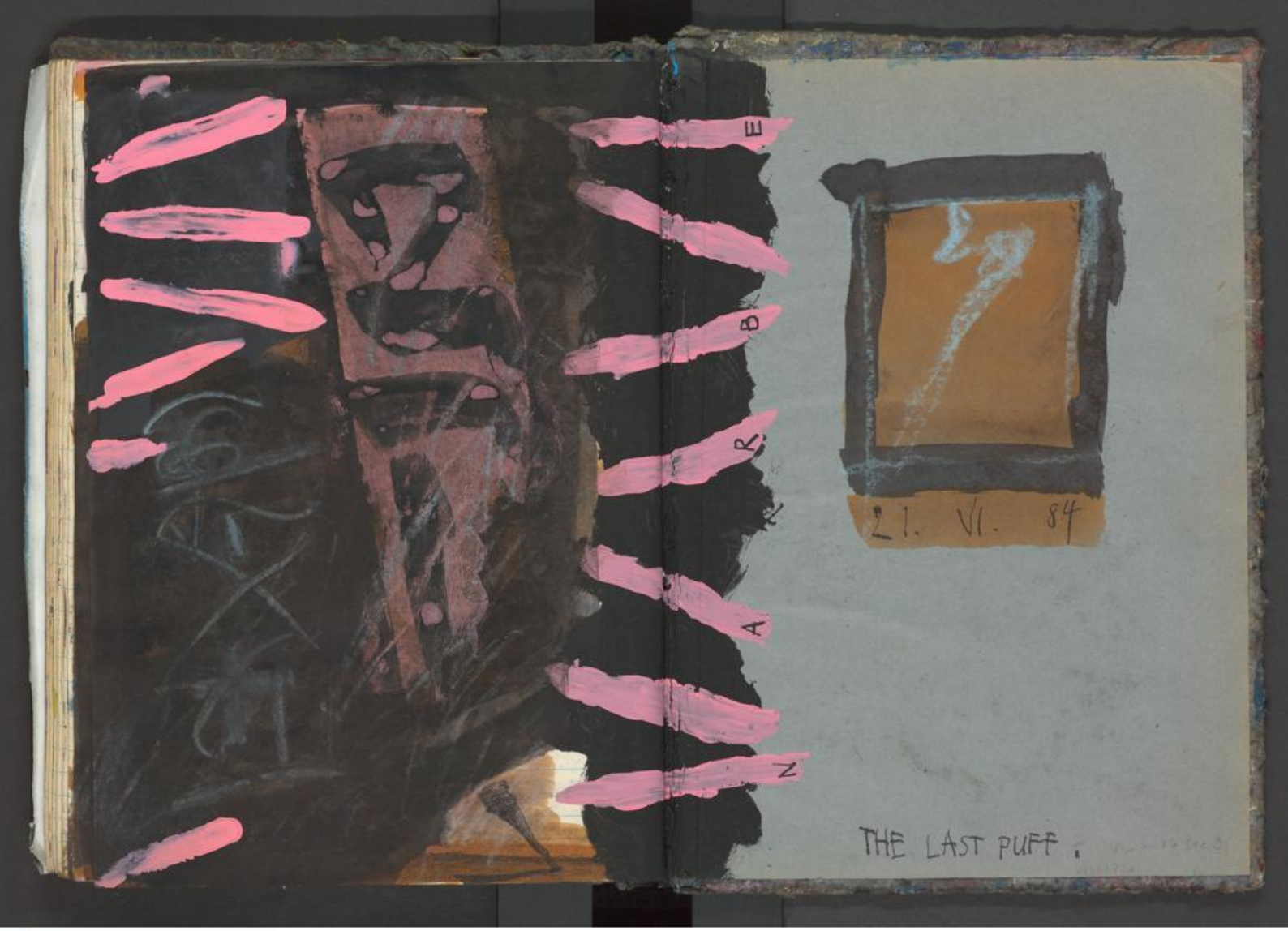
OH, MY PERFECT HERO.

Wie leicht es ist, seinen Tod zu begegnen: zeichnen. Aber davon soll nicht gesprochen werden. (Traurig & endgültig: Buchtitel).

002151

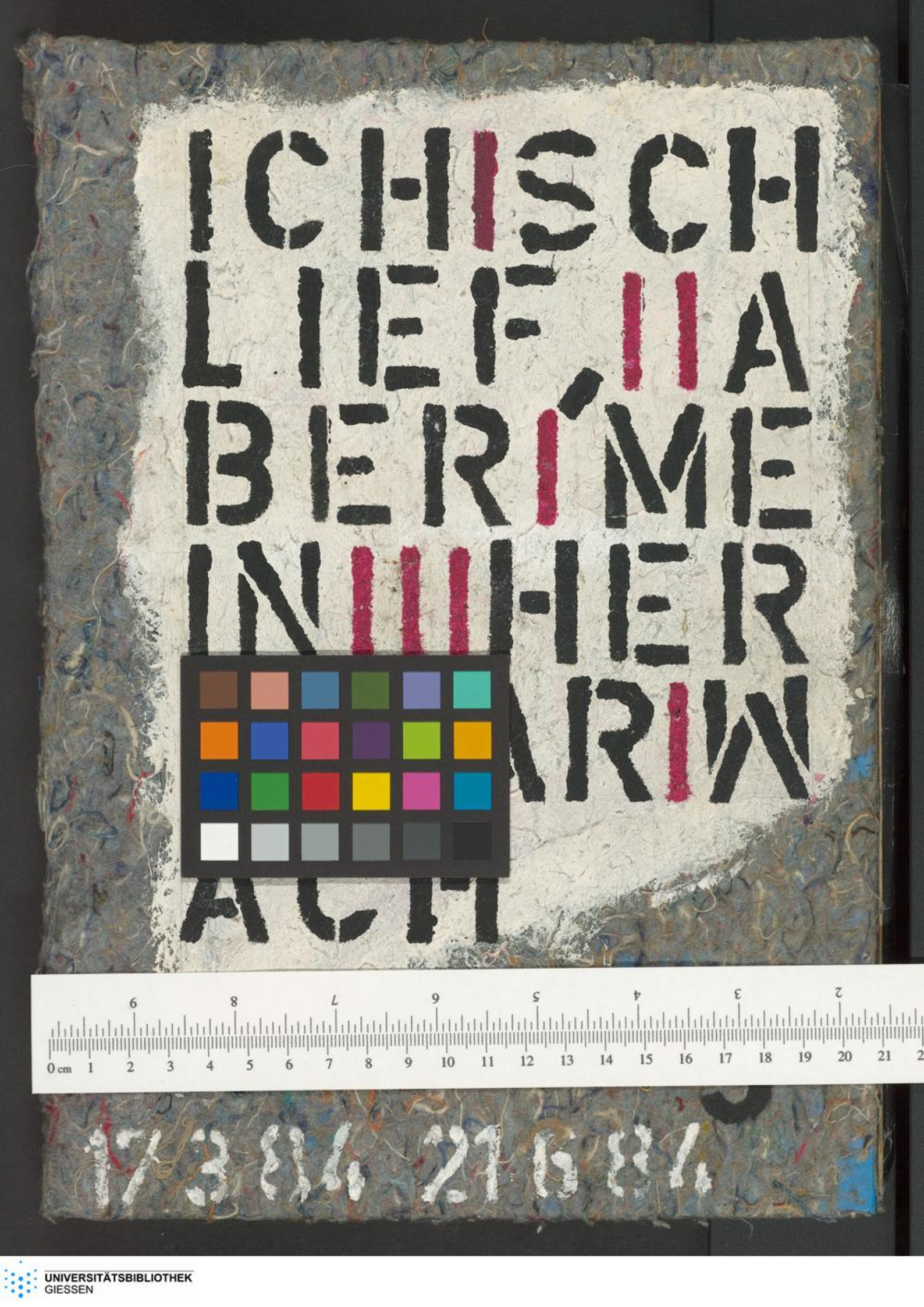
FILM

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN